Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
65 (1931)

135 (20.5.1931)

urn:nbn:de:gbv:45:1-784615

Visual Library

Einzelpreis 10 Pf.

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postbestellgeld monatlich 2.25 Reichsmark.
Fernsprecher:
Geschäftsstelle: Sammel-Nr. 3446.
Schriftleitung: Sammel-Nr. 2742.
Telegramm-Adresse: „Nachrichten".
Bankkonto: Old. Spar- & Leih-Bank.
Postscheckkonto: Hannover 2238l.
Gerichtsstand Oldenburg.

Nachrichten für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Heute: 3 Beilagen

Anzeigen aus Oldenburg kosten die 30 mm breite Millimeterzeile 10 Pf., auswärtige 15 Pf., Familienanzeigen 8 Pf.; im Textteil die 89 mm breite Millimeterzeile für hiesige 50 Pf., auswärtige 60 Pf. Bei Betriebsstörung, Streik usw. hat der Bezieher keinerlei Anspruch auf die Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Hauptschriftleiter Wilhelm von Busch. — Verantwortlich für Politik Dr. Dr. Konrad Bartsch, für Feuilleton Alfred Wien, für den heimatlichen Teil K. Reyloeg, für Handel u. Wirtschaft Dr. Jahncke, für Turnen, Spiel u. Sport F. Kuhlmann, für den Anzeigenteil A. Liese. — Berliner Schriftleitung: Dr. Fr. Heßmann, Berlin-Tempelhof, Berliner Str. 37 (Fernspr F 6 Baerwald 2526). — Druck und Verlag von B. Schartin Oldenburg.

Nummer 135 | **Oldenburg, Mittwoch, den 20. Mai 1931** | **65. Jahrgang**

Panzerschiff „Deutschland" vom Stapel gelaufen.

Hindenburg vollzieht die Taufe. — Das Panzerschiff gleitet zu früh in sein Element.

Kiel, 19. Mai.

Kiel steht am Dienstag vollständig im Zeichen des Stapellaufs des neuen Panzerschiffs. Seit den frühen Morgenstunden ist alles auf den Beinen und eilt zur Förde, von wo der Stapellauf zu sehen ist. Zehntausende von Menschen haben sich auf dem Werftgelände versammelt.

Pünktlich um 10.54 Uhr lief der Sonderzug mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg auf dem Kieler Hauptbahnhof ein. Im gleichen Augenblick ging auf dem Kreuzer „Königsberg", auf dem der Reichspräsident während seines Kieler Aufenthaltes Wohnung nimmt, die Standarte des Reichspräsidenten hoch. Von allen anderen im Hafen versammelten Schiffen der Flotte, die seit dem frühen Morgen über die Toppen geflaggt haben, wurde er mit einem Salut von 21 Schuß begrüßt. Der Reichspräsident begab sich zunächst in das frühere Fürstenzimmer, wo ihm durch den Chef der Ostseestation Vizeadmiral Hansen die Spitzen der Kieler Behörden, u. a. Oberpräsident Kürbis und Oberbürgermeister Lücken vorgestellt wurden.

Um 11.30 Uhr fuhr der Reichspräsident mit seiner Begleitung durch die Straßen, an denen Schulkinder Spalier bildeten, zur Werft. Er wurde während der Fahrt von der Bevölkerung stürmisch begrüßt. Das weite Werftgelände ist mit Girlanden und einem Wald von Fahnen festlich geschmückt. Der große Platz zu beiden Seiten des Panzerschiffs ist voll von Menschen. Das Panzerschiff hat über die Toppen geflaggt und zeigt am Bug das Wappen des Reichs. Man sieht die Kriegervereine; in der ersten Reihe sitzen die Veteranen von 1870/71, sowie Kriegsbeschädigte, offizielle Vertreter in hohem Hut und schwarzem Rock, ferner Marinetruppen und Abordnungen des Landheeres sowie des Stahlhelms und des Reichsbanners.

Kurz nach 11.30 Uhr kündigten die sich nähernden brausenden Hochrufe die Ankunft des Reichspräsidenten auf dem Werftgelände an. Er wurde dort von dem Reichskanzler, dem Reichswehrminister, sowie von dem Chef der Marineleitung begrüßt. Der Flottenchef erstattete Meldung. Dann betrat der Reichspräsident den Stapellauf und schritt zunächst die Fahnenabordnungen der Kriegervereine und studentischen Korporationen sowie die Ehrenkompanie der Marineschule von Friedrichsort ab. Er bestieg sodann mit dem Reichskanzler, dem Reichswehrminister, dem Chef der Marineleitung, dem Stationschef und den Werftdirektoren die obere Taufkanzel, während seine Begleitung, darunter Major von Hindenburg mit Frau v. Hindenburg auf der unteren Kanzel zurückblieben. Der Chef der Konstruktionsabteilung des Reichswehrministeriums, der für die Konstruktion des neuen Panzerschiffes verantwortlich ist, hatte gleichfalls auf der unteren Kanzel Platz genommen.

Sofort nach dem Betreten der Taufkanzel nahm der Reichskanzler das Wort zu der Taufrede, die durch zahlreiche Lautsprecher verbreitet wurde.

*

Die Rede des Reichskanzlers.

Herr Reichspräsident! Meine Herren!

Ein stolzes Werk wird heute seiner Vollendung entgegengeführt. Heiße Kämpfe haben dies lange gefährdet. Um so mehr ist es in dieser feierlicher Stunde für uns ein Gebot, zu bekennen, was uns der Bau dieses stolzen Schiffes bedeutet und aus welcher Gesinnung es geschaffen wurde.

Nach unserer Niederlage ist für uns das elementare Recht der Selbstverteidigung einseitig so eingeschränkt worden, daß viele geglaubt haben mögen, das deutsche Volk würde es als zwecklos erachten, für dieses unser Recht überhaupt noch Opfer zu bringen.

Durch diese Feier zeigt das deutsche Volk in aller Offenheit der Welt, daß es auch unter den ihm auferlegten Beschränkungen und auch in allergrößter wirtschaftlicher Not die Kraft findet, den Frieden zu sichern und seine Ehre zu wahren.

Was unsere stolze Flotte einst bedeutet hat, als ein reiches, freies Volk diese geschaffen, ist unvergessen. Heute sind wir arm, aber wir wissen, daß gleiche Pflichttreue und Tapferkeit und gleicher Erfindungsgeist auch heute noch im Rahmen der Verträge, die wir loayl erfüllen und mit den geringen Mitteln eines verarmten Volkes unsere Flotte zu höchsten Leistungen befähigen.

Unsagbares Unglück und Leid liegt seit jetzt nahezu einem halben Menschenalter über unserem Vaterlande. Die schlimmsten Prüfungen sind dem deutschen Volke nicht erspart geblieben. Manche Spur haben sie in seiner Sinnesart zurückgelassen. Aber in seinen Grundzügen hat das schwere Leid den Charakter unseres Volkes, das friedliebend, aber stolz und empfindlich ist, nicht gewandelt. Trotz aller Not und Entbehrungen wird das deutsche Volk jedes Opfer für seine Ehre wie für die Idee einer Gerechtigkeit für alle Völker der Welt bringen. Wenn ein gequältes Volk dem Frieden dienen will und ihm dauernde Opfer bringen soll, so kann es solcher Augenblicke nicht entbehren, wie dieses, die ihm vor Augen führen, daß es noch immer zu Großem befähigt ist.

Ich glaube nicht, daß es irgendeinen wahren Friedensfreund in der Welt stören kann, wenn wir diesen Stapellauf, geweiht durch die Anwesenheit unseres allverehrten und geliebten Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg, feierlich begehen, währenddessen in Genf der deutsche Außenminister als Vorsitzender des Völkerbundsrates dem Ziele des Weltfriedens und der europäischen Verständigung dient. Deutschland kann mit großem Recht und mit tiefem Ernst von sich sagen, daß es in der gewissenhaften Erfüllung seiner Abrüstungsverpflichtungen nichts von dem versäumt hat, was ihm die Verträge auferlegten. Wir warten darauf, daß, wenn aus diesen Verträgen überhaupt eine Hoffnung für die Menschheit entstehen soll, unsere Abrüstung Nachahmung findet.

Daß wir aber bemüht sind, unserem Volke das geringe Maß von Sicherheit zu verbürgen, das uns die Verträge zugebilligt haben, ist selbstverständlich. Auch das liegt im Interesse Europas und der Welt. Nicht dadurch dient man dem Frieden, daß man Völker zweierlei Rechts und zweierlei Sicherheit schafft. Nur eine Gemeinschaft freier gleichberechtigter Völker, ihre Zufriedenheit, ihr eigenes Verantwortungsgefühl und ihre freiwillige Unterordnung unter den Gedanken friedlichen Ausgleichs können eine sichere Bürgschaft für den Weltfrieden sein. In dieser feierlichen Stunde strecken wir in tiefster Wahrhaftigkeit denen die Hand entgegen, die uns gleiches Recht zugestehen wollen wie sich selbst. Für solche Gesinnung möge das stolze Schiff, das jetzt von der Hand des Herrn Reichspräsidenten seine Weihe empfangen wird, Sinnbild und Bürgschaft werden.

*

Hindenburg vollzieht die Taufe.

Das Schiff läuft vorzeitig vom Stapel.

Der Reichskanzler hatte seine Rede noch nicht beendet, als das Panzerschiff sich plötzlich gegen 11.55 Uhr in Bewegung setzte und unter Hochrufen der Menge schneller, als sonst üblich, die Bahn ins Wasser hinabglitt. Noch als der Koloß auf seiner Bahn hinabglitt, sprach Reichspräsident von Hindenburg mit lauter Stimme folgenden Taufspruch:

„Und nun gleite in dein Element und ziehe hinaus auf das weite Meer!

Tue dort deine Pflicht und Schuldigkeit, sei es, um Zeugnis abzulegen von deutscher Arbeit und deutschem Können, sei es zum Schutz des Vaterlandes!

Halte deine Flagge stets rein und hoch in Ehren!

Dann wirst du deines Namens immer würdig sein, den ich dir nun gebe: Du sollst

Deutschland

heißen."

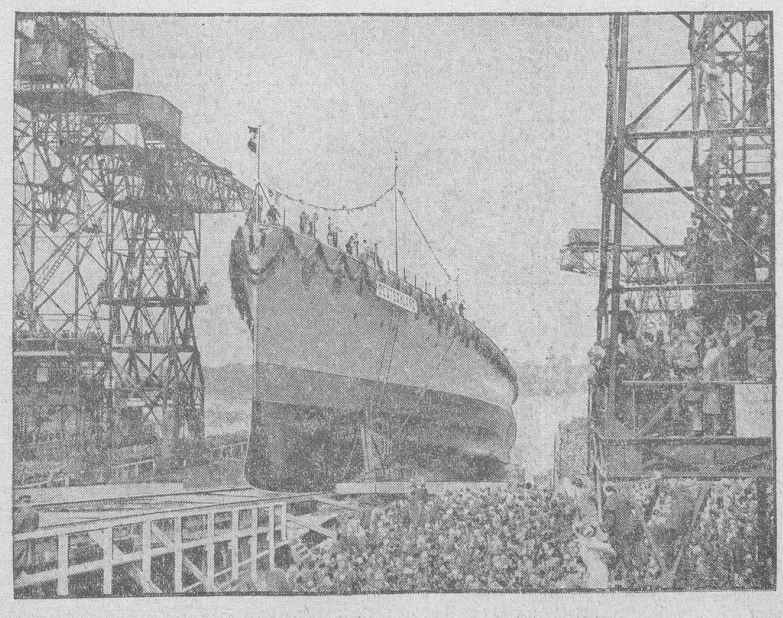
Darauf brachte Schiffsbaudirektor Löfflund ein Hoch aus. Die Marinekapelle intonierte den Präsentiermarsch, der in das Deutschlandlied ausging.

Sofort nach dem Stapellauf kam der Reichspräsident von der Taufkanzel herunter, ging nochmals an der Ehrenkompanie und den Fahnenabordnungen vorbei an den Ausgang der Werft, wo die Ehrenkompanie an ihm vorbeimarschierte. Dann bestieg er den Kraftwagen, um in den Wäldern von Kitzeberg einen Augenblick der Erholung zu suchen und einen Blick auf das Marineehrenmal zu werfen.

*

Die Ursache des vorzeitigen Stapellaufes scheint nach den bisherigen Untersuchungen in einem zu starken Druck des Schiffes an einem der angebrachten Stopper zu suchen sein. Schon von 10 Uhr an bemerkte man Geräusche und das Schiff rutschte langsam ein kleines Stück mit dem Bug von der Kanzel. Einer der Stopper zerbrach einige Minuten vor 12 Uhr, wobei der andere Stopper nachgab und so daß Schiff zur größten Ueberraschung der Zehntausende und noch ehe der Reichspräsident die Taufe hatte vornehmen können, in die Förde glitt. Noch im Abgleiten wurde ein Flaggentuch mit dem Namen „Deutschland" in großen Lettern schnell über die Reeling geworfen, worauf die anwesende Menschenmenge spontan das Deutschlandlied anstimmte.

Das Panzerschiff „Deutschland" glitt nach dem Stapellauf trotz des sofort fallenden Bugankers mit einem gewaltigen Schwung bis über die Mitte des Hafens hinaus, ehe es zum Stehen kam und die Werftschlepper es in Gewalt bekamen. Durch den vorzeitigen Stapellauf konnte der Reichskanzler seine Rede nicht vollständig zu Ende führen, sondern er rundete diese ab, um dann sofort dem Reichspräsidenten das Wort für den Taufspruch zu überlassen. Das Schiff ging also ohne Vornahme der traditionellen Taufe ins Wasser, ohne die übliche Zersplitterung einer Flasche deutschen Schaumweines an dem Bug des Schiffes. Während der Stapellaufeierlichkeiten treiften mehrere Flieger über dem Werftgelände und dem Schiff. Der Reichspräsident war in grauer Feldmarschalluniform mit Helm erschienen. Ihm wurden von allen Seiten überaus herzliche Ovationen dargebracht.



Die „Deutschland" gleitet in ihr Element.

Landesbibliothek Oldenburg

Blick auf die Taufkanzel während der Rede des Reichskanzlers. In der Mitte der Kanzel der Reichspräsident (mit Helm).

Groeners Rede beim Festmahl.

Hindenburg an Bord der „Königsberg".

Kiel, 19. Mai.

Aus Anlaß des Stapellaufes der „Deutschland" gab die Deutsche Werft einem Kreis geladener Gäste, darunter dem Reichspräsidenten und dem Reichskanzler, ein Festessen, bei der Reichswehrminister Groener eine Ansprache hielt. Er führte u. a. aus: Die „Deutschland" setzt die Erinnerung an die erste „Deutschland", die vor fast hundert Jahren auf dem Meere schwamm, fort. Die erste „Deutschland" wurde 1849 gekauft, als eine mächtige nationale Bewegung durch die deutschen Gaue ging und hatte das Schicksal, mit den andern Schiffen der damaligen Flotte unter den Hammer zu kommen. Erst die Einigung der deutschen Stämme gab die Grundlage zum Aufbau einer deutschen Marine. Die zweite „Deutschland" lief 1874 vom Stapel. Viele Jahre hate sie Dienst getan. Die dritte „Deutschland" war 1904 der Beginn eines neuen „Typs", sie hat den Weltkrieg mitgemacht. Sie entstammt den Jahren politischer Macht und wirtschaftlicher Höhe des Deutschen Reiches. Die vierte „Deutschland" ist vom Stapel gelassen in einer Zeit, wo in Deutschland Uneinigkeit herrscht. Sie zwingt uns den Gedanken der Einigkeit auf für Volk und Vaterland.

Der Namen Deutschland bedeutet: Ein arbeitsames, tapferes aber ausgeplündertes Volk hat sich aufgerafft zu heroischem Kampf für seine Ehre. Diese „Deutschland" bedeutet für alle Deutschen: Kämpft diesen Kampf für Deutschlands Zukunft nicht mit Kanonen, sondern mit der Kraft des Geistes und des Charakters!

Deshalb sind die Führer des deutschen Volkes nach wie vor: Der Reichspräsident und der Reichskanzler. Ihnen dankt die deutsche Reichsmarine, daß sie sich für den Wiederaufbau der Flotte eingesetzt haben. Der Dank gebührt ferner der Reichsregierung und den Teilen der parlamentarischen Körperschaften, die mitgewirkt haben, der Marine ein modernes Schiff zur Verfügung zu stellen. Allen, die am Bau des Schiffes mitgeholfen haben, gebührt unser Dank. Der Name „Deutschland" birgt die höchsten Soldatentugenden in sich. Diese Tugenden werden auch an Bord des neuen Schiffes herrschen. Wenn das Schiff hinausfährt, dorthin, wo Deutsche wohnen, sagt es den Deutschen im Auslande: „Wir denken an Euch!"

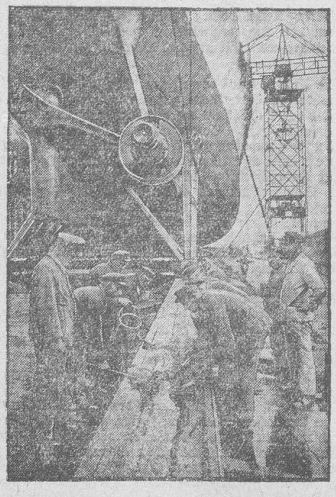
Der Reichswehrminister schloß mit einem Hoch auf den Reichspräsidenten, in das die Festversammlung einstimmte. Darauf wurde das Deutschland-Lied gesungen.

Gegen 15 Uhr fuhr der Reichspräsident nach der Wik. Auf dem ganzen Wege bildeten Schüler und Schülerinnen Spalier. Die Menschenmenge brachte Hindenburg wiederum begeisterte Ovationen dar.

Der Reichspräsident begab sich um 17.45 Uhr in Begleitung des Stationschefs Admiral Hansen, Oberbürgermeister Dr. Lueken sowie einer Reihe hoher Marineoffiziere, überall von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, durch die innere Stadt zum Wohltätigkeitsfest des Reichskriegerverbandes in der Waldwiese. Hier wurde er in dem festlich geschmückten Saale vom Vorsitzenden begrüßt. Hindenburg dankte für die Treue der alten Soldaten und verweilte noch eine halbe Stunde im Kreise der alten Kameraden. Der Reichspräsident kehrte alsdann auf dem Wege über die innere Stadt nach dem Kreuzer „Königsberg" zurück, der um 19.30 Uhr zu einer Nachtübung auslief, an der auch der Kreuzer „Köln" und die zweite Flottille teilnimmt.

*

Wir werden zum Skagerrak-Tag auf das Ereignis des Stapellaufs zurückkommen.



Zu gründlich eingeseift.

Unangebrachte Witze in Genf.

Briands Meute fällt über die Zollunion her.

Dr. H. Berlin, 19. Mai.

(Fernsprechdienst unserer Berliner Schriftleitung.)

Wie uns versichert wird, denkt die Reichsregierung nicht daran, den Zollpakt mit Oesterreich deshalb fallen zu lassen, weil etwa der Völkerbundsrat im Herbst sich unter Verleumdung der Entscheidung des Haager Gerichtshofs aus politischen Gründen — wegen der angeblichen Friedensgefährdung — dagegen aussprechen könnte. Nun haben aber am Dienstag in Genf sowohl Briand wie Benesch und auch der jugoslawische Außenminister Marinkowitsch bereits erklärt, daß für das Urteil, das sie über die Zollunion hätten, die Haager Entscheidung vollkommen unerheblich sei und daß sie also im September auf einer nochmaligen Behandlung der ganzen Frage im Völkerbundsrat, und zwar unter rein politischen Gesichtspunkten beständen.

Es kann gar keinem Zweifel unterliegen, daß bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des Völkerbundsrates Oesterreich und Deutschland völlig isoliert bleiben, wie das ja schon die jetzige Aussprache klar und deutlich erwiesen hat, bei der sogar England sich in der schroffsten Form wieder auf die Seite der französischen Staatengruppe gestellt hat. Aus dem Wortlaut der letzten Erklärung, die Dr. Curtius abgegeben hat, muß man schließen, daß der Reichsaußenminister sich hierüber auch nicht im unklaren ist, und daß er alles daransetzen gedenkt, um eine politische Behandlung des Zollunionspakts vor dem Völkerbundsrat zu verhindern. Wir erwarten von ihm wie vom gesamten Reichskabinett, daß dieser Kurs unter allen Umständen innegehalten wird, auch wenn sich daraus Konsequenzen ergäben, die Deutschland zum Austritt aus dem Völkerbund nötigen sollten.

*

Genf, 19. Mai.

Der Völkerbundsrat hat den Antrag Hendersons, die Frage der juristischen Vereinbarkeit des deutsch-österreichischen Protokolls mit dem Genfer Protokoll vom 4. Oktober 1922 und den Bestimmungen des Friedensvertrages von St. Germain dem Haager Gerichtshof zur Begutachtung zu überweisen, einstimmig angenommen.

Vorher sprach der tschechoslowakische Außenminister Benesch über die Zollunion. Er erklärte sich mit der Anregung Hendersons vollkommen einverstanden, daß der Rat sich im Augenblick nur mit der juristischen Seite der Frage zu befassen habe, ersuchte aber ähnlich wie in seinen Darlegungen im tschechoslowakischen Parlament mit der juristischen Frage auch politische und wirtschaftliche Affekte zu verbinden und die ganze Angelegenheit als einen Konflikt darzustellen, der in seinen ganzen Auswirkungen zur Zuständigkeit des Völkerbundsrates gehöre. Hinsichtlich der juristischen Seite wiederholte er im wesentlichen die bereits in der französischen Denkschrift geltend gemachten Argumente.

Noch deutlicher als Dr. Benesch unternahm der südslawische Außenminister Marinkowitsch den Versuch, den Beratungsgegenstand nach der politischen Seite hin zu erweitern. Er knüpfte an die gestrigen Ausführungen von Dr. Curtius an, daß die politische Seite der Frage nicht vor den Rat gehöre. Dazu erklärte er, keine Macht, vor allen Dingen keine Großmacht, habe das Recht, eine Frage als ihre ausschließliche Angelegenheit in Anspruch zu nehmen und dem Völkerbundsrat zu entziehen. Es sei der Fortschritt des neuen Völkerrechtes, daß aus keiner Frage eine Prestige-Angelegenheit gemacht werden dürfe.

Nach Marinkowitsch lagen keine weiteren Wortmeldungen vor und

Reichsaußenminister Dr. Curtius

ergriff das Wort, um den beiden Vorrednern, insbesondere dem letzteren, in knapper, eindrucksvoller Weise zu erwidern. Dr. Curtius betonte seinerseits, daß er kein Formaljurist sei und die deutsche Regierung nicht erwarte, daß eine Frage, in die gewiß Wirtschaft und Politik hineinspielten, nur vom Standpunkt des Formaljuristen beurteilt werde. Aber man könne es den Richtern vom Haag überlassen, inwieweit sie diese nichtjuristischen Elemente der Frage zur Beurteilung heranziehen wollten. Das deutsch-österreichische Zollabkommen sei aber vor den Völkerbundsrat gebracht worden im Hinblick auf die völkerrechtlichen Verpflichtungen Oesterreichs. Beschränkungen einer Unabhängigkeit eines Staates seien immer restriktiv auszulegen. Das gelte auch für Oesterreich.

Was also Oesterreich nicht ausdrücklich verboten sei, müsse ihm erlaubt sein. Wenn aber der Haager Gerichtshof sich auf den Standpunkt stelle, daß Oesterreich sich im Rahmen seiner Verpflichtungen gehalten habe, dann würde Deutschland es für unerträglich halten, wenn man versuche, in der Zollunion eine Bedrohung des Friedens zu erblicken und die Angelegenheit unter diesem Gesichtspunkt weiter zu erörtern. Bei ihrer Einstellung zu den europäischen Fragen lehne es die deutsche Regierung ab, sich als Störer des Friedens vor das Forum des Völkerbundes ziehen zu lassen.

Unter Offenhaltung aller von der französischen Politik in Aussicht genommenen Möglichkeiten versuchte

Briand,

der nach Dr. Curtius das Wort ergriff, zu vermitteln und der Debatte einen betont versöhnlichen Ausklang zugeben. Es handele sich um die größte und schwierigste Angelegenheit, die jemals vor den Völkerbundsrat gebracht worden sei. Der Ausgangspunkt der ganzen Erörterung über die deutsch-österreichische Zollunion sei auf Grund des Antrages von Henderson die Rechtsfrage, aber darüber hinaus müsse daran festgehalten werden, daß jedes Völkerbundsmitglied das Recht habe, eine Angelegenheit, die den Frieden der Welt oder das gute Einvernehmen störe, vor den Rat zu bringen. Dieses Recht werde indes nicht leichtfertig ausgeübt werden, und es bestehe für kein Land ein Anlaß, darin eine Verletzung seines Selbstgefühls zu sehen. Schon durch die bisherige Debatte sei es dahin gekommen, daß das vorliegende Problem, keine Angelegenheit mehr sei, die zwei allein betreffe, es sei auf eine höhere Ebene gehoben worden (?). Die nationale Eigenliebe müsse überall zurückgestellt werden (!!). Alle auftauchenden Fragen müßten vom Standpunkte der internationalen Interessen erörtert werden. Es liege darin für ein großes Volk nichts Demütigendes, wenn es nur den aufrichtigen Willen zur Zusammenarbeit und die feste Absicht habe, nichts zu tun, was den Frieden der Welt stören könnte.

Der südslawische Außenminister Marinkowitsch stellte in einer kurzen Erklärung dar, daß er mit seiner Anspielung auf das Prestigebedürfnis der Großmächte nicht Deutschland besonders, sondern die Mächte im allgemeinen gemeint habe.

Dr. Curtius erklärte mit Bezug auf die Ausführungen Briands, er habe seinen eigenen politischen Darlegungen nichts hinzuzufügen, wolle aber kurz nochmals auf die von Briand wiederum erwähnten historischen Parallelen eingehen, denn diese Erläuterungen hätten nicht nur theoretische Bedeutung.

In die Auseinandersetzung, die im weiteren Verlauf einen immer stärkeren theoretischen und historischen Charakter annahm, griff zuletzt der britische Außenminister Henderson mit dem von der Versammlung mit großer Heiterkeit aufgenommenen Vorschlag ein, der Haager Gerichtshof möge nun gleichfalls auch entscheiden, welche Auffassung der Historiker über den französisch-belgischen Zollunionsplan die richtige gewesen sei.

Der belgische Außenminister Hymans löste gleichfalls große Heiterkeit aus, als er feststellte, daß man bei der Beschwörung der Toten aus jener Zeit an der damaligen Haltung Belgiens völlig vorübergegangen sei. Er wolle deshalb nur noch sagen, daß Belgien eine Zollunion weder gewollt noch angenommen habe.

Zum Schluß folgte die oben wiedergegebene Beschlußfassung über den Antrag Hendersons.

*

Henderson Präsident der Abrüstungskonferenz.

Genf, 19. Mai.

Der Völkerbundsrat hat Dienstagabend in einer kurzen streng geheimen Sitzung einstimmig den englischen Außenminister Henderson ersucht, die Präsidentschaft auf der Abrüstungskonferenz zu übernehmen. Henderson hat sich grundsätzlich damit einverstanden erklärt, jedoch eine fünfstündige Bedenkzeit erbeten, um mit seiner Regierung Fühlung zu nehmen. Die offizielle Wahl Hendersons zum Präsidenten der Abrüstungskonferenz soll nun in der nächsten Sitzung des Rates erfolgen. Es muß grundsätzlich mit der Einberufung der Konferenz nach Genf gerechnet werden, da in London im Februar 1932 die indische Konferenz stattfindet.

Englische Erkenntnis in der Tributfrage.

Betrachtungen zum Oldenburger Wahlergebnis.

London, 19. Mai.

Die „Times" widmet dem Sieg der Nationalsozialisten in Oldenburg eine sehr eingehende Betrachtung. Das Blatt weist auf die Stimmung auf dem Lande, die gute Disziplin der nationalsozialistischen Sturmtrupps, die drückende Sorge der deutschen Landwirtschaft und insbesondere auf die schwere der auf der deutschen Bevölkerung ruhenden Last der Tributleistungen hin. — Die „Financiel News" erklärt, daß der Erfolg der Nationalsozialisten in Oldenburg außerordentlich bezeichnend sei. Der deutsche Kanzler habe bei den verantwortlichen Elementen der deutschen Oeffentlichkeit erheblich an Ansehen gewonnen, aber unter der Bevölkerung, die die Last der Armut und der Arbeitslosigkeit schwer fühle, sei das keineswegs der Fall. Die deutsche Bevölkerung wolle nicht länger mehr stillschweigend eine Politik ertragen, die sie dazu verurteile, sich unnötigen Härten auszusetzen, lediglich um Verpflichtungen zu erfüllen, die ungerecht seien. Diese Tatsache charakterisiere die Lage in Deutschland. Es sei wahrscheinlich, daß ein Moratoriumsbegehren, wie es im Young-Plan vorgesehen sei, im Hinblick auf die nachteiligen Folgen für den deutschen Kredit verhindert werden würde. Stattdessen würde die BJZ. ersucht werden, die Lage zu untersuchen und Stellung zu nehmen. Sollte die Entscheidung günstig für eine Revision ausfallen, dann würde die Frage entstehen, wie man die Meinungsäußerungen der BJZ. in die Tat umzusetzen habe. Welchen Weg man auch gehen werde, man müsse die allgemeine Frage der internationalen Kriegsschulden aufwerfen, man müsse sich auf jeden Fall darauf einstellen, daß in ziemlich naher Zukunft die Reparationsfrage wieder neu erwogen werden würde.

Die Einnahmen des Reichs im Monat April betragen aus den Besitz- und Verkehrssteuern 579,8 Mill. RM, aus den Zöllen und Verbrauchsabgaben 233,9 Mill. RM, zusammen also 813,7 Mill. RM. Im Vergleich zum April 1930 sind 169,7 Mill. RM weniger aufgekommen.

Landesbibliothek Oldenburg

Neues vom Tage.

Die Finanzminister zusammengetreten.

Dr. H. Berlin, 19. Mai.

(Fernsprechdienst unserer Berliner Schriftleitung.)

Am Mittwoch tritt in Berlin eine Konferenz der Finanzminister der Länder unter dem Vorsitz des Preußischen Finanzministers Dr. Höpker-Aschoff zusammen. Selbst wenn also, wie betont wird, kein aktueller Anlaß zur Einberufung dieser Besprechung vorliegt, so kann man aus der Betrachtung der finanziellen Gesamtlage des Reiches doch unschwer folgern, in welcher Richtung sich die Erörterungen der Finanzminister bewegen werden. Wie wir schon meldeten, wird Ende der Woche das Reichskabinett zu entscheidenden Beratungen über die Sanierung der Reichsfinanzen und über die Reform der sozialen Versicherungseinrichtungen zusammentreten, nachdem in den letzten vierzehn Tagen ein engerer Kabinettsausschuß, dem außer dem Reichskanzler der Reichsfinanzminister und der Reichsarbeitsminister angehören, die offiziellen Beratungen vorbereitet hat. Man macht jetzt auch an zuständiger Stelle keinen Hehl mehr daraus, daß unter Zugrundelegung der gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse und der geltenden Sozialgesetzgebung mit einem Fehlbetrag im Haushalt des laufenden Rechnungsjahres in Höhe von mindestens 700 Millionen Mark gerechnet werden muß. Sicher ist, daß die Entschlüsse, die das Kabinett in den nächsten zwei Wochen zu fassen hat, von tief einschneidender Bedeutung sind und unzweifelhaft sehr erheblich über den Rahmen der Sparermächtigung hinausgehen, wonach bekanntlich die gesetzlich gebundenen Ausgaben des Reichshaushalts von der Ermächtigung nicht erfaßt werden dürfen. Mit dem Erlaß einer entsprechenden Notverordnung ist kurz vor oder kurz nach der Chequers-Reise zu rechnen.

Hitler über die Oldenburger Wahlen.

Berlin, 19. Mai.

In einer wegen Ueberfüllung polizeilich gesperrten Kundgebung der Nationalsozialisten im Sportpalast sprach Dienstagabend der Führer der NSDAP., Hitler, über das Wesen der NSDAP. Heute zähle sie über eine halbe Million eingeschriebener Mitglieder. Mit Stolz könne die national-sozialistische Bewegung auch an Hand der jüngsten Wahlergebnisse feststellen, daß sie in ganz Deutschland in einem rasenden Vormarsch begriffen sei. Wenn die Gegner das nicht glauben wollten, so sei das um so besser; denn es würde die Stunde kommen, in der sie es erleben würden.

„Edelsteine" der Komintern.

In das Postamt von Jerusalem brach kürzlich ein Postbeamter ein und entwendete einen Wertbrief, der 7000 Pfund enthielt. Eine darauf folgende Haussuchung bei dem Beamten förderte Edelsteine im Werte von 10 000 Pfund zutage. Sie waren gleichfalls von dem Verhafteten gestohlen worden. Die Edelsteine sollen von den Komintern zur Bestreitung der Propagandakosten der Kommunisten in Palästina gesandt worden sein.

Lynchjustiz.

Nach einer Berliner Blättermeldung aus Lima (Peru) wurde der ehemalige Unterpräfekt von Arequipa, Oberstleutnant Abel Salazar, von einer wütenden Volksmenge gelyncht und seine Leiche ins Meer geworfen. Der Oberstleutnant hatte, bevor er überwältigt wurde, einen der Angreifer durch einen Schuß getötet.

Große Gräberfunde in Nordschleswig.

In der Nähe von Sonderburg bei Tepping hat man dieser Tage einen außerordentlich großen Gräberfund gemacht. Es handelt sich hierbei um achtzehn Grabstätten aus der Bitingerzeit. Die Gräber sind recht gut erhalten. Es ist dies der größte Gräberfund in Nordschleswig. Bei den Skeletten handelt es sich um Männer von einer Größe, wie sie unsere Zeit kaum noch aufzuweisen hat. Bei einem Grabe hat man ein typisches Messer gefunden.

Urteil im Prozeß wegen der Schießerei im Eden-Palast.

Das Schwurgericht beim Landgericht III Berlin fällte gestern das Urteil in dem Prozeß wegen der Schießerei im Eden-Palast. Konrad Stief, Albert Berlich und Max Lieb-scher wurden wegen schweren Landfriedensbruches in Tateinheit mit schwerem Hausfriedensbruch zu je zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis verurteilt, Rudolf Wesemann wurde freigesprochen. Der Prozeß erhielt dadurch eine große politische Bedeutung, daß in seinem Verlauf bekanntlich auch Adolf Hitler und Hauptmann Stennes über Zweck und Ziele der SA. vernommen wurden.

Straßenunruhen gegen einen Sittlichkeitserlaß.

Die Protestaktion gegen den Sittlichkeitserlaß des Landespräsidenten Dr. Kupat in Prag nimmt immer schärfere Formen an. Der Landespräsident hatte das gemeinsame Uebernachten von nicht miteinander verehelichten Personen verschiedenen Geschlechts in Zelten und Wochenendhäusern verboten. Daraufhin waren solche Unterkünfte in der Umgebung von Prag wiederholt von Gendarmen durchsucht und mehrere hundert Personen verhaftet worden. Die Wandervereine der ganzen Republik — Tramps genannt — veranstalten jetzt Protestversammlungen. An der Protestversammlung in Prag am Dienstag nahmen ungefähr 25 000 Menschen teil. Als berittene Polizei auf dem Wenzelsplatz mit blankem Säbel vorging, wurde sie mit einem wahren Steinhagel überschüttet. Die Polizei nimmt an, daß kommunistische Elemente der Bewegung einen revolutionären Charakter zu geben versuchten.

Erdrutsch in Frankreich. — Drei Verschüttete.

Am Dienstag löste sich in der Nähe von Tours der Abhang eines Hügels, der durch starke Regenfälle unterspült worden war, plötzlich los. Gewaltige Erdmassen stürzten auf Nebengebäude und Stallungen des bei der Stadt gelegenen Schlosses de la Farriniere, die vollständig zusammenbrachen. Eine Magd, die gerade mit dem Füttern beschäftigt war, wurde unter den Trümmern begraben. Ihr Mann und ein amerikanischer General, der in dem Schloß zur Erholung weilt, wurden, als sie ihr zu Hilfe eilten, von einem neuen Erdrutsch verschüttet. Militärabteilungen aus Tours arbeiten an der Bergung der Opfer. Es besteht kaum Aussicht auf Rettung.

Die Schwester der Frau Curie endet durch Selbstmord.

Aus Krakau wird gemeldet, daß in der Hohen Tatra die verweste Leiche einer Frau gefunden wurde. Es wurde festgestellt, daß es sich um die Aerztin aus Lodz, Frau Dr. Fellauer-Sklodowska, eine Schwester der berühmten Radiumforscherin Frau Curie, handelt. Sie war seit November vorigen Jahres verschollen. Es wurde bei ihr ein Brief gefunden, in welchem die unglückliche Aerztin erklärt, daß sie freiwillig in den Tod gehe.

Gefangenen-Aufruhr in Brasilien.

Nach Meldungen aus Rio de Janeiro ist im Staatsgefängnis der Stadt Curityba im brasilianischen Staate Parana ein Aufruhr ausgebrochen. 10 Gefangene sind entkommen, 10 Gefangene wurden auf der Flucht getötet und 15 schwer verletzt.

Letzte Sportmeldungen.

Caracciola fährt Rekord.

Bei dem ersten Lauf der Europa-Bergmeisterschaft (für Motorräder), der auf der Rennstrecke bei Rabassada (Barcelona) zum Austrag kam, stellte der deutsche Meisterfahrer Rudolf Caracciola einen neuen absoluten Rekord mit 78,250 Stkm. auf.

Beim Internationalen Reitturnier in Florenz

konnte Oberleutnant Sahla am Dienstag einen 5. Platz belegen, und zwar in einem zweipferdigen Springen mit 12 Fehlern in 3:27. Sieger wurde Major Tittoni.

Ruch und Krause in Besserung.

Die beiden Fußballspieler Kraus I (SpVg. Fürth) und Ruch (Hertha-BSC.), die sich am Sonntag bei dem Zwischenrundenspiel um die deutsche Fußballmeisterschaft ihre schwere Verletzungen zugezogen haben, haben sich wider Erwarten schnell erholt. Der Fürther befindet sich bereits auf dem Wege nach seiner Heimat, und Ruch geht bereits wieder seiner Arbeit nach.

Ein Neunzehnjähriger baut ein Grand-Hotel.

Der jugendliche Hoteldirektor Alois Rimml aus Ober-Gurgl im Oetztal wurde wegen Einbruchsdiebstahls zu zwei Jahren schweren verschärften Kerkers verurteilt.

Eine kurze Meldung aus Innsbruck, und doch verbirgt sich darin die Tragödie eines jungen, energischen und nur allzu sprunghaften Menschen! Wer das Oetztal kennt, kennt auch das schöne Dörfchen Ober-Gurgl am Talende, unmittelbar an den Gletschermoränen. Es ist das höchste Dorf Oesterreichs und wirklich einer der schönsten Flecken des an Naturschönheiten überreichen Landes. Bis vor einigen Jahren herrschte hier noch vorwiegend Touristenverkehr. Nur ein einziges Hotel befand sich im Dorf. Es war Sommer und Winter geöffnet und gehörte einem Tiroler namens Scheiber. Dieser Hotelbesitzer beschäftigte im Winter 1927 einen neunzehnjährigen Ski-Lehrer namens Alois Rimml, einen unternehmungslustigen, tüchtigen Burschen, der nicht nur seinem Sport lebte, sondern auch geschäftlichen Ehrgeiz besaß. Mit großem Scharfblick erkannte Rimml, daß aus Ober-Gurgl etwas zu machen war. Man mußte ein modernes, großes Hotel dort hinbauen, die richtige Propaganda treiben und den höchsten Ort Oesterreichs als unübertrefflichen Höhenkurplatz bekanntmachen.

Der zweifellos richtige Gedanke fraß in dem jungen Menschen. Er hatte selbst wenig Geld, aber er dachte nicht daran, beiseite zu stehen. So verlegte er sich denn aufs Borgen. Von seinem Vater erhielt er 18 000 Schilling. Dieser bürgte auch für weitere 34 000 Schilling; 70 000 Schilling bekam er von der Tiroler Hypothekenanstalt als erste Hypothek. Mit diesem Gelde fing der junge Mensch im Herbst 1929 zu bauen an. Als die Mauern standen, fanden sich bald weitere Geldgeber. Auch eine reiche Witwe, die Rimml liebte, sprang ein. Und so stand schon im Sommer 1930 der Bau fertig. Die Kosten waren samt der Inneneinrichtung und einer Elektrizitätsanlage, die notwendig geworden war, auf 570 000 Schilling angewachsen. Bald kamen die ersten Gäste. Das Hotel ging großartig. Kurgäste und eine geschickte Propaganda verkündeten seinen Ruhm in Oesterreich und darüber hinaus. Sogar einen Flugverkehr wollte der junge Hoteldirektor einrichten. Er verhandelte schon wegen des Ankaufs eines eigenen Flugzeugs. Alles war gut, wenn nicht die — Zinsen gewesen wären! Sie setzten Rimml buchstäblich aufs Trockene. Als die Gläubiger drängten, beschritt er einen verzweifelten Ausweg. In kurzen Abständen hintereinander wurde in der Buchhalterei des Kurtrenz-Hotels eingebrochen. Als man die Abgänge in der Kasse merkte, verhaftete man zunächst den Buchhalter. Aber der wahre Dieb wurde bald ermittelt. Es war Rimml, der seine Lokalkenntnisse benutzt und nicht weniger als 18mal im Verlauf von drei Monaten insgesamt etwa 25 000 Schilling bei seinem früheren Brotgeber entwendet hatte. Erfolg: das obenangegebene Urteil.

Eine beschwerliche Visite.

Der Tote auf der Paßhöhe.

Von Sven Hedin.

Sven Hedin, der große schwedische Forschungsreisende, übergibt jetzt den Bericht über seine letzte Expedition nach Innerasien, die in den Jahren 1928 bis 1930 stattfand, der Oeffentlichkeit. (Rätsel der Gobi, die Fortsetzung der Großen Fahrt durch Innerasien in den Jahren 1928 bis 1930, Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig.) Einer der Teilnehmer an der Expedition Hedins, der schwedische Leutnant Haslund, berichtet in den folgenden Abschnitten, die wir dem Buche entnehmen, über seine Reise durch das Tsolsos-Gebirge:

Auf meiner Reise in das Tsoltsos-Gebirge bin ich zum erstenmal mit den Westmongolen in Berührung gekommen. Sie nennen sich selbst Torgoten, heißen aber im Abendland Kalmücken. Die Torgoten in Sinkiang unterschieden sich von anderen Mongolen u. a. dadurch, daß die Männer mit Ausnahme der Lamas, einen silbernen Ring im linken Ohr trugen. Dieser Brauch ist jetzt nicht mehr lebendig, aber an fernen und weit abgelegenen Plätzen findet man noch alte Männer, die dem Befehl eines Khans, der vor 400 Jahren gelebt hat, Folge leisten. Was mich am meisten an diesen Torgoten fesselte, war, daß sie noch alle ihre alten Ueberlieferungen besaßen und daß hier ein tüchtiger und beliebter Fürst über das letzte Khanate regiert, das von sieben noch übrig ist.

Im Dezember kam ein Offizier mit vier Soldaten nach Urumtschi in das Hauptquartier, um mich im Namen des Khans nach Oregat in seine Winterresidenz einzuladen. Sie brachten Pferde für mein Gepäck und einen mongolischen Führer mit, der mich auf einem nur den Torgoten bekannten Richtweg über die Berge führen sollte.

Da ich gerade zu der Zeit von einer Schar wilder Soldaten überfallen worden war, die mir einen recht kräftigen Schlag auf den Kopf versetzt hatten, war es mir nicht möglich, vor Mitte Januar aufzubrechen. Diese Jahreszeit ist nicht die beste, weil man viel Pässe übersteigen muß, um Khara-schar zu erreichen. Außer dem Führer, Sjageder, einem jungen kräftigen Torgoten der Leibgarde, hatte ich auch einen älteren, sehr belesenen und weitgereisten Lama, Tön Geling, in meinem Gefolge. Tön Geling war der Onkel des Mongoldra Noyen, des Häuptlings der Hoschutmongolen, des Befehlshabers im Heer des Khans.

Je weiter wir in die Berge kamen, um so tiefer lag der Schnee, und am vierten Tage verschwand die letzte Spur des Weges in dem meterhohen Schnee. Ein paarmal waren die Pässe, die wir überschreiten wollten, so vereist, daß es unseren Pferden unmöglich war, vorwärts zu kommen, und wir mußten zum letzten Lagerplatz zurückkehren, um dann neue Wege zu suchen.

Am siebenten Tage befanden wir uns mit unseren zehn schwerbeladenen Packpferden an einer Stelle, wo vor uns nur Bergschafe, Steinziegen und kühne Jäger zu Fuß hatten durchkommen können. Ein Schneesturm brach aus, und die Pferde wurden abgeladen, um ihre Kräfte zu einem letzten Versuch bei günstigerer Witterung zu schonen.

Der alte Tön Geling saß zusammengekrümmt in seinem großen Wolfspelz und betete seinen Rosenkranz, und Sjageder, von dem es hieß, er kenne Tsoltsos wie sein eigenes Zelt, und der von seinem Herrscher ausgesandt war, einen Fremdling nach Oregat zu führen, machte sich allein und unbekümmert bei dem Schneesturm auf, um den mächtigen Paß Tekhe-'en Darban zu suchen, der die Wasserscheide zwischen Norden und Süden bildet.

Am folgenden Morgen hörte der Schneesturm auf, und der Sonnenaufgang goß Schönheit und Pracht über die eben noch so kalte und rauhe Landschaft. Die Sonne schenkte uns auch ein wenig Wärme. Die früher so mutlosen Pferde schüttelten den Schnee von sich und begannen mit den Hufen im Schnee zu scharren, um etwas Eßbares zu finden. Tön Geling zeigte froh nach Süden, wo hinter einer Reihe perlschimmernder schneebedeckter Bergketten sich ein gewaltiger Gipfel, Tekhe-'en Darban, an dem prächtigen azurblauen Himmel abzeichnete. Da kam auch Sjageder zurück, froh und voller Hoffnung, denn er hatte frische Menschenspuren gefunden, die in der Richtung auf den Paß Tekhe-'en Darban zuführten, den schwer erreichbaren Eingang von Kharaschar, der Heimat der Torgoten.

Während die Sonne die Landschaft verschönerte und Menschen und Tieren neuen Mut gab, begannen wir einen recht schwierigen Aufstieg. Die Spuren im Schnee, die in der rechten Richtung führten, feuerten auch uns an, denn wir sahen daran, daß ein Mann vor uns gegangen war, und wo er hatte durchkommen können, da befand auch für uns die Möglichkeit, nachzufolgen. Wir waren unserem unbekannten Wegweiser dankbar und bewunderten ihn und seinen harten, einsamen Kampf gegen den Zorn der Natur. Seine Spuren waren tief eingedrückt, aber schon wieder halb mit Schnee gefüllt, ein Zeichen, daß er diesen schweren Aufstieg während des Schneesturmes unternommen hatte.

Immer höher kletterten unsere kleinen ausdauernden Ponys, wir gingen zu Fuß hinterher, husteten und schwitzten und stießen aufmunternde Rufe aus, die von beiden Seiten der Berge widerhallten.

Immer näher kamen wir dem Paß, und je weiter wir vordrangen, desto mehr strengten wir uns an — die Torgoten, um wieder über die bekannten Berge ihrer Heimat hinwegzuschauen, und ich, beseelt von dem herrlichen Gefühl, das einen erfüllt, wenn man nach einer anstrengenden Steigung endlich den Gipfel erreicht und über eine nie gesehene Landschaft blickt. Als die sinkende Sonne ihre letzten roten und goldenen Strahlen über die schneebedeckten Bergzinnen warf, hatten wir die Paßhöhe erreicht.

Die letzten zwei- oder dreihundert Meter hatten wir uns nicht mehr nach den Spuren unseres unbekannten Wegweisers richten können. Dort, wo die Fußtapfen aufhörten, lag in zusammengekauerter Stellung die halb überschneite Leiche eines Mannes. Die Mongolen hatten im Vorübergehen Gebete genurmelt, um Yama, den mächtigen Totengott, milde zu stimmen. Tön Geling war einen Augenblick stehen geblieben, hatte Brust und Leib der Leiche entblößt, um herumstreifende Wölfe herbeizulocken, und das Gesicht aufwärts gewandt, damit die leeren kalten Augen die Vögel des Himmels zu der Leiche zogen. Denn wenn der Tote seinen letzten Beruf, anderes Leben zu erhalten, erfüllt, dann wird seine Seele befreit und darf in ein neues Leben, das im Augenblick seines Todes geboren wird, übergehen.

Von der Paßhöhe aus genossen wir einen großartigen Ausblick. Weit hinten im Norden erhoben sich die drei majestätischen Spitzen des Bogdo-ola, die wir seit unserem Aufbruch aus dem Hauptquartier nicht mehr gesehen hatten, sie ließen uns jetzt alle überstandenen Schwierigkeiten und Mühsale vergessen.

Die Mongolen starrten nach Süden über die Berge hin, wo weit hinter unendlichen und unabsehbaren Wüsten der Dalai Lama auf dem Budul Ole oder Potala seinen Sitz hat. Die religiöse Ueberzeugung, die sie beseelte, verlieh ihrer Phantasie Flügel, und in stiller Andacht schauten sie den Weihrauch, der vom Budul Ole aufstieg, um die Formen dreier majestätischer Bergschafe anzunehmen: eins babyfarben, eins blau und eins perlfarben — die den Pilgern entgegenkamen. Alten Hangraeen Grureglolda, ein Phantasiefasan, schwang sich mit goldenen Flügeln zum Himmel auf, und Mindjaem Hangreen Boro, ein Phantasiehirsch, schwebte in langen geschmeidigen Sprüngen zwischen den Zinnen der Berge dahin.

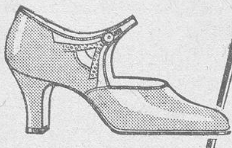
Die Sonne sank, und aus der Tiefe stiegen die Schatten empor. Nur der Gipfel, auf dem wir standen, war vom Sonnenlicht beschienen, unter uns brütete schon allenthalben das Dunkel. Aber die Sonne ging unter, bald waren auch wir von Nacht umgeben.

Während des Abstieges erstrahlte ein klarer Stern nach dem anderen, und die Stille der frostigen Winternacht wurde nur von langgezogenem Wolfsgeheul unterbrochen.

Landesbibliothek Oldenburg

Neue handbedruckte
Voll-Voile
+
Ausstellung im Schaufenster Gaststraße

S. Hahlo **Melching** Inhaber:



16.60

Wirkliche Frühlingswohltat für Ihre Füße: neue, bequem passende Hess-Schuhe! Für Damen **12.60** und **16.60** Für Herren **14.80** und **18.80**

Hess Schuhe
Kaufen Sie bei
Carl Bilo
Lange Straße 27

Nehme ein
gesundes Kind
aus besser. Hause bei strengster Verschwiegenheit geg. geringe einmalige oder monatl. Vergütung an. Angeb. unt. S U 839 an die Geschst. d. Bl.

Nicht teurer . . .
. . . . aber besser

Seit 50 Jahren ist das Oldenburger Schuhlager das vollkommen unabhängige Schuhhaus und sucht aus den Musterkollektionen der leistungsfähigsten Schuhfabriken mit außerordentlicher Fachkenntnis die wirklichen Spitzenleistungen heraus

7.75	**10.90**	**12.50**
Feinfarb. Dam.-Spangenschuhe mit Louis-XIV.- und Trotteur-Absatz	Herren-Halbschuhe in schwarz und braun Boxcalf	Damen- echt Chevreau-Spangenschuhe in vielen Modellen

Seit 50 Jahren ist der Name Oldenburger Schuhlager trotz niedrigster Preise ein Begriff für Qualitätsschuhe und genießt deshalb mit Recht das volle Vertrauen des Publikums

Oldenburger Schuhlager
Rob. Lindner Nachf., Lange Str. **85**
Unsere Fenster-Auslagen werden Sie in Erstaunen versetzen

Schon diese 3 Beispiele
beweisen die Leistungsfähigkeit meines Hauses:

- **Schlafzimmer** echt Eiche mit Nußbaum **750.-**
- **Eßzimmer** echt Nußbaum poliert . **595.-**
- **Küche** natur lasiert **175.-**

Möbel-Meiners
Ofener Straße 51, beim Ammerländer

Guten Tag, wie geht es Ihnen?
Danke, in neuen
SALAMANDER
Schuhen immer gut
12.50 15.00 18.50
J. Jungblut

Photo Apparate
kauft man bei
Wöltje

Jg. Mädch. mit Ob.-sek.reife beaufsicht. Schularbeiten. Gefl. Angeb. unt. S T 838 an die Geschst. d. Bl.

Oldenburger Landestheater

Mittwoch, den 20. Mai, 7¾ bis 10¾ Uhr: Einmal. Gastspiel **George Baklanoff** „Othello."
Donnerstag, d. 21. Mai, 7¾ bis 10¼ Uhr: B 33 „**Das Spielzeug Ihr. Majestät.**"
Freitag, 22. Mai, 7¾ bis 10 ¾ Uhr: O Außer Anrecht „**Elisabeth v. England.**"
Sonnabend, d. 23. Mai, 7¾ bis 10 Uhr: C 33 Abschied Alfred Noller „Der Tartufe."
Sonntag, den 24. Mai, 7½ bis 10¼ U. zum 40. und letzten Male: „**Gräfin Mariza.**" Kleine Preise, 50 ₰ bis 2,50 ℳ.
Montag, 25. Mai, 4 bis 6¼ Uhr, zum letzten Male: „**Freie Bahn dem Tüchtigen.**" Kleine Preise, 50 ₰ bis 2,50 ℳ.
7½ bis 10 Uhr: „**Das Spielzeug Ihrer Majestät.**" Ermäßigte Preise, 50 ₰ bis 5 ℳ.

Wäsche zum Waschen u. Plätten
wird angenommen, auf Wunsch kostenlos abgeholt und zugestellt.
Wäscherei und Glanzplätterei
A. Kaufmann. ——— Husbrok 33.
— Postkarte genügt. —

Heiratsgesuche

Witwe (Ende 40) tüchtig im Geschäft und Haushalt, gute Erscheinung, möchte einen Herrn kennen lernen zwecks Heir. Landwirt, Beamter oder Kaufmann bevorzugt. Ernste Angebote erbeten unter T A 842 an die Geschäftsstelle d. Blatt.

Wünsche frdsch. Verkehr m. Jungges. od. alleinst. Witwer von 40 bis 50 J. in ges. St. Ang. unt. N 77 an Bischoffs A.-Ann., Osternburg.

Freitag, den 22., und Sonnabend, den 23. Mai,
fallen meine Sprechstunden aus
Fritz Rosenberger
Staatl. gepr. Dentist
Elsfleth, Bahnhofstraße 8, Tel. 240

Trauringe
Verlobungs- u. Hochzeits-Geschenke
Harms
Schüttingstr. 11
Uhrmacher - Juwelier

Die besten Photo-Apparate und Bedarfsartikel
Photo-Haus, Drogerie H. Fischer

Sie fallen durch!
Ich repariere sämtliche Patentmatratzen und Kinderbettstellen in Ihrem Hause. — Schreiben Sie eine Karte.
Wilhelm Landgraf jun., früher A. Fischer, Oldenburg, Haareneschstraße 47.

Handschuhe
in Leder und Trikot
W. Weber
Lange Straße 87

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.

Statt besonderer Anzeige

Die Verlobung unserer Tochter MARGARETE mit Herrn ADOLF GARLICHS, Oldenburg, geben wir bekannt
Reinhold Jooß u. Frau
Emma geb. Schauwecker
HEILBRONN a. N.
Oststraße 2

Meine Verlobung mit Fräulein MARGARETE JOOSS, Heilbronn, beehre ich mich anzuzeigen
Adolf Garlichs
OLDENBURG i. O.
Gartenstr. 30, zzt. Heilbronn

Mai 1931

Ihre Verlobung geben bekannt
Betty Spille
August Hagestedt
Döblen — Sandhatten
Pfingsten 1931

Wir haben uns am letzten Sonntag verlobt
Lili Wieting
Siebelt Hellwig
Rodenkirchen (Oldbg.)

Verreist
bis zum 25. Mai
Dr. med. Laverentz
Facharzt für Hals-, Nasen-, Ohrenleiden

PFINGSTEN
Mercedes-Schuhe
12.50 14.50 16.50
Schuhhaus
Gerh. Wilmsmann
Lange Str. 72

Vermählungs-Anzeigen.

Ihre am 15. Mai vollzogene Vermählung geben bekannt
Hans Luths
Johanne Luths
geb. Müller
SCHORTENS
Gleichzeitig danken wir für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten

Ihre vollzogene
VERMÄHLUNG
geben bekannt
Albert Greiner und Frau
Elfriede geb. Hüther

Geburts-Anzeigen

Die glückliche Geburt einer gesunden
Tochter
zeigen hocherfreut an
Georg Wübbenhorst und Frau
Frieda geb. Klockgether
Großenmeer, 19. Mai 1931
zzt. Kanalstraße

Todes-Anzeigen

Statt Karten.
Oldenburg, den 19. Mai 1931.
Mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, der Kaufmann
Heinrich Köster
ist heute nach längerem Leiden im 55. Lebensjahre sanft entschlafen.
In tiefer Trauer namens der Angehörigen
Minna Köster geb. Onkes.
Beerdigung Sonnabendnachmittag 3½ Uhr vom Sterbehause aus. Andacht ¼ Stunde vorher. — Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Oldenburg, den 18. Mai 1931.
Unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin und Nichte
Anni
ist heute nachmittag 5 Uhr sanft entschlafen.
In tiefer Trauer:
Familie Otto Riemann
und Angehörige.
Beerdigung Freitagmorgen 9½ Uhr vom Trauerhause, Alexanderstraße 42, Andacht 9¼ Uhr.

Statt Ansage.
Jeddeloh I, den 18. Mai 1931.
Heute abend 11.30 Uhr entschlief infolge Herzschlages unsere liebe Mutter, Schwieger-, Groß- u. Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die frühere Hebamme
Meta Frahmann
geb. Oetken,
im 70. Lebensjahre.
Die trauernden Kinder
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am Freitag, dem 22. Mai, nachm. 2½ Uhr, auf d. Friedhof in Edewecht, Andacht um 1 Uhr im Sterbehause.

Danksagungen

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen unseren
innigsten Dank
Frau Mariechen Meyer und Kinder
nebst allen Angehörigen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Töllner für seine trostreichen Worte am Sarge, sowie den lieben Nachbarn, die uns so hilfreich zur Seite standen, unsern
tiefgefühlten Dank
Wwe. Helene Hülsebusch
nebst Kindern.
Neustadt I, den 18. Mai 1931.

Bredehorn, den 18. Mai 1931.
Für die überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes sagen wir allen unseren
herzlichsten Dank
Georg Köster u. Familie.

Für die vielen Verehrungen, Glückwünsche und Geschenke von nah und fern, besonders Herrn Pastor Rathe für die freundliche und schöne Ansprache anläßlich unseres goldenen Ehejubiläums, sagen wir allen auf diesem Wege unsern
herzlichsten Dank
Hermann Lütjen und Frau.
Holler-Neuenwege bei Wüsting.

1. Beilage

zu Nr. 135 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, dem 20. Mai 1931

Pfingstgeist.

Voll ohne Gott!
Das Fest der Pfingsten naht!
Vergeblich ist all deine Geistessaat,
vergeblich all dein Ringen in die Weite,
dein Drang zur Höhe wie dein Ruf zur Breite,
erkennst du nicht, woran es dir gebricht
im Festtagslicht.

Voll ohne Brot!
Wo sind die Brüder dein,
die gern ihr Hab und Gut dem Nächsten weih'n?
Einmütig stand der Jünger Schar zusammen,
und ihre Taten schlugen Wunderflammen.
Die Not entwich, — weil sie der heilige Geist
mit Kraft gespeist.

Voll ohne Raum!
Pfingsten steht vor der Tür!
Es ruft aus deiner Enge dich herfür,
um dich zu stärken, deinen Sinn zu heben,
dir Mut zu geben für dein schweres Leben.
Schon klingt um deiner Grenzen Martermal
der Pfingstchoral.

„O heiliger Geist . . .“
Kennst du ihn noch, den Sang,
der einst dich jäh in deine Knie zwang?
Und dich dann hoch erhob aus allem Leid
zu neuer Tat für Zeit und Ewigkeit?
Volk ohne Gott, Volk ohne Raum und Brot:
Pfingstgeist tut not!

H. M. Heidrich.

Aus Stadt und Land.

* Oldenburg, 20. Mai 1931.

Landestheater.

Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben:

Heute Gastspiel George Baklanoff

Zum ersten Male „Othello“.

Heute findet das mit großem Interesse erwartete einmalige Gastspiel des weltberühmten russischen Baritons George Baklanoff statt. In neuer Inszenierung, die Fritz Wiek besorgt hat, geht abends 7¼ Uhr unter der musikalischen Leitung von Willy Schweppe „Othello“, Oper in 4 Akten von Verdi, erstmals in Szene; Baklanoff wird die Partie des Jago singen. Die Besetzung der anderen Partien ist folgende: Othello: Gustav Debarde; Cassio: Fritz Schmidtke; Rodrigo: Aug. Kohrs; Lodovico: Martin Schirmann; Montano: Walther Schulze; Ein Herold: Max Thede; Desdemona: Hertha Reinecke; Emilia: Milly Stolle. Ende der Vorstellung um 10¼ Uhr. — Preise der Plätze: 1—6 RM. Anrechtinhaber 20 % Ermäßigung.

Morgen „Das Spielzeug Ihrer Majestät“.

Morgen, Donnerstag, abends 7¾ Uhr, gelangt die neue, große, außerordentlich erfolgreiche Ausstattungsoperette „Das Spielzeug Ihrer Majestät“ von Josef Königsberger unter der musikalischen Leitung von Hans Bernstein erneut zur Aufführung.

Abschied Alfred Noller.

In der Abschiedsvorstellung für Alfred Noller am Sonnabend, dem 23. Mai, in der Molière-Komödie „Der Tartuffe“, bearbeitet und neu übertragen von Rudolf Blümmer, in neuer Inszenierung erstmals zur Aufführung kommt, wird auch Guri Noller-Thorsteinsson zum letzten Male im Landestheater auftreten. Guri Thorsteinsson wird fünf Tänze ernsten und heiteren Charakters zeigen. Es darf erwartet werden, daß die Vorstellung gut besucht wird; der Kartenvorverkauf ist lebhaft im Gange. Die Landestheaterkasse weist nochmals darauf hin, daß in dieser Woche das Anrecht C — Freitag auf Sonnabend verlegt ist; das Sonnabend-Anrecht fällt aus.

*

Landesmuseum.

Zeitschriften im Mai.

Neue Kunst. Im Mittelpunkt der Berichte über neue Architektur steht ein Aufsatz in „Wasmuths Monatsheften“ über die Berliner Bauausstellung. Die gleiche Zeitschrift berichtet u. a. über Studentenhäuser in Stockholm, Jena, Stuttgart. Die „Form“ bringt Bilder von neuer Architektur in Spanien und den Niederlanden und widmet der Münchener Ausstellung „Ewige Formen“ verschiedene Untersuchungen von grundsätzlichem Wert. In ähnlicher Weise grundsätzliche Bedeutung hat ein Aufsatz von Dorner im „Museum der Gegenwart“ über die neue Raumvorstellung in der bildenden Kunst, während ein Aufsatz von Ahlers-Hestermann im „Kunstblatt“ mit dem Thema „Liebe zu Bildern“ besonders auf das Individuellste des einzelnen Kunstwerks hinweist, das bei allem Wandel der Vorstellungen erst das Werk zum Kunstwerk macht.

Alte Kunst. Das „Pantheon“ berichtet vor allem über einzelne neu aufgefundene oder neu bewertete Meisterwerke alter Kunst, so über einen Satyrtorso, ausgezeichnete römische Kopie nach einem griechischen Werk des 4. Jahrhunderts, und über Werke von van Eyck, Memling, Cranach, Rubens. In der „Zeitschrift für bildende Kunst“ wird u. a. ein Aufsatz über die Persische Ausstellung in London veröffentlicht und ein kleiner Aufsatz von Pauli über Aldegrever als Porträtist. Alle genannten Zeitschriften liegen im Lesezimmer des Landesmuseums aus, das Sonntags und Dienstags 11—13, Mittwochs 15—18 und 20—22, Sonnabends 15—18 Uhr geöffnet ist.

Was man vom neuen Landtag sagt.

Zusammentritt.

Der neugewählte Landtag wird voraussichtlich zum 10. Juni d. J. einberufen werden, wie uns die Pressestelle des Ministeriums mitteilt.

*

„Was die Stellungnahme der Regierung zum Wahlausgang angeht“,

schreibt die „Oldenburgische Volkszeitung“ in Vechta, „so besteht an sich für die bestehende oldenburgische Regierung weder verfassungsmäßig noch auf Grund der parlamentarischen Uebung eine Verpflichtung, zurückzutreten. Was die Regierung tun will, hat sie selbst zu entscheiden. Darüber zerbrechen wir uns nicht den Kopf. Im übrigen haben wir keinerlei Veranlassung, heute „Koalitionsmöglichkeiten“ zu konstruieren; man möge sich andererseits auch nicht den Kopf des Zentrums darüber zerbrechen, das wäre zwecklos.“

Das Blatt teilt weiter mit, daß der Landesvorstand der Zentrumspartei in der nächsten Woche erstmalig nach der Wahl zusammentreten wird.

*

Die „Münsterländische Tageszig.“ schreibt zu der Möglichkeit einer Mehrheitsbildung von Zentrum und NSDAP.:

„Unseres Erachtens ist ein solcher Gedanke schon wegen der absolut feindseligen Einstellung der Rechtsradikalen zum Zentrum hinfällig. Ausschaltung des Zentrumseinflusses ist das Hauptziel einiger Parteien. Wir glauben vorderhand nicht daran, daß die Herren Röver, Dr. Osterloh, auf diese „Reinigung des Staatsministeriums von parteipolitischen Einflüssen“ verzichten wollen. Ein dahingehender Versuch würde natürlich auf den schärfsten Widerstand des Zentrums stoßen. Zudem reizen die Erfahrungen, die man in Thüringen mit den Herren Dr. Frick und Marschler gemacht hat, nicht gerade zur Nachahmung; der Vergleich liegt aber doch allzu nahe, und zweifellos wird das Zentrum die Rolle des Steigbügelhalters der Nationalsozialisten, wie sie die Volkspartei in Thüringen ein Jahr lang mit Zähneknirschen gespielt hat, unbedingt ablehnen. — Alles in allem genommen, sehen wir noch keine Möglichkeit, die das jetzige Kabinett beseitigt, auch imstande ist, ein neues Kabinett ins Leben zu rufen. Ob überhaupt dieser Landtag, in dem die extremen Parteien über die Hälfte der Sitze verfügen, die Fähigkeit zu positiver Arbeit hat?“

*

Der „Freiheitskämpfer“, das Organ der NSDAP., schreibt u. a.:

„Natürlich sind wir bereit, für die oldenburgische Regierung und für die Leitung des Landes die Verantwortung zu übernehmen. Es liegt nur an den Mittelstandsparteien, ob eine regierungsfähige Regierung zustande kommt oder nicht. Wir werden unsere Forderungen formulieren, so wie es das Interesse des Gesamtvolkes gebietet. Diese Forderungen werden wir eines Tages den Nicht-Marxisten zur Unterschrift vorlegen. Lehnen die aber diese Forderungen ab, so werden sie auch mit Hilfe der Sozialdemokraten nicht regieren können. Wir werden alle auch nur denkbaren verfassungsmäßigen Mittel der Obstruktion anwenden, um die Bürgerparteien zu zwingen, auf den Willen des Volkes vom 17. Mai Rücksicht zu nehmen. Es heißt jetzt nur: Mit uns und unseren Forderungen für eine marxistenfreie Regierung. Oder Sturz der Regierung und Neuwahl.“

*

Wer hatte den Nutzen von der Zersplitterung der bürgerlichen Parteien?

Wären von den ausgefallenen 4274 Stimmen der Wirtschaftspartei oder den 2936 der Christlichen Sozialen entweder 1487 auf die Staatspartei oder 2361 auf die Deutschnationalen gefallen, so hätten diese einen Sitz mehr erhalten auf Kosten der Sozialdemokraten, da dann der Divisor auf 5000 gestiegen wäre.

*

Zur Ermittelung des Wahlergebnisses tritt der Wahlausschuß am Freitagnachmittag 4 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung im Ministerialgebäude zusammen.

Der Maibaum.

Um die Zeit des Pfingstfestes findet man hier und da, besonders im Jeverland, Ostfriesland und Butjadingen, noch den sogenannten Maibaum. Leider ist dieser alte Volksbrauch mehr und mehr abgekommen und vergessen.

Am Abend vor Pfingsten kam man auf dem größten Hofe einer Ortschaft zusammen, Herr und Knecht, Mann und Frau. Ein langer Mast wurde mit Pfingststräuchern, Kronen und Kränzen geschmückt und aufgerichtet. Weithin verkündete der Maibaum so die Ankunft des Sommers, der schönsten und segensreichsten Zeit des Jahres. Die Arbeit drängt um die Pfingstzeit nicht so sehr; es ist die Ruhepause zwischen Saat und Ernte; deshalb wird jetzt die Gelegenheit wahrgenommen, fröhlich zu sein bei Tanz und Bier. Selbstverständlich ist die Feier draußen unter freiem Himmel, erst spät in der Nacht wird der Tummelplatz des Vergnügens auf die Diele verlegt.

Oft kam es vor, daß der Maibaum von den Bewohnern der Nachbarorte weggeholt wurde. Das mußte jedoch noch in derselben Nacht geschehen, ungesehen von der feiernden Gesellschaft. Auf keinen Fall durfte dabei Gewalt angewandt werden. Trotz großer List gelang es doch meist nicht, den Baum fortzuschaffen, ohne dabei überrascht zu werden. Wurde es dennoch fertiggebracht, so war es für die Feiernden eine große Schmach, für die anderen aber ein um so größerer Ruhm.

Nach einigen Wochen wurde der gestohlene Maibaum mit großem Pomp dem Hofe wieder zugebracht, wo er entwendet war. Das kostete wiederum für den Besitzer dieses Hofes ein Fest, das er „schmeißen“ mußte. Und diesmal ging es erst recht hoch her. Kein Wunder, daß das Wegholen des Baumes manchmal gar nicht so schwierig war, durch Verrat oder Mithilfe der eigenen Leute begünstigt, nur um die Feier des „Wiederbringens“ auskosten zu können.

*

Grüße vom Meer zum Harz.

Staffelfahrt der Kyffhäuser-Jugend von Norddeich nach Northeim.

Der Hannoversche Provinzial-Kriegerverband veranstaltete eine Radfahrstaffel der Kyffhäuser-Jugend von der Nordsee nach Northeim. Die Jugendgruppe des Marinevereins Oldenburg hatte den Befehl durch Oldenburg zu bringen, und zwar von Zwischenahn nach der Delmenhorster Grenze. Diese Strecke betrug 31 Kilometer. Sie wurde in 1 Stunde 5 Minuten durchfahren. Begleitet wurden die Stafetten von einem Führerauto und einem Schlußauto. Im letzteren hatte der Führer der Staffelfahrt, Herr Hesse, Delmenhorst, Platz genommen. Die Marine-Stafette wurde außerdem noch von einem Motorrad mit zwei Sanitätern begleitet. Außerdem hatte der Leiter der hiesigen Freiwilligen Sanitätskolonne, Herr Klein noch beim „Ammerländer“ und auf der Cäcilienbrücke eine Sanitätsstation eingerichtet. Trotz der äußerst beschleunigten Fahrt brauchten die Sanitäter nicht in Tätigkeit zu treten. Wie befohlen, waren sämtliche Stafetten aufgeschlossen, auch die dienstfreien Jungmannen hatten sich eingefunden. So konnte gegen 24 Uhr bei schönster Maiennacht die Heimfahrt unter Führung des Gaujugendwartes Anton Schwabe, des Gruppenführers Hattendorf und mehreren Altkameraden mit nahezu 30 Jungmannen angetreten werden. Es wäre zu wünschen, daß der Kyffhäuser öfter solche Uebungen ansetzt; die Jungmannen lernen bei solchen Fahrten Kameradschaft und Pflichtbewußtsein im freiwilligen Dienst. Wehrfreudigkeit und Vaterlandsliebe sollen neben der Kameradschaft die schönsten Eigenschaften der Jungmannen sein.

Um 5.30 Uhr am Sonnabendnachmittag wurde der Stab in die Hand des ersten Jungmannen am Norddeich gelegt und um 10.40 am Sonntagvormittag traf er in Northeim ein.

*

25 Jahre Torfkoks-Gesellschaft Elisabethfehn.

Aus Anlaß der 25-Jahr-Feier der Torfkoks-Gesellschaft hatte der Direktor Dr. Wielandt den Verein Deutscher Ingenieure (VDI.), Ortsgruppe Oldenburg, nach Elisabethfehn zum Torfmoor herausgebeten, um an Ort und Stelle einen Ueberblick über die Torfgewinnung und Veredlung zu geben. Dr. Wielandt und sein Betriebsleiter, Ingenieur Weber (seit über 20 Jahren im Werk), zeigten die Torfbagger-Maschinen im Betrieb, wie der Weißtorf abgeschnitten und abgeräumt wird, die Schwarztorf-Masse durch die Eimer des Baggers in den Sammelbehälter und von dort durch den Wolf gedrückt auf die Ableger gegeben, in Stücke geschnitten, auf die Moorfläche hinter dem Bagger in Reihen zum Trocknen abgelegt wird. Zum Antrieb steht elektrische Energie zur Verfügung, die in eigener Zentrale gewonnen wird; der automatische Vormarsch der Maschine erfolgt durch Raupengänge. Der so gewonnene Torf wird nach Lufttrocknung zum Ofenhaus geleitet, wo er in den beheizten, luftdicht abgeschlossenen Kammern in feste, flüssige und gasförmige Bestandteile zerlegt wird, ähnlich wie in der Gasanstalt die Steinkohle. Der Torfkoks, der hier in durchgehender Charge mit ca. 10 Tonnen täglich anfällt, ist für metallurgische und andere Zwecke wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften sehr begehrt und ein hochwertiges Konkurrenzerzeugnis für die Holzkohle (Holzkoks). Von den Nebenprodukten des Verkokungsprozesses wird das Gas zu Heizzwecken für die Koksöfen resp. für Dampferzeugung der Kraftzentrale benutzt, das Torföl, früher in eigener Anlage raffiniert, wird jetzt als Rohprodukt verkauft. Die abgetorften Flächen werden kultiviert. Die ganze Anlage ist einzigartig in Deutschland; außer den Kraftmaschinen sind alle Teile der Anlage, ebenso wie die Torfbagger, eigene Konstruktion des Werkes, die durch Patente geschützt sind. Wie der Vorsitzende des VDI., Herr Krüger, Oldenburg, hervorhob, ist hier eine Lebensarbeit und eine Kulturtat zu bewundern. Die von Herrn Dr. Wielandt gebauten Spezialmaschinen sind in der ganzen Welt bekannt geworden und über hundert davon nach seinen Patenten gebaut; sie erfordern dauernde Verbesserungsarbeit, um die Leistung der Maschine bei sinkenden Produktionskosten zu erhöhen. Das Werk gibt zurzeit ca. 60 bis 70 Arbeitern und Angestellten Arbeit und Brot.

*

* **Personalien.** Zum 1. Juni d. J. ist der Oberlandesgerichtspräsident Tenge in Oldenburg in den Ruhestand versetzt und der Oberlandesgerichtsrat Dr. Högl in Oldenburg zum Oberlandesgerichtspräsidenten befördert. — Zum gleichen Zeitpunkte ist dem Oberlandesgerichtsrat Dr. Klusmann in Oldenburg die Stelle des Oberlandesgerichtsrats als Stellvertreters des Oberlandesgerichtspräsidenten verliehen, und der Landgerichtsrat Dr. Ballin in Oldenburg zum Oberlandesgerichtsrat ernannt.

* **Bestandene Prüfung.** Der Kandidat der Zahnheilkunde, Hans Meinhardt-Eutin, bestand vor der Prüfungskommission an der Universität Kiel seine große zahnärztliche Staatsprüfung mit dem Prädikat „gut bestanden.“

By. **Ein ehemaliger 91er,** Major Loeven in Hameln, feiert am Freitag seinen 80. Geburtstag. Er erwarb sich 1870/71 das Eiserne Kreuz 2. Klasse und wurde 1872 Offizier im Infanterie-Regiment Nr. 28 in Aachen. Nachdem er längere Jahre Erzieher beim Kadettenhause in Oranienstein gewesen war, wurde er 1883 in das oldenburgische Infan-

Dauerhaftigkeit: DUNLOP

Landesbibliothek Oldenburg

kerie-Regiment Nr. 91 in Oldenburg versetzt, in dem er am 2. August 1888 Hauptmann und Kompaniechef der 9. Kompanie wurde. Im Jahr 1893 schied er aus dem Frontdienst. 1900 wurde er zu dem neuformierten Landwehrbezirk Hameln in Westfalen versetzt, dem er als Bezirksoffizier angehörte, bis er im Jahre 1908 mit der Uniform der 91er in den Ruhestand übertrat. Im Weltkrieg war er Kommandeur eines Landsturm-Bataillons.

* **Ein neuer Oldenburger Komponist.** Helmuth Tews-Ravensbusch (Landesteil Lübeck), woselbst er als Lehrer an der dortigen Schule wirkt, erzielte mit seiner Musik zu der plattdeutschen Operette „Allens ut Leev", die im Kieler Schauspielhause uraufgeführt wurde, einen außerordentlich beachtlichen Erfolg. Aus diesem Grunde hat die Norag gestern aus dem Funksaal Kiel die genannte Operette unter Leitung von Prof. Mensing, Kiel, des bekannten Vorkämpfers der niederdeutschen Bewegung, auf alle Rundfunksender übertragen.

* **Die Sonntagskarten gelten zu Pfingsten zur Hin- und Rückfahrt** am Freitag von 12 (Station Oldenburg nach 11) Uhr an, am Sonnabend, Pfingstsonntag und Pfingstmontag, zur Rückfahrt auch am Dienstag bis 9 Uhr (Abfahrt). Benutzung von Schnellzügen ist ausgeschlossen.

* **Wichtig für Ferienreisende.** Paßzwang besteht nach dem augenblicklichen Stande noch immer im Verkehr mit folgenden Ländern: Belgien, Bulgarien, Danzig (nur bei Benutzung nichtprivilegierter Züge), Frankreich, Griechenland, Litauen, Polen, Rußland, Türkei. Im Verkehr mit folgenden Ländern genügt für alle Zwecke ein innerdeutscher Reisepaß (in keinem Falle Visum erforderlich): Dänemark, Estland, Finnland, Großbritannien, Italien, Niederlande, Norwegen, Oesterreich, Portugal, Schweden, Schweiz, Spanien, Südslawien, Tschechoslowakei und Ungarn.

* **Kampfansage den Singvögelfeinden.** Zum Leidwesen aller Naturfreunde ist hier, wie überall, von Jahr zu Jahr eine Abnahme unserer nützlichen Singvögel zu beobachten. Außer vielen anderen Anlagen in der Stadt und der Stadtumgebung waren sonst immer unsere Kirchhöfe ein Dorado für diese unsere lieblichen, sangesfrohen, gefiederten Freunde, namentlich auch der Gertrudenkirchhof, auf dem noch bis vor einigen Jahren alljährlich mehrere Nachtigallenpaare ihr Brutgeschäft verrichteten und um diese Zeit des Maien allnächtlich ihren herrlichen Minnesang ertönen ließen. Das ist seit einigen Jahren vorbei. Die Nachtigallen und mit ihnen auch viele andere Singvögel sind, wie schon mehrfach berichtet, von dort verschwunden. Die Schuld daran wird von Naturbeobachtern und Naturfreunden wohl mit Recht zum großen Teil den auf dem Kirchhofe namentlich nächtlicherweile herumstreichenden, räubernden Katzen und den vielen Schwarzdrosseln, die dort vorkommen, sowie dem Elsternpaare, das schon seit Jahren auf einer der hohen Linden in der Nordwestecke des Kirchhofes nistet, zugemessen. Den Drosseln und den Elstern ist nun offen der Krieg erklärt worden, indem man daranging, ihre Nester zu zerstören, um so ihre Vermehrung zu verhindern. Das Elsternest, in dem sich allerdings nur ein Junges befand, sowie eine Anzahl von Drosselnestern sind in diesen Tagen schon ausgenommen oder ausgestoßen worden. Das dürfte bei manchem, der die Natur weniger beobachtet und kennt, etwas befremden; wer aber Naturbeobachter ist, weiß, daß diese Vögel, obwohl sie keine eigentlichen Raubvögel sind, doch als Räuber gerade der Singvögelnester großen Schaden anrichten, indem sie aus diesen Nestern die Eier und die eben ausgekommenen Jungen rauben und fressen. Schlimmer als sie allerdings ist das Treiben der herumstreifenden Katzen, die leider in ihrem Raubwerk nur schwer zu behindern sind.

* **Besitzwechsel.** Die altbekannte Wirtschaft von L. Kayser Wwe. an der Nadorster Straße ist durch Kauf in den Besitz des Wirts G. Gallo, der bislang die Lindenhofswirtschaft verwaltete, übergegangen und wird von diesem, sobald die für einen Wechsel erforderlichen Bedingungen in den Mietsverhältnissen in beiden Lokalen geregelt sind, übernommen werden. Herr G. beabsichtigt in seinem neuerworbenen Besitztum vor der Inbetriebnahme ein Anzahl gründlicher Veränderungen durch Um- bzw. Neubau.

* **Vorsicht mit Benzin!** Gestern mittag um 14.15 Uhr geriet in einem Hause an der Haarenstraße in einem Waschkessel Benzin in Brand, das zum Waschen benutzt worden war. Die sofort alarmierte Feuerwehr konnte das Feuer in kurzer Zeit löschen.

* **Kurze Notizen.** Hier auf der Geest in der Umgebung der Stadt hat in den letzten Tagen der Roggen überall Aehren getrieben. Der Mai hat also im Wachstum der Natur ganz und gar wieder aufgeholt, was seine Vorgänger versäumt zu haben schienen. — Die Pfingstferien für unsere Schulen beginnen mit dem Ablauf der Woche, am Sonnabend, dem 23. Mai, 10 Uhr vormittags, und enden am 1. Juni, so daß am Dienstag, dem 2. Juni der Unterricht wieder beginnt, der bis zum 30. Juni dauert. Dann fangen die fünfwöchigen Sommerferien an. — Die Temperatur ist unter der Wirkung nördlicher Winde stark zurückgegangen; gefroren hat es zum Glück nicht, wie hier und da behauptet wurde.

*

* **Die Vereinigten Norddeutschen Liedertafeln** hielten am 16. und 17. Mai in Nienburg a. d. W. ihren 91. Sängertag ab, bei dem in der Hauptsache über die Verschmelzung der drei nordwestdeutschen Bünde: Vereinigte Norddeutsche Liedertafeln, Bund Niedersächsischer Gesangvereine und Oldenburger Bund, verhandelt werden sollte. Da die Urabstimmung etwa 76 Prozent für und 24 Prozent gegen die Verschmelzung ergeben hatte (ein Teil der Vereine hatte nicht abgestimmt), glaubte man schon die endgültige Verschmelzung als vollzogen betrachten zu können. Eine große Ueberraschung ergab deshalb die durchgeführte Abstimmung der Vertreter, und zwar wurden 58 Stimmen gegen und 53 Stimmen für die Verschmelzung abgegeben bei einer Teilnehmerzahl von 50 Prozent aller angeschlossenen Vereine. Da die Verfechter für den Anschluß fast vollzählig erschienen waren, muß die Abstimmung gerade im gegenteiligen Verhältnis gewertet werden wie die schriftliche Urabstimmung. Es wurde demnach beschlossen, die Verschmelzung nicht durchzuführen und die Vereinigten Norddeutschen Liedertafeln, die am 20. und 21. Juni auf ihr hundertjähriges Bestehen zurückblicken können, weiter in alter Form bestehen zu lassen. Der Gau Oldenburg-Ostfriesland der Vereinigten Norddeutschen Liedertafeln, über dessen Auflösung vor einigen Tagen schon berichtet wurde, bleibt also ebenfalls in der bisherigen Form bestehen.

*

Kleine Mitteilungen.

Für die Impfungen 1931 sind im Anzeigenteil die Termine und Räumlichkeiten angegeben.

Die Pfingstfahrten nach Wangerooge eröffnen die Saison für die Bäder. Schnelldampfer „Stadt Rüstringen" führt laut Anzeige an allen Pfingsttagen Wochenendfahrten und Tagesausflüge von Wilhelmshaven nach Wangerooge aus, die günstigen Eisenbahnanschluß an die Sonntags- und D-Züge nach und von Wilhelmshaven haben.

Der Verein für Bewegungsspiele verlegt laut Anzeige heute seine Gymnastik-Abende für Damen und Herren nach seinem Sportplatz in Donnerschwee.

Am Donnerstag findet laut Anzeige im „Ziegelhof" Preistanz statt.

In seiner heutigen Anzeige empfiehlt der Inhaber des Restaurants „Haus Hillgesbor", Herr W. Oldigs, seine Bier- und Frühstücksstuben sowie für Vereine, Hochzeitsgesellschaften seinen etwa 100 Personen fassenden Saal. Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag findet bei verlängerter Polizeistunde musikalische Unterhaltung statt.

In Fischers Parkhaus finden laut Anzeige jeden Mittwoch und Sonntag die beliebten Kaffeekonzerte mit nachfolgendem Tanzkränzchen statt.

Im „Bümmerstede Courier" ist laut Anzeige heute Konzert und Tanz.

Pfingstkonzerte in Jaderberg. In Pundts Gartenwirtschaft finden am ersten Pfingsttage laut Anzeige ein Frühkonzert und ein Nachmittagskonzert statt; bei ungünstiger Witterung im Saale.

*

* Bürgerfelde, 20. Mai.

Am Schützenweg werden in der allernächsten Zeit zwei größere Familienhäuser bezugsfertig sein. An den Häusern ist längere Zeit gebaut worden, weil größere Erdarbeiten nötig waren. — Weitere Fortschritte hat der Bau der Auferstehungskirche auf dem Neuen Friedhof gemacht. So sind das Dachgerüst bzw. die Dachsparren über dem Kirchenschiff bereits aufgebracht. Auf dem bereits hochgeführten Turme wird zurzeit das Gerüst für die Turmspitze angebracht. — Am Nedderend ist ein Neubau seitens der Gebrüder Schwarting im Werden; Bauherr ist der Viehhändler Lazarus Dorfselbst.

* Neusüdende, 19. Mai.

Eine Zweiundneunzigjährige heimgegangen. Eine der ältesten Einwohnerinnen der Gemeinde Rastede, Fräulein Anna Margarethe Höpken, ist gestorben. Bis vor einem Jahre wohnte die stets frohe und lebenslustige alte Dame, die unvermählt geblieben war, in Hankhausen. Unter dem Namen „Klarmanns Anna" war sie allgemein bekannt. Im vergangenen Jahre zog die Greisin zu ihrem Neffen nach Neusüdende, wo sie jetzt nach längerem Kränkeln verschieden ist.

* Leuchtenburg, 19. Mai.

Einen Ausflug nach Bremen machte am Dienstag die hiesige Schule unter der Leitung des Hauptlehrers Th. Aren. Mit dem neuen Struckschen Autobus ging die Fahrt über Oldenburg und Delmenhorst in die Hansestadt, wo außer der Besichtigung der wichtigsten Sehenswürdigkeiten eine Hafenrundfahrt unternommen wurde. In vorgerückter Abendstunde kam die frohe Kinderschar wieder hier an.

* Südende, 19. Mai.

Seine Meisterprüfung im Zimmerergewerbe bestand vor der Oldenburger Handwerkskammer der Bautechniker Fritz Neumann, Sohn des Landwirts Neumann in Südende.

* Bad Zwischenahn, 20. Mai.

Zu den Einbrüchen in der Nacht zum Sonntag sei mitgeteilt, daß die bei Poppinga gestohlenen silbernen Teelöffel aufgefunden wurden. Der bei Grambart in Rostrup entwendete Auszug der Tresenkasse konnte nirgends gefunden und die Täter noch nicht ermittelt werden.

* Bokel, 20. Mai.

Motorradsturz. Der Reisende Lübber aus Leer wollte hier auf der Südgeorgsfehner Straße Cormis' Fischwagen ausweichen. Dabei geriet er mit seinem Motorrad in den Sandweg und fuhr gegen einen Baum. Er zog sich eine Fußverletzung zu.

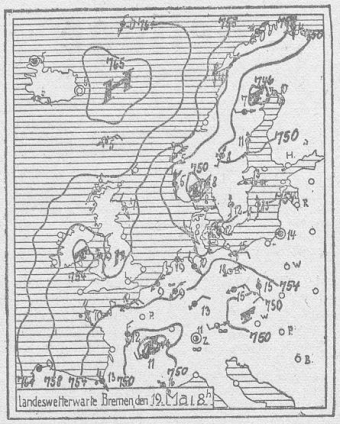
Die Elstern sind seit jeher als diebische und lustige Tiere bekannt. Diebstähle von Edelsteinen und blanken Gegenständen sagt man ihnen nach. Aber daß die Elstern auch ganz arge Räuber sind, ist noch nicht allgemein bekannt. So wurden hier bei einem Bokeler 12 Krücken von Elstern geraubt, teilweise lagen die armen Tiere noch mit ausgepickten Augen und zerrissenen Eingeweiden am Boden.

* Rahe, 20. Mai.

Brand. Ahrens' Haus wurde das Opfer eines großen Schadenfeuers. Die Ursache des Flammenraubes ist noch unbekannt.

Wetterbericht der Bremischen Landeswetterwarte.

(Nachdruck verboten.)



Die Verlagerung des tiefen Druckes ist, wie angenommen, nach Osten erfolgt. Die Tiefdruckkerne bedecken nun Südnorwegen und die Alpenvorlande, sie werden unter fortgesetzter Abschwächung in derselben Richtung abwandern. Nunmehr dehnt sich kältere Polarluft über dem Nordwesten unseres Erdteiles gegen Mitteleuropa zu aus und verursacht kühlere, zu Schauern neigende Witterung. Eine südlich Grönland herankommende neue Störung wird später die Witterung beeinflussen.

Aussichten für den 21. Mai: Abnehmende Winde wechselnder Richtung, wolkig, zeitweise aufheiternd, noch einzelne Schauer, kühl.

Aussichten für den 22. Mai: Voraussichtlich nach westlichen Richtungen drehende Winde mit Bewölkungs- und Temperaturzunahme.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

von A. Schulz, Optiker

Monat	Uhrzeit	Thermomet. in Cels.°	Barometer in mm	Lufttemperatur, Cels. Monat	Höchst	Niedrigst
19. Mai	7 Uhr vm.	+ 11,2	756,8	19. Mai	+ 13,8	+ 7,5
20. Mai	8 Uhr vm.	+ 9,1	758	20. Mai		

Hochwasser: Donnerstag, 21. Mai.

Oldenburg 6.50, 19.00; Wangerog-Ost 2.05, 14.15; Dangast-Wilhelmshaven 3.15, 15.25; Bremerhaven 3.35, 15.45; Nordenham 3.55, 16.05; Brake 4.40, 16.50; Elsfleth 5.00, 17.10; Bremen 6.10, 18.20 Uhr.

Temperaturen der Städtischen Flußbadeanstalten: Luft 12½, Wasser 15 Grad Celsius.

Olderol das beste Bohnerwachs

BASMA

die preiswerte Qualitäts-Zigarette

Aus besonders leichten, rein macedonischen Tabaken hergestellt, ist sie eine von Natur äußerst milde, zugleich aber sehr aromatische Zigarette.

Wahrhaft macedonisch und doch nur

PACKUNG 40 PFENNIG

MARTIN BRINKMANN ZIGARETTENFABRIK A.G. BREMEN

Landesbibliothek Oldenburg

* **Hollwege**, 20. Mai.

Gemeiner Diebstahl. Das für die Gefallenen unter großen Eichen im Liebfrauenbusch, unmittelbar an der Staatsstraße, errichtete Ehrenmal wird von der Ortsgemeinde stets gehegt und gepflegt. Der Platz wurde mit Alpenrosen und Tannen bepflanzt. Nun ist am Himmelfahrtstage eine der schönsten Alpenrosen mit Wurzel ausgerissen und entwendet worden. Zufällig hatte ein junger Mann den Täter beobachtet, so daß dieser ermittelt und zur Anzeige gebracht werden konnte.

* **Westerstede**, 20. Mai.

Hochherzige Stiftung. Der Rentner Hinrich Renken aus Moorburg, zuletzt wohnhaft in Halsbek, hat letztwillig unter bestimmten Voraussetzungen sein aus mehreren tausend Reichsmark bestehendes Vermögen dem hiesigen Krankenhaus vermacht.

* **Augustfehn**, 20. Mai.

Die Obstbäume stehen hier und in der Umgegend in herrlicher Blüte. Der Roggen sieht an manchen Stellen schon in Aehren, dank des wunderbaren Frühlingswetters. „Maienregen auf die Saaten, dann regnet's Dukaten."

* **Zetel**, 19. Mai.

Gemeinderatssitzung. In Renke Hobbies Gasthof trat der Gemeinderat zu einer Sitzung zusammen. Zugestimmt wurde der Ausdehnung des Fernsprechdienstes für den Bezirk Friesische Wehde bis 12 Uhr abends an Werk-, Sonn- und Feiertagen. Für die Anfertigung eines Bauplanes und Kostenanschlages für das neu zu erbauende Spritzenhaus bewilligte der Gemeinderat 100 RM, und für die Baubeaufsichtigung 50 RM. Zurückgesetzt wurde die Neuwahl eines Schulvorstandsmitgliedes, da erst Erkundigungen eingezogen werden sollen, ob nicht eine Neuwahl des gesamten Schulvorstandes notwendig ist.

Bestandene Meisterprüfung. Fräulein Frieda Cramer, Zetel, bestand vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer in Oldenburg die Meisterprüfung im Damenschneidergewerbe.

* **Varel**, 19. Mai.

Vareler Handels- und Gewerbeverein fordert Herabsetzung des Strompreises. Der Vorstand des Verbandes für Handel, Gewerbe und Industrie hat nach Entgegennahme eines Berichtes des Geschäftsführers, Duhm, vom städtischen Elektrizitätswerk den Beschluß gefaßt, beim Stadtmagistrat und Stadtrat ein Gesuch einzureichen, das fordert: 1. Herabsetzung des allgemeinen Lichtstrompreises auf 50 Pf. (bisher 57 Pf.), 2. Ueberlassung des Stromes an Firmen, die mindestens 500 Kilowatt jährlich verbrauchen, für 32 Pf., 3. Verbilligung des Stromes, der nach 19 Uhr verbraucht wird.

Auszeichnung. Mit dem Verdienstkreuz der oldenburgischen Industrie- und Handelskammer wurde die Werkmeisterin Fräulein Helene Gereke (Varel) ausgezeichnet, die 25 Jahre ununterbrochen in dem Betrieb der Ludwig Langerfeldt Filztuchfabrik, Kom.-Ges., Varel, tätig ist.

* **Bockhorn**, 19. Mai.

Gemeinde Bockhorn leitet Notstandsarbeiten ein. Eingehende Verhandlungen mit dem Siedlungsamt Oldenburg haben das Ergebnis gezeitigt, daß der Gemeinde die Abtorfung des „Großen Querdammes" in Grabstede zugestanden worden ist. Die Gemeinde hat nunmehr 30 Krisenunterstützte in Arbeit gestellt. Die Arbeiten werden in Akkord ausgeführt.

* **Neuenburg**, 20. Mai.

Ein Veteran von 1870 gestorben. Wieder ist ein Veteran, Wegewärter D. Koch, der den Ritt von Marsklatour im Kriege 1970/71 mitgemacht hat, zur großen Armee abberufen worden. Koch hat auch den Feldzug 1866 mitgemacht. Ueber 40 Jahre war er im Staatsdienst als Wegewärter tätig und hat sich in seiner Gemeinde größte Wertschätzung erworben.

* **Altführden**, 20. Mai.

Viehverlust durch Flieger. Einen schweren Verlust erlitt ein hiesiger Landwirt. Durch ein in niedriger Höhe über die Weiden hinwegfliegendes Flugzeug wurden die auf der Weide grasenden Tiere scheu. Eine Kuh gerlet in die Drahtumzäunung und zog sich derartige Verletzungen zu, daß sie verblutete. Den Landwirt trifft ein großer Schaden. Wer kommt dafür auf?

* **Jade**, 19. Mai.

Kand. theol. Spitta ist zum 15. Mai mit der Tätigkeit eines Vakanzpredigers an die Kirche in Jade beauftragt.

* **Hohenkirchen**, 20. Mai.

Wildernde Hunde. Die Mitglieder der hiesigen Jagdgenossenschaft und auch andere Jäger führen berechtigte Klage darüber, daß bei Begehung ihrer Jagdreviere oft wildernde Hunde angetroffen werden, die viele Störungen in ihren Revieren hervorrufen durch Aufstöbern und Verfolgung von Hasen, Vertreibung der brütenden Rebhühner von den Nestern usw. Es ist schon öfter beobachtet worden, daß diese wildernden Hunde junge Hasen gefangen und totgebissen haben. Die Jäger haben nunmehr beschlossen, da Warnungen und Drohungen anscheinend nichts helfen, diesem Wildfrevel ein Ende zu machen. Die Jagdreviere werden von jetzt ab täglich von Jägern mit geladenem Gewehr begangen werden; jeder dort angetroffene wilbernde Hund wird in die ewigen Jagdgründe befördert werden.

Nordseebad Wangerooge, 20. Mai.

Der neue Führer des Nordseebades Wangerooge wird beeitwilligst allen Interessenten durch die Badeverwaltung zugeschickt. In übersichtlicher Form gibt derselbe nebst vielen Abbildungen Aufklärung über alles Wissenswerte dieser bekannten Nordseeinsel, auf der jährlich Tausende Erholung suchen und finden. Dampferverbindungen bestehen über Bremerhaven, Wilhelmshaven und Carolinensiel, ferner von Hamburg über Helgoland und ausgezeichnete Flugverbindung von Hamburg, Bremen und Wilhelmshaven. Die Preise sind der Wirtschaftslage entsprechend bedeutend herabgesetzt, ebenfalls die Kurtaxe. Für Bäder werden feine besonderen Gebühren berechnet; alles ist mit der geringen Kurtaxe abgegolten. Das Nordseebad Wangerooge ist zum Empfang seiner Gäste gerüstet.

* **Nördliches Jeverland**, 20. Mai.

Verkauf von Strandgut. Zu dem am Montag durch die Strandvögte Freese, Friederikensiel, und Bohlken, Minsen, abgehaltenen Verkauf von Strandgut hatten sich viele Kaufliebhaber eingefunden. Im Hause von Jakob Friedrichs, Willmsweg, wurde ein Faß Weißwein literweise öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft; ein Kilo (etwa ein Liter) wurde mit 1 bis 1,55 RM bezahlt. Nach Beendigung dieses Verkaufs ging es zum Hause von Johann Peters, Minsserhafen; dort wurde ein Faß Rotwein verkauft. Die Käufer hatten sich geeinigt, deshalb wurde der Wein hier zum Preise von 70 Pfennig für ein Kilo auch restlos abgesetzt. Die Zollverwaltung wollte zuerst an Zoll 135 RM für 100 Kilogramm Bruttogewicht des Fasses Wein haben. Nach vielem Hin- und Herschreiben ist der Zoll jedoch auf 45 RM für 100 Kilogramm herabgesetzt worden. Wenn der Zollsatz nicht heruntergesetzt wäre, hätte der Weißwein etwa 2 RM und der Rotwein 1,60 RM für 1 Kilogramm kosten müssen. Die beiden Fässer Wein sind hier vor einiger Zeit auf dem Watt (gegenüber Wangerooge) gestrandet und geborgen worden. Da sich der rechtmäßige Eigentümer nicht innerhalb der bestimmten Frist gemeldet hat, ist das Strandgut verkauft worden.

Unwetter. Am Sonntagnachmittag hatten wir in hiesiger Gegend teilweise (von Tettens über Hohenkirchen-Bahnhof nach Mederns—Friederikensiel—Funnens usw.) ein kurzes Gewitter, das von stürmisch-böigen Winden und von Regen und Hagelschauern begleitet war. Das Unwetter hat, wie erst jetzt so recht zu erkennen ist, großen Schaden angerichtet; es fielen Hagel, aber auch merkwürdig-kantige Eisstücke bis Hühnereigröße, die auf mehreren Stellen die ganze Blütenpracht von den Obstbäumen geschlagen haben; auch die Gemüsepflanzen usw. sind stark beschädigt. Auf einzelnen Stellen sind Fensterscheiben durch die dicken Eisstücke zertrümmert worden.

* **Friesoythe**, 19. Mai.

Die Eierverwertungsgenossenschaft für Friesoythe und Umgegend hat sich in der kurzen Zeit des Bestehens kräftig entwickelt. Es werden bereits 80—100 000 Eier wöchentlich angeliefert. Eine Sortiermaschine, die täglich 30 000 Eier prüft, in Gewichtsklassen einteilt und stempelt, ist angeschafft und arbeitet drei Tage in der Woche.

Feuer brach gestern nachmittag auf Schlingshöhe in dem Hause des Landwirts Heinrich von Garrel aus, ohne daß es von den erwachsenen Bewohnern, die draußen arbeiteten, bemerkt worden wäre. Als die Kinder Nachricht gaben, stürzte bereits das Dach des Wohnhauses ein. So konnte von dem Inventar fast nichts gerettet werden. Indessen gelang es noch, das Vieh aus den Ställen zu treiben. Alsbald war die freiw. Feuerwehr mit der Motorspritze an der Brandstelle, griff das Feuer energisch an und erstickte es in kurzer Zeit. So wurde wenigstens noch der massive Teil des Baues gerettet. Die Entstehungsursache des Feuers konnte nicht festgestellt werden. Der entstandene Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

* **Conneforde**, 20. Mai.

Sonnenwendfeier und Reiterfest. Das seit Jahren veranstaltete und immer größeren Anklang findende Reitersportfest des Reitervereins, Altfühden, verbunden mit Sonnenwendfeier und Heimatfest, auf dem Hainenberg in Conneforde findet in diesem Jahre wiederum am 21. Juni in althergebrachter Weise statt; schon jetzt werden Vorbereitungen dazu getroffen.

X. **Cloppenburg**, 19. Mai.

In der letzten Sitzung der Tierschau-Kommission wurde fast ausschließlich über Einzelheiten der am 13. Juli stattfindenden Bezirkstierschau verhandelt, die wohl eine der bedeutendsten im Freistaat Oldenburg ist. Die Katalog-Nummern sind im Laufe der letzten Jahre an Umfang so erheblich gestiegen, daß sie im Laufe dieses Jahres vielleicht die Zahl tausend erreichen werden. Im allgemeinen wird die Veranstaltung in der gleichen Weise, wie im Vorjahre, durchgeführt werden. Wie früher, so wird auch in diesem Jahre die Vorfeier am Tage vorher stattfinden. Die einzelnen Kommissionen wurden gewählt, die Preisrichter usw. Die Anzahl und Art der Preise richtet sich nach der Zahl der Anmeldungen. Da im Vorjahre eine sehr große Anzahl von Ehrenpreisen sowohl seitens einzelner Körperschaften als auch von privater Hand gestiftet waren, so ist auch in diesem Jahre ein gleiches Ergebnis mit Sicherheit zu erwarten. Die im Anschlusse an die Schau bisher übliche Verlosung wird auch in diesem Jahre ausgeführt werden. Sie findet durchweg gute Beteiligung, da nach Zahl wie nach Wert die Gewinne einwandfrei zu sein pflegen.

* **Eutin**, 20. Mai.

Die Landtagswahlen zeigen im allgemeinen das gleiche Bild wie im Landesteil Oldenburg, also ein starkes Anwachsen der Flügelparteien, doch ist im Landesteil Lübeck einiges besonders bemerkenswert. Die Zunahme der Kommunisten beträgt gegenüber den Landesausschußwahlen im Vorjahre 35 %, die der Nationalsozialisten 14 %. Einen Zuwachs von 20 % hat der Christlich-Soziale Volksdienst zu verzeichnen. Alle anderen Parteien haben einen mehr oder minder starken Verlust erlitten. Im Vergleich zu den Reichstagswahlen am 14. September v. J. haben die Wirtschaftspartei 75 % und die Staatspartei 66 % ihrer Wähler eingebüßt. In der Stadt Eutin haben die Kommunisten 100 % gewonnen, während die Nationalsozialisten überraschenderweise einen Rückgang von 7 % zu verzeichnen haben. Die Wahlbeteiligung war um 2% geringer als bei den Landesausschußwahlen am 30. November.

25jähriges Geschäftsjubiläum. Der in weitesten Kreisen bekannte und beliebte „Sänger vom Kellersee", Hotel- und Pensionsbesitzer Carl Piehl „Alte Kalkhütte", feierte am Montag sein 25jähriges Geschäftsjubiläum. Im Jahre 1866 in Hagenow in Mecklenburg geboren, wandte sich der Jubilar schon früh dem Gastwirtsgewerbe zu, hatte verschiedene Gastwirtsbetriebe und war vor 25 Jahren Besitzer der „Stumpfen Ecke" in Eutin. Herr Carl Piehl ist Inhaber der Rettungsmedaille am Bande und hat auch sonst bei mehreren Unglücksfällen auf dem Kellersee Menschenleben gerettet. Den Besuchern des Kellersees ist er bekannt durch seine Lieder, mit denen er die Vorübergehenden — meist werden sie dann seine Gäste! — erfreut.

* **Quakenbrück**, 18. Mai.

Ein Bürgermeister soll in den Ruhestand versetzt werden. Ein Spiel wie Katze und Maus treiben hier seit einiger Zeit die städtischen Kollegien und der Bürgermeister, Dr. Kleineck, miteinander. Die unerquicklichen Auseinandersetzungen haben sich jetzt zu dem Beschluß der städtischen Kollegien verdichtet, beim Innenminister den Antrag zu stellen, den Bürgermeister zum 20. August 1932 in den Ruhestand zu setzen. In der letzten Sitzung der städtischen Kollegien wurde mitgeteilt, daß infolge zahlreicher Konkurse und zu gutmütiger Kreditgabe bei der Städtischen Sparkasse ein Verlust von etwa 200 000 RM zu erwarten ist.

* **Leer**, 20. Mai.

Gefallenen-Ehrenmal in Bunde. Am Sonntag wurde in Bunde ein Ehrenmal für die 73 Gefallenen des Weltkrieges der Gemeinden Bunde, Bunderneuland und Charlottenpolder in feierlicher Weise eingeweiht. Das Denkmal, zu dem Baurat Pesch (Berlin) den Hauptentwurf lieferte, steht an der Straßenkreuzung Bunde-Neuschanz-Bunderneuland und fügt sich sehr gut der Landschaft ein. Pastor Behrends hielt die Gedächtnisrede. Der Vorsitzende des Kriegervereins, Zollkommissar Neuling, widmete den Gefallenen herzliche Gedenkworte, und Fleckenvorsteher Claaßens übernahm das Ehrenmal in die Obhut der Gemeinde.

Ein beringter Star. In Nordgeorgsfehn wurde ein beringter Star tot aufgefunden, der wahrscheinlich gegen die Hochspannungsleitung geflogen war. Der Star trug am Fuße die Aufschrift und Nummer: Museum Leyden Nr. 92861.

Pastor Janssen †. Eine in ganz Ostfriesland und weit darüber hinaus bekannte Persönlichkeit, der langjährige Geistliche der Gemeinde Strackholt, Pastor Janssen, ist im Alter von 80 Jahren gestorben. Vor einigen Jahrzehnten waren die von ihm geleiteten Strackholter Missionsfeste zu einem Anziehungspunkte für weiteste Kreise aus ganz Ostfriesland geworden. Die vielen Hunderte der Teilnehmer wurden in der Gemeinde mit der größten Zuvorkommenheit aufgenommen. Beträchtliche Summen flossen an diesen bedeutungsvollen Festen für die Mission zusammen. Die Strackholter Missionsvorschule war eine Gründung des Heimgegangenen, der fast ein halbes Jahrhundert in der Gemeinde in großem Segen wirkte. Vor kurzem bei seinem 80. Geburtstage wurden dem bekannten und allseitig geschätzten Seelsorger viele Ehrungen zuteil.

* **Bruchhausen-Vilsen**, 19. Mai.

Schweres Unwetter mit Hagelschlag. Einen ungeheuren Schaden verursachte ein Gewitter, das über unsere Gegend zog. Das Unwetter tobte sich durch Hagelschlag ganz besonders in Dörfern des Kirchspieles Sudwalde aus. Dort kann sich niemand erinnern, jemals ein solches Naturereignis erlebt zu haben. Nach nicht sehr heftigen elektrischen Entladungen ging ein Hagelschauer von halbstündiger Dauer nieder. In den Dörfern Menninghausen und Freidorf wurden von Schloßen, die an den Häusern abprallten, meterhohe Schanzen gebildet. Im Neubruchhauser Staatsforst war der Waldgrund am nächsten Mittag stellenweise noch weiß von Hagel, in den Gräben lagen die Eisstücke noch 10 Zentimeter dick. Furchtbare Spuren hat der Hagelschlag auf den Getreidefeldern und in den Obst- und Gemüsegärten hinterlassen. Die eben in die Aehren schießenden Halme sind fast restlos abgeschlagen. Ob die Gräser der noch jungen Haferfrucht, die platt auf den Erdboden gedrückt wurden, sich wieder erholen werden, erscheint mehr als zweifelhaft. Traurig sieht es auch in den Gärten aus. Der größte Teil aller im üppigsten Wachstum befindlichen jungen Pflanzen ist zerschlagen. Unter den Obstbäumen ist der Boden dicht mit abgeschlagenen Blüten, Blättern und jungen Trieben besät. Es sind Obstbäume zu beobachten, die fast keine Blätter und Blüten behalten haben.

Vegesack, 19. Mai.

Schweres Bootsunglück. Vater und Sohn ertrunken. Montag, 20 Uhr, ereignete sich auf der Lesum in der Nähe von Lesumbrok ein folgenschweres Bootsunglück, das zwei Menschenleben forderte. Aus noch nicht bekannter Ursache kenterte ein mit mehreren Personen besetztes Boot. Der Invalide, Gastwirt Robert Dierks und sein zehnjähriger Sohn fanden den Tod. Der dritte Insasse konnte sich retten. Der Vater war Invalide, so daß er nicht schwimmen konnte; der Knabe war des Schwimmens unkundig. Dierks hatte erst vor kurzer Zeit die Bahnhofswirtschaft in Vegesack übernommen.

* **Bremerhaven**, 19. Mai.

Ein langgesuchter Einbrecher festgenommen. Vor einigen Tagen wurde die Schaufensterscheibe eines Juweliergeschäftes in der Keilstraße eingeschlagen. Bei einem Wettlauf mit der Polizei unterlag der Einbrecher, ein in Hamburg wohnender Schlosser, der seit Jahren von Einbrüchen lebt. Er hatte kurz vorher beim Konsumverein in der Langen Straße eingebrochen. Auf sein Konto gehen ferner Einbrüche bei einem Drogisten, sowie bei einem Schlachter und ein Schaufenstereinbruch bei einem Pfandleihgeschäft, wobei er Lebensmittel, Photographieapparate und Gold- und Silberwaren erbeutete. Bei dem Drogisten hat er bereits im Jahre 1928 denselben Schaukasten ausgeraubt.

* **Meppen** (Ems), 19. Mai.

Ein neuer Einbruchsdiebstahl wurde am Montag früh in der Güterabfertigung der Station Herzlake der Nebenbahn Meppen-Essen (Old.) entdeckt. Nach den vorläufigen Feststellungen sind über 100 Pfund Kaffee sowie zahlreiche Pakete mit Sago, Kolonialwaren und Bonekamp-Magenbittern entwendet worden. Die Diebe, nach den Fußspuren zu urteilen drei, haben zunächst einen Fensterrahmen angebohrt und den Riegel hochzuheben versucht. Als dieser Versuch mißlang, haben sie eine Glasscheibe herausgelöst und einen schweren Schraubenschlüssel als Stemmeisen benutzend, die starken Eisenstangen so weit auseinandergebogen, daß nacheinander zwei schmächtige Männer hindurchschlüpfen konnten. Die letzteren haben alsdann dem Draußenstehenden zugereicht, was sie nur erraffen konnten. Auf dem Güterboden haben sie wie die Vandalen gehaust: Expreßgutpakete waren aufgerissen, Serradella und Zuckerwaren auf dem Fußboden umhergestreut und zwei Serradellasäcke sind zum Fortschaffen der Diebesbeute benutzt worden. Bahnamtliche und polizeiliche Nachforschungen sind sofort eingeleitet worden.

Aus dem Gerichtssaal.

Amtsgericht Oldenburg.

Eine unangebrachte Vertraulichkeit. Am Abend des 22. Februar wurde das Ueberfallkommando nach einer Wirtschaft an der Nadorster Straße in Oldenburg gerufen, wo nach einer Festlichkeit eine Schlägerei entstanden war. Als der Oryobeamte U. dorthin kam, war das Lokal bereits geschlossen, da es dem Wirt gelang, es zu räumen. Auf der Straße befand sich noch eine Anzahl der Gäste. Ein Schriftsetzer sang ruhestörend, so daß der Polizeibeamte sich mit ihm zu schaffen machte. Nun mischte sich der 30jährige Invalide Karl Schulte ein. Er hatte mit dem Beamten in Jever die Schule besucht, war allerdings mehrere Jahre älter. Als er ihn mit seinem Vornamen anredete und sich die Frage erlaubte: „Was machst du denn?" verbat sich der Wachtmeister, ihn zu duzen, wenn er im Dienste sei. Sch. ließ sich nun zu schweren Beleidigungen hinreißen, worauf ihm der Beamte gebührend erwiderte. Während der Anklagevertreter in Rücksicht der gesamten Verhältnisse eine Geldstrafe von 20 RM für ausreichend erachtete, hält das Gericht eine solche von nur 10 RM für angemessen. Weil aber die Beleidigung öffentlich erfolgte, mußte dem Beleidigten die Befugnis zugesprochen werden, den verfügenden Teil des rechtskräftig gewordenen Urteils auf Kosten des Verurteilten in den „Nachrichten für Stadt und Land" bekannt zu geben.

Unerlaubte Musik auf einem Akkordion machten am 13. Februar die Brüder Musiker Karl und Wilhelm Selbrede aus Bremen in Osternburg. Sie befanden sich nicht im Besitze eines Wandergewerbescheins, und da sie in den Häusern sammelten, wurden beide mit einem Strafbefehl von je 45 RM bedacht. Sie beantragten gerichtliche Entscheidung und machten geltend, daß sie in Bremen Musik machen dürften und in Oldenburg vergeblich versucht hätten, Erlaubnis dazu zu erhalten. Da sie nicht in der Lage gewesen seien, die Rückfahrt zu bezahlen, hätten sie dennoch gespielt, um heimfahren zu können. Dazu befänden sie sich überhaupt auch in großer Notlage. Das Gericht sieht sich nicht in der Lage, diese gesetzlich festgesetzte Strafe zu ermäßigen und bestätigt den Strafbefehl.

Düngerdiebstahl soll der 54jährige Arbeiter Jürgen Tweitmann, geboren in Seltenbeck bei Osterholz, wohnhaft in Osternburg, begangen haben. Es handelt sich dabei freilich nur um eine geringe Menge von Hühner- und Kaninchendünger, ins Gewicht fallen aber die vielen Vorstrafen, auch mehrere wegen Eigentumsvergehens des Angeklagten. Die Bestohlene ist eine 74jährige Witwe, auf deren Hausboden T. Heu gelagert und von der er auch Land gepachtet hatte. Darüber entstanden Streitigkeiten, die sogar einen Zivilprozeß zur Folge hatten. T. bestreitet den Diebstahl, ist aber von einem alten Ehepaar aus dem Fenster heraus beobachtet worden. Meinungsverschiedenheiten sind allerdings hinsichtlich der Zeit der Tat vorhanden. Während die Zeugen behaupten, die Bestohlene sei im Hause gewesen, meint diese, der Dünger wäre ihr abhanden gekommen, als sie nach Garrel verreist war. Das Urteil lautet, wie beantragt, anstelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von drei Tagen auf eine Geldstrafe von 15 RM.

Zwischen 2 Zigaretten

Landesbibliothek Oldenburg

Onno Behrends Tee bleibt Onno Behrends Tee

Der gelben Pakete beliebter Inhalt wird geschätzt wegen seiner auffälligen Ergiebigkeit von der sparsamen Hausfrau und wegen seines herrlichen Wohlgeschmacks vom Feinschmecker

Damenstrümpfe
in erprobten Qualitäten

Ia Waschseide feinfädig, nur 1. Wahl . . . 2.25 **1.75**
Favorit und Aurata feinfädig, extra verstärkt . . 3.90 **3.25**
Seide plattiert sehr fest, nur 1. Wahl . . . 2.25 **1.50**
Seide plattiert besonders feinfädig **3.25**
Haferlsöckchen weiße Baumwolle, Mako . . 1.00 **0.75**
Haferlsöckchen Merino, nicht einlaufend **1.75**

Beachten Sie bitte die Auslagen

Potthast immer richtig
Inh.: Franz Muckelmann
Oldenburg · Langestr. 40

DKW.-Block-200

Das schönste steuerfreie Motorrad, jetzt komplett nur **850 M.** Kassapreis ab Werk
Kommen Sie zur Besichtigung u. unverbindlichen Probefahrt

Generalvertreter
Heinrich Martens
OLDENBURG i. O., Fernruf 4985

Umschuldungen
(Zwecksparwes., 3%; 4% bzw. unverzinsl.)
Beratung und treuh. Verwaltung

Dr. rer. pol. **Gaede**, ber. Volksw. Bevollm. der Ges. für Siedlung u. Entschuldung, **Berlin**, Dessauer Straße 26 (Reichslandbundhaus)
R. Schmeden, akad. Landwirt **Jever**, Bahnhofstraße 1, Tel. 541

Sprechtag: Jeden Donnerstag von 10 bis 1 Uhr bis auf weiteres im „Neuen Hause"

Zum neuen Kleid für das Pfingstfest gehört
der neue Strumpf

Waschseidene Strümpfe . . . . Paar 50, 95 Pf.
Besonders empfehle meine Stammqualitäten:
Waschseidene Strümpfe, moderne Farben . . . . Paar 1.25 Mk.
Waschseidene Strümpfe, besonders haltbar . . . . Paar 1.45 Mk.
Waschseidene Strümpfe, in höchster Vollendung . Paar 1.95, 2.25, 2.95 Mk.
Waschseidene Strümpfe, Rückseite mit Flor, maschenfest, Paar 1.95, 2.75 Mk.

Rollsocken
für Kinder und Damen in großer Auswahl von 50 Pf.

Ein Posten Herrensocken unter Preis!
Paar 0.95, 1.25, 1.45, 1.65 Mk, zum Teil mit vierfacher Sohle
Wert bedeutend höher!

Damen-Handschuhe
in Webleder und Seide, entzückende Neuheiten, Preise hierfür sehr billig!

Herren-Sporthemden mit Kragen und Krawatte . . . . 4.95, 5.90, 7.50 Mk.

Leopold Liepmann, Schüttingstr. 20

Konkurs-Ausverkauf

Preisnachlaß bis 50% und mehr!

Im Konkursverfahren über das Vermögen der Inhaber der **Firma August Warnke, H. Busse Nachf.**, Herrenartikel, **Lange Straße 15**, sollen die restlichen Lagerbestände, wie:

Herrenstoffe, Herrenjacken, Hausarbeitsjacken, Oberhemden, Wäsche aller Art, Krawatten, Kragen, Hosenträger, Socken und dergleichen

zu jedem annehmbaren Preis verkauft werden.

Beginn des Verkaufs: **Donnerstag, den 21. Mai 1931, vormittags 9 Uhr**

Der Konkursverwalter: Bartels, Rechtsanwalt

Verpachte beste Fettweiden
Nähe Bahnh. Ovelgönne oder nehme Vieh in Grasung.
G. Gloystein, Burwinkel.

Billig zu vk. Wachsbohnen und weichschalg. Hinr. Riesen. Friedhofsweg 57 r.

Gute Ziege zu vk.
Herm. Wübbenhorst, Osternb.-Neuenwege.

Kleinkraftwagen
offener 4sitzer, tadelloser Läufer, in jeder Beziehung einwandfrei, spottbill. zu vkf. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Verloren

Verloren
Sonntag in Streek Photo-Apparat mit Etui. Bitte abzugeb. gegen Belohnung Altburgstraße 8 part.

Anzuleihen

Umzuleihen gesucht
5—6000 Mark
auf erste Hypothek. Angeb. unt. T G 848 an die Geschft. d. Bl.

Anzuleihen gesucht auf mündelsich. Feingold-Landhypotheken
Beträge von 1—10 000 Mark
Herm. Oeltjen, Auktionator, **Bloh,** Tel. 3200 Oldenbg.

Mietgesuche

Zu mieten gesucht
4—5-Z.-Wohng.
mit Garten zum 1. 9. oder 1. 10. in ruhig. Lage. Angebote mit Preisang. nach Kastanienallee 30 I erb.
Dethard, Bankdir. a. D.

Brautpaar sucht zum 1. 6. ein oder zwei leere Zimmer mit Kochgelegenht., möglichst im Zentr. Angebote unt. S V 840 an die Geschft. d. Bl.

Saub. mbl. Zimmer, mgl. m. sep. Eing., von ber.tätig. Herrn gesucht. Angebt. mit Preis unt. S W 841 an die Geschft. d. Bl.

Möbl. Zimmer
zum 1. Nähe Blumenstr. gesucht. Angebote unt. T H 849 an die Geschft. d. Bl.

Zu vermieten

Zum 1. 6. frdl. mbl. Zimmer zu verm. Karlstraße 9 part.

Zu vermiet. zum 1. 6. kleine sonnige bezugsfreie
Oberwohnung
an alleinstehd. Dame oder älter. Ehepaar. Weddigenstraße 32.

Gut mbl. Zimmer zu vm. Sonnenstr. 8 I.

Möbl. kl. Zimm. zu v. Kurwickstr. 28.

— Laden — mit Wohnung
zum 1. Juni zu vmt. Heinrich Tapken, Donnerschw. Str. 44, Fernruf 3889.

Zu vermieten zum 1. Juni oder spät. Einfamilienhaus
(4 Zimmer, Küche, Keller, Stall, großer Garten) mit Kaufanwartschaft. Nähe Osternburger Bahnhof. Nachzufragen Lange Straße 2, Zimmer 27, Telephon 2577.

Frdl. mbl. Zimmer
(part.) sofort zu vm. Zeughausstraße 28.

Möblt. Wohn- und Schlafz. an Herrn zu vm. Lindenstr. 36.

Schöne
Oberwohnung
auf sofort, zum 1. 6. oder später zu verm.
H. von Nethen, Rastede. Wilhelmstraße 101.

Zu vermieten
größere Werkstatt mit Einfahrt
(ca. 40 Quadratmt.) an der Bremer Str.
G. Mailand, Markt 5.

In Hude in schöner, ruhig. Lage am Holz zwangsfreie sonnige
Unterwohnung
(Wohndiele mit Veranda, belieb. Zimmer, Bad, elektrisch. Licht, Wasserl., Zubehör und Garten) zum 1. Okt. zu vermiet. Auskunft ert.
Martin Rücker, Kiel, Steinstraße 25 II.

Zu verm. Laden Ausstellungsraum
8 Mt. Straßenfront, beim EWO-Haus a. Wall, neu einzuricht. OWO. Lange Str. 1.

Fr. mbl. Zimmer zu vm. Amalienstr. 44.

Stellengesuche

Für einen 19jährig. jungen Mann suche ich zum 1. oder 15. 6.
Stellung als — Knecht —
in landwirtsch. Betrieb, wo ders. mit melken kann.
Otten, Auktionator, **Edewecht.**

Junges Mädchen
20 J., sucht zum 1. 6. Stell., a. l. in Oldb., wo es sich im Koch. weit. ausbild. kann.
Anna Mehldau, Aumund b. Vegesack, Schulstraße 20 a.

— Mädchen — das melken kann
sucht auf sofort Stellung, auch auf dem Lande.
Wilhelmshaven. Bismarckstr. 30.

Offene Stellen

Männliche

Lehrling kann sofort eintr.
Carl Woeltje, Spezialhaus für Photographie, Heiligengeiststraße 6

Nordwestdeutsche Großbrauerei sucht tüchtigen
Reisevertreter
Angebote unter Beifügung eines Lichtbildes und Angabe der Gehaltsansprüche erbeten unter S J 830 an die Gesch. d. Bl.

Reisevertreter, die, skeptisch geworden, Inserate nicht mehr beachten u. nach ehrl. Erfolg streben, z. Bearbeitung gewerbl. Mittelstandes ges. Neue, Ersparnis bring. Sache, kein Hausieren, Versicherung od. dgl. **Verlangt:** Harte systemat. Arbeit, Reiseroutine, tadell. Auftreten. **Geboten:** Verdienst weit üb. Durchschnitt sof. Bezüge, Führerposition. Angeb. unter T C 844 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Weibliche

Gesucht sofort ein Mädchen
nicht unter 18 Jahr.
Frau Fr. v. Lienen, Lindenhofsgarten, Jahn-Turnhalle.

Gesucht auf sofort für vormittags **Mädchen**
von 14 bis 17 Jahr. Philosophenweg 6.

Sauberes tüchtig. Hausmädchen
nicht unter 20 Jahren, zu sofort gesucht.
Frau Irmgard v. d. Reith, Assel bei Stade, Gasthof zur Post.

Für eine hier in nächster Nähe beleg. mittlere Landwirtsch. suche ich auf baldmöglichst ein
erfahren. Mädchen
zur selbständg. Führung eines kinderls. landw. Haushalts u. Mitverricht. sämtlich. landwisch. Arbeiten. Näheres durch
Aug. Willers, Aukt., **Wardenburg** b. Old. Fernruf 254.

Zum 1. Juni, evtl. später, ein
junges Mädchen gesucht
das bei Familienanschluß und Geh. vorkommende Arbeiten mit verrichtet.
Diedrich Freels, Motormühle, **Oldenbrok,** Bahnhof.

Stundenhilfe ges. für den Vormittag
Frau Lange, Huntestraße 1 I.

Für ½ oder ¾ Tage besseres
junges Mädchen oder Frau
gesucht für Privathaushalt. Zu meld. nach 7 Uhr. Gaststraße 24 I.

Gesucht zum 1. Juni sauberes ½- oder
¾-Tagmädchen
nicht unter 18 Jahr. Zu md. nach 4 Uhr. Sedanstraße 34.

Reformhaus
H. W. Gerdes sucht
eine Helferin
Ziegelhofstraße 17.

Gesucht krankheitshb. für ruhigen landw.-schaftlichen Haushalt
ein ehrliches — Mädchen —
Wilhelm Eilers, Kleefeld (Post Edewecht).

Gesucht zweites jüngeres Mädchen
Johann Böseleger, Schweiburg b. Varel

Gesucht auf sofort
ein tüchtiges junges Mädchen
bei Gehalt und Familienanschluß.
Frau Hel. Brumloy, Gasthof zur Traube, **Lemwerder.**

Radfahren soll keine Quälerei sein

sondern ein sehr gesunder Sport für groß und klein
Darum muß es ein leichtlaufendes Rad sein mit den leichtlaufenden Cord-Garantie-Reifen, dem bequemen Gesundheitssattel, den leichtlaufenden Präzisionslagern
Die besseren Marken-Fabrikate kaufen Sie am besten und billigsten

direkt bei Rad-Munderloh

Nirgends besser! Nirgends billiger!

Jedes Rad mit Freilauf und Rücktritt
Damen- und Herrenräder

Rm. 100.— das gediegene Ballon-Chrom-Rad aus Solinger Stahl, 5 Jahre Garantie

Rm. 39.50	Rm. 80.—	Rm. 110.—
Rm. 45.—	Rm. 85.—	Rm. 120.—
Rm. 55.—	Rm. 90.—	Rm. 125.—
Rm. 65.—	Rm. 93.—	Rm. 135.—
Rm. 75.—	Rm. 95.—	Rm. 145.—

mit Ballon-Cord-Garantie-Reifen 5.00 RM mehr,
mit Ballon-Reifen:
75.00, 85.00, 90.00, 108.00,
125.00, 130.00, 140.00, 150.00, 165.00 RM

Kinderräder — Roller — Holländer — Kinder-Autos.
Alte, schwer laufende Räder werden eingetauscht

Neue Motorräder: Das deutsche D-Rad, 6 PS, steuer- und führerscheinfrei, mit elektr. Licht . . . . 795.00 RM
16 PS, mit Chromnickelgußzylinder . . . . . 1190.00 RM

Kindersitze: 1.20 RM, gepolstert 2.50, 2.90 RM, der ideale Kindersattel mit Steigbügel, 3.60 RM, der beliebte Korbsitz, gleichz. Kinderstuhl

Fahrradlack . . . 0.25 RM
Kleidernetze . . . 0.25 RM
3 Fahrradbürsten . 0.50 RM
Schlauch . . . . . 0.75 RM

Kettenkasten . . . 0.90 RM
Pedalen . . . Paar 1.00 RM
Satteldecke, gut gepolstert . . . . . 1.00 RM
Batterieblende . . 1.50 RM

Decke . . . . 1.90 RM
Vorderrad . . . . 2.90 RM
Kette . . . . 0.70 RM
Ledersattel . . . . 2.50 RM

Rad-Munderloh

Oldenburg i. O. **Lange Straße 73**
Das große alte Fahrrad- und Nähmaschinen-Geschäft mit den billigen Preisen

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu Nr. 135 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, dem 20. Mai 1931

Das alte Handwerk unserer Heimat.

Von

Hans Redelfs.

IX.

Die Böttcherei.

„Es wird alles reiflich überlegt,
was wir faßlich darstellen.“
(Zunftspruch der Böttcher.)

Das Handwerk des Böttchers (oder wie man ihn in anderen Teilen unserer Heimat nennt, des „Büttners“, „Binders“, „Faßbinders“, „Kupers“ oder „Küfers“) gehört zu den ältesten Berufen, die sich mit der Bearbeitung des Holzes beschäftigen, und hat eine so alte Geschichte, wie wohl kaum ein zweites Handwerk. Ich denke dabei an die berühmten alten Fässer, z. B. das „Heidelberger Faß“, oder die berühmten Weinfässer im Bremer Ratskeller, die, oft mit reicher Verzierung versehen, Zeugen alten handwerklichen Könnens sind, und an denen die Zeit scheinbar spurlos vorübergegangen ist: Die Böttchermeister von damals verstanden, sie aus Eichenholz so unverwüstlich zu bauen, daß sie Generationen überstehen konnten. Das Gewerbe des Böttchers hat natürlich, ebenso wie alle anderen handwerklichen Berufe unter den Einflüssen neuzeitlicher Technik gelitten und ist sehr stark zurückgegangen. Die wenigen Werkstätten,

die es in unserer engeren Heimat noch gibt, arbeiten heute alle maschinell. Besonders interessant aber ist es zu beobachten, was man bei keinem anderen Handwerk in so ausgesprochenem Maße findet, daß viele der alten Werkzeuge nicht etwa durch die Maschine verdrängt wurden, sondern auch heute noch in ihrer ursprünglichen Form benutzt werden. Gerade in der Arbeit des Böttchers gibt es so vieles, das eine Maschine nicht so ausführen kann, wie die Hand des geübten Meisters.

Am höchsten entwickelt war das Böttchergewerbe in Süd- und Mitteldeutschland (Bier und Wein), wo es sehr berühmte Meister gab. Doch auch in unserer engeren Heimat gab es in jedem Orte meist mehrere Böttcherwerkstätten, die die verschiedensten hölzernen Gefäße für den Hausbedarf lieferten. Heute ist die Zahl der Böttchereien im Oldenburger Lande auf dreißig zurückgegangen.

In der Stadt Oldenburg gibt es nur noch eine Böttcherei, und zwar die von Rose an der Nadorster Straße, die wohl die größte im Oldenburger Lande ist. Noch bis in die erste Nachkriegszeit gab es an der Alexanderstraße die Böttcherei von Köpsch, und an der Nadorster Straße Wieker. Von den alten Böttchermeistern Oldenburgs ist vor allen Dingen der alte Meldau bekannt, der an der Rosenstraße seine Werkstatt hatte und im letzten Winter starb. Alte Oldenburger kennen auch den Böttchermeister Fülle an der Milchstraße. Außerdem gab es hier früher noch die Böttchermeister Claußen (am Damm) und Wille (an der Huntestraße).

In der Werkstatt des alten Böttchermeisters finden wir eine Reihe von Werkzeugen, die uns in ihrer Eigenart zunächst an den Holzschuhmacher erinnern mögen, da sie ja auch der Holzbearbeitung dienen: Da ist z. B. ein „Gerademesser“ (Zugmesser), ein „Krummmesser“, eine „Dechsel“, eine „Waldhacke“ (Breitbeil) und ein besonders kompliziertes Werkzeug, „Kröse“ genannt, mit dem die Rille im Innern des Fasses geschnitten wird, (die man ebenfalls Kröse nennt), in der der Boden des Fasses befestigt wird. Das wichtigste Stück in der Werkstatt des Böttchers ist die „Schneidebank“, auf der der Böttcher bei der Arbeit sitzt. Ein ebenfalls unentbehrliches Werkzeug ist der „Hobel“ (auch „Fügebank“ genannt).

Dieser Hobel ist das seltsamste Werkzeug in der ganzen Werkstatt: Es ist etwa 1,25 Meter lang und trägt in der Mitte das Hobelmesser. Der Gebrauch dieses Hobels ist hier gerade umgekehrt wie bei anderen Handwerkern: Der Böttcher fährt nämlich nicht mit dem Hobel über das Holz, sondern mit dem Holz über den Hobel. Als Material diente früher fast nur unsere heimische Eiche. Heute ist man dazu übergegangen, besonders für die chemische Industrie auch Fässer aus anderen Holzarten anzufertigen, zum Teil benutzt man sogar Metallfässer. Von der Herstellung eines Fasses mag interessieren, daß das Eichenholz nicht gesägt, sondern gespalten wird, damit die Holzfasern nicht verletzt werden, da sonst das Faß lecken würde. Durch das Spalten des Holzes erreicht man, daß der Spalt mit den Fasern läuft. Das Holz wird zunächst dann roh bearbeitet, darauf gedämpft, um es weich zu machen, zu der gewünschten Form gebogen, und dann „gefeuert“ d. h. getrocknet. Es sind dann bis zur Fertigstellung des Fasses natürlich noch einige kleinere Nebenarbeiten notwendig. Eine besondere Kunst ist es auch, die Reifen richtig um das Faß zu bringen, was mittels des „Schlägels“, eines besonders geformten Hammers, geschieht.

Als Maße für die Fässer waren früher folgende Ausdrücke gebräuchlich, die sich zum Teil bis heute erhalten haben: „Anker“ = 36 Liter; „Ohm“ = 150 Liter; „Oxhoft“ = 220 Liter; „Fuder“ = 900 Liter und „Stückfaß“ = 1200 Liter. Diese Maße mußten von den Böttchermeistern aufs genaueste eingehalten werden.

Man darf das Gewerbe des Böttchers wohl mit als das volkstümlichste bezeichnen, finden wir es doch sogar wieder in Familiennamen, z. B. Böttger, Büttner usw. Dieses Handwerk hat trotz Mechanisierung sehr viel von seiner ursprünglichen Form behalten, und es wird wohl zu den letzten gehören, die dem Ansturm der Technik ganz erliegen.

Kreissynode Oldenburg.

Die Kreissynode Oldenburg versammelte sich gestern in Holle. Der Gottesdienst fand in der festlich geschmückten Kirche mit gut vorbereitetem Kinderchor um 9 Uhr statt. Der Predigt, die Pastor Schmidt, Rastede, hielt, lag das Schriftwort Jes. 53 V. 11—12 zugrunde. Die Verhandlungen fanden im Wüstenländer Hof in Wüsting statt. Nach Feststellung der Beschlußfähigkeit der Synode begrüßte der Vorsitzende, Kreispfarrer Kirchenrat Buck als Vertreter des Oberkirchenrats Präsident D. Dr. Tilemann, ferner die vom Kreiskirchenrat ernannten Mitglieder Rektor Kiesewetter, Oldenburg, Hausvater Guhlke, Oldenburg und Organist Willenbrock, Holle. Sodann brachte der Vorsitzende das Ausschreiben des Oberkirchenrats zur Verlesung, das die Verhandlungen der Synode des Vorjahres zusammenfaßt.

Hierauf nahm Pastor Hoyer, Oldenburg, das Wort zu einem Vortrag über das kirchliche und sittliche Leben der Jugend im Kirchenkreis.

Der Redner ging in seinen Ausführungen, die mit großem Interesse entgegengenommen wurden, von der Frage aus, wie eine kirchliche Jugend aussehen müßte und wie sie tatsächlich aussieht. Die Jugend ist heute in weitestem Maße unkirchlich, und darum religiös und sittlich nicht mehr orientiert. Gewiß kann man nicht immer sagen: wer kirchlich ist, der ist auch christlich — aber sicher ist in den meisten Fällen dieses: wer nicht kirchlich ist, der gerät mit seinem Glauben in die allergrößte Gefahr. Wie die Kirche auf mancherlei Weise ihren Pflichten nachkommt, soweit sie dazu bei den viel zu wenig vorhandenen Arbeitskräften in der Lage ist, wurde eingehend beleuchtet und das Ergebnis der Ausführungen dann in folgende Thesen zusammengefaßt:

1. Die Jugend innerhalb des Kirchenkreises Oldenburg trägt, wie die Jugend anderer Kreise der Landeskirche, in ihrer Gesamtheit ein sehr verschiedenartiges Gepräge, das jedoch, vollends in den Gemeinden mit städtischem Einschlag, wenig bewußt christliche, geschweige denn kirchliche Züge aufweist.

2. Die Gründe hierfür liegen zum größten Teil weitab und lassen sich im Rahmen eines Kreissynodalreferates nicht behandeln. Die Frage, um die es hier geht, ist die, ob die Kirche in ihrer heutigen Praxis gegenüber der Jugend alle kirchlichen Gegebenheiten und Möglichkeiten ausnutzt, um den Mißständen zu begegnen und sie im Entstehen zu überwinden.

3. Ehe man auf die dringende Notwendigkeit einer Verstärkung und Erweiterung der kirchlichen Jugendarbeit verweist, muß man sich dessen vergewissern, daß — auch seitens der verantwortlichen kirchlichen Kreise — die auch jetzt, wie immer, geleistete kirchliche Jugendarbeit begriffen und voll gewürdigt werde.

4. Dann freilich ist zu fragen, ob für eine planvolle Erfassung und zielsichere kirchliche Bildung der Jugend die vorhandenen seelsorgerlichen Kräfte ausreichen, der Zeitpunkt für den Einsatz einer unmittelbar zu leistenden Arbeit recht gewählt ist, die sachlichen Voraussetzungen gegeben sind, die notwendigen methodischen Erwägungen angestellt sind.

5. Angesichts einer mehrfach unzulänglichen Versorgung der Gemeinden mit seelsorgerlichen Kräften läßt sich dennoch ein Teil der notwendigen Erweiterung der Jugendarbeit durchführen. Genannt sei die gottesdienstliche Versorgung der Schulpflichtigen, die Durchführung auch der kollektiv gehaltenen Seelsorge an Jugendlichen, die Pflege des öffentlichen Verantwortungsbewußtseins und der kirchlichen Sitte, insbesondere des regelmäßigen Gottesdienstbesuches durch die Gesamtgemeinde.

6. Den Kirchenältesten liegt es nach der Oldenburgischen Kirchenverfassung ob, in enger Fühlung mit dem Pfarramt und in vorbildlicher Haltung gegenüber der Gemeinde eine lebhafte Mitarbeit, besonders auch an der Jugend, zu entfalten.

In der sich anschließenden Aussprache wies Pastor Ramsauer-Osternburg auf die Jugendarbeit hin, die in den Jugendvereinen geleistet wird, und die ein sehr wichtiger Teil der Gemeindearbeit überhaupt ist. Durch sie haben junge Menschen wieder die Möglichkeit, zum Pastoren zu kommen und durch die Jugend kommt dieser auch wieder an die Erwachsenen heran. Die Jugend kommt wieder zum Gottesdienst (wie wir es oft auf kirchlichen Festen z. B. erleben). Sie bekommt wieder Zugang zur Bibel u. a. m. — Frau Tiesler-Oldenburg weist darauf hin, daß die Jugendarbeit zum großen Teil durch die Mütter geschehen muß, und daß diese vor allen Dingen über die verschiedenen Jugendverbände Bescheid wissen müssen. — Rechnungsrat Oels-Osternburg empfiehlt die Behandlung der betr. Fragen in den Kirchenräten, die auch die nötigen Mittel für diese wichtige Arbeit zur Verfügung zu stellen haben.

Schließlich nimmt noch der Präsident des Oberkirchenrats DDr. Tilemann das Wort und führt etwa folgendes aus: Das Referat ist so zeitgemäß, wie es noch nie gewesen ist. Seit einiger Zeit kann man einen verschärften Kampf der Gottlosen um die Jugend beobachten. Derart, daß man nicht nur darauf aus ist, weltliche Schulen zu errichten, sondern in den christlichen Schulen selbst Zellen zu bilden, und von hier aus planmäßig die Schul- und Klassengemeinschaften zu beeinflussen. Außerdem werden auch die schulentlassenen Kinder umkämpft und umworben, wie wohl in keiner anderen Zeit. Dazu kommt, daß die Jugend durch die allgemeine Auflösung bestehender Ordnungen, Sitten und Formen keinen Rückhalt mehr hat in festen Bindungen. Die Jugend hat es heute wirklich sehr schwer — innerlich und äußerlich. Darum muß ihr in nachdrücklicher Weise geholfen werden. Das muß beachtet werden, wenn es gilt, trotz äußerster Sparsamkeit auf allen Gebieten, hier Mittel für die Arbeit bereitzustellen. Auch ist zu betonen, daß alle Arbeit auf diesem Gebiet den Wünschen vieler, vieler Eltern entgegenkommt. — Ueber die Schulen ist zu sagen, daß in unsern Gemeinden mit zunehmendem Verständnis außerordentlich wertvolle Arbeit geleistet wird. Die Schule verwaltet sich selbst. Das soll auch in vollem Umfang so bleiben. Aber dieses Für-sich-Arbeiten schließt natürlich nicht aus, daß man sich innerlich gebunden weiß an dieselbe Aufgabe und dasselbe Ziel. Ein Lehrer, der wirklich der evangelischen Gemeinde angehört, arbeitet an der Schule zugleich als Mitglied seiner Gemeinde. So wird ein großer Teil der Arbeit, die die Kirche tut, an den Kindern getan in der Form der Arbeit, die in der Schule getan wird. Freilich das Elternhaus und auch die Oeffentlichkeit lassen die Schule oft im Stich. Hier liegt eine der Hauptursachen der Schäden unserer Zeit.

Wir müssen auf alle Weise versuchen, daß Verantwortungsbewußtsein der Eltern zu schürfen. Und was in der Oeffentlichkeit niedergerissen wird von dem, was etwa ein gutes Elternhaus aufgebaut hat, ist geradezu skandalös! Man denke nur an die Art, mit der z. B. das Kino — und das alles mit öffentlicher Erlaubnis! — das Seelenleben des Kindes schädigen kann! Da mußte das öffentliche Urteil mit seinem Widerspruch kommen! — Die Jugend selbst hat das Bedürfnis nach Führung — über die Jahre, wo die Jugend glaubte, sich selbst führen zu können, sind wir hinaus. Deshalb ist die Zeit nicht ungünstig für unsere kirchliche Arbeit.

Hierauf sprach Rektor Kiesewetter-Oldenburg über die großen Gefahren, die der Jugend von den verschiedensten politischen Seiten drohen. Wir Lehrer werden — so etwa führte der Redner aus — nichts in unsere Mauern hineinkommen lassen, was mit politischen Parteien irgend etwas zu tun hat. Wir sehen die Gefahren wohl. Was den Religionsunterricht betrifft, so sieht die oldenburgische Lehrerschaft ihn als ein Hauptfach an, als Mittel, den jungen Menschen zu bilden. Wie sehr uns an diesem Unterricht liegt, dafür ein Hinweis: wir haben den Präsidenten des Oberkirchenrats um einen Vortrag in unserm Kreise gebeten über die Krise des Religionsunterrichtes. Wir haben mit der Kirche einen Weg und ein Ziel. Der Weg ist allerdings breit: man kann links, rechts und in der Mitte gehen.

Kirchenrat Buck dankt den Rednern für ihre Ausführungen, die ein erfreuliches Zeichen dafür sind, daß die Lehrerwelt ihre Aufgabe auffaßt als Hineinführung der Kinder in das kirchliche Leben — nicht als Beauftragte der Kirche oder als Glieder der evangelischen Gemeinde. Auch an uns Pfarrer ist die Bitte von seiten der Lehrer ergangen, wir möchten eine gemeinsame Sitzung anberaumen, in der die Frage gemeinsam besprochen wird, wie wir die Kinder vor den Gefahren der Gegenwart bewahren und sie hineinpflanzen in das gottesdienstliche und kirchliche Leben der Gemeinde. Sodann nahm Pastor Pleus-Oldenburg das Wort zu seinem Vortrag: Die Taufe in ihrer Bedeutung für das Leben der christlichen Gemeinde.

Der Redner nahm seinen Ausgangspunkt bei einigen Aussprüchen Luthers aus dem Großen Katechismus, deren einer lautet: „Darum soll ein jeglicher die Taufe halten als ein täglich Kleid, darin er immerdar gehen soll, daß er sich allezeit in dem Glauben und seinen Früchten finden lasse, daß er den alten Menschen dämpfe und im neuen erwachse. Denn wollen wir Christen sein, müssen wir das Werk treiben, davon wir Christen sind.“

An Hand derartiger Aussprüche wurde in eindringlicher Weise gezeigt, daß die Taufe eine Gemeinde angelegenheit ist. Der Getaufte ist als solcher der Gemeinde verpflichtet und umgekehrt die Gemeinde dem Getauften, der Vortrag wurde in folgende zwei Sätze zusammengefaßt:

1. Wenn die Taufe von Bedeutung wird für den einzelnen Menschen, so ist das zugleich von größter Bedeutung für das Leben der christlichen Gemeinde.

2. Ob die Taufe von Bedeutung wird für den einzelnen Menschen, hängt gar sehr davon ab, wie tief die Gemeinde sich der sie verpflichtenden Bedeutung der Taufe bewußt ist.

In der anschließenden Aussprache wurde von Pastor Hoyer mit Rücksicht auf die Taufen in der Entbindungsanstalt in der Kanalstraße darauf hingewiesen, daß wir den starken Wunsch haben müßten, daß die Taufen in der Heimatgemeinde stattfinden. Pastor Ramsauer-Osternburg gab zu, daß der Zustand der sog. Institutstaufen nicht wünschenswert sei, doch glaubte er die

Gesunde weiße Zähne: Chlorodont Zahnpaste Tube 54 Pf. und 90 Pf.

Landesbibliothek Oldenburg

Möglichkeit eines einwandfreien Vollzuges der dortigen Taufen festhalten zu müssen.

Für den letzten Vortrag war Dr. Schultz aus Bielefeld eingeladen, der am Evangelischen Siedlungsdienst beschäftigt ist und über das Thema „Kirche und Siedlungsdienst" sehr lehrreiche Ausführungen machte.

Die ländliche Siedlung hat es zu tun mit der Schaffung neuer Stellen für Landarbeiter. Die Siedlung im Osten hat drei Hauptziele:

1. die nationale Befestigung des deutschen Ostens; 2. Ausgleich der heutigen verkehrten Bevölkerungsverteilung in Deutschland; 3. Sicherung der Existenz der deutschen Landwirtschaft.

Im Osten steht Deutschland im Kampf um seine Existenz gegen Polen. Der Pole hat im letzten Jahrzehnt anderthalb Millionen Deutsche aus seinem Lande vertrieben und sie durch Polen ersetzt und hat dabei zugleich die Bevölkerungsdichtigkeit verdoppelt! Das war möglich; denn der Pole kennt keine Kinderbeschränkung. Wir stehen hier im Osten vor einer Expansion, über deren Stärke wir uns heute noch gar nicht im klaren sind. — Was weiter die falsche Bevölkerungsverteilung betrifft, so muß man sich vergegenwärtigen, daß im Osten 40 bis 50, im Westen 238 Menschen auf den Quadratkilometer kommen! Der deutsche Bauernsohn weiß heute nicht mehr, wohin er sein Haupt betten soll. Auswandern ist auch nicht mehr möglich, da die Auswanderungsquote für Nordamerika z. B. auf 1 Zwanzigstel herabgesetzt ist und drüben die Arbeitslosigkeit noch größer ist als bei uns. Wir haben 4½ Millionen Arbeitslose, d. h. fast 3 Millionen mehr, als es nach den gemachten Versprechungen jetzt noch sein dürften. Diese drei Millionen werden wir in ihren Berufen nicht wieder unterbringen können — daher müssen wir sie ansiedeln. — Des weiteren war von der Not der Landwirtschaft die Rede, von der praktischen Durchführung der Siedlung, von den Siedlungsgesellschaften u. a. m. Schließlich kam der Redner auf die Frage, inwiefern die Kirche hier besonders interessiert sei und zeigte, wie viel daran liege, daß der Osten als ein evangelisches Land erhalten bleibe. Andererseits liegt das Interesse vor, daß die Kirche hier die Möglichkeit hat, jungen Leuten zu zeigen, wie sie aus der Hoffnungslosigkeit unserer Tage herauskommen.

Die Ausführungen, die hier nur angedeutet werden konnten, waren von starkem Verantwortungsbewußtsein getragen, und dieses Verantwortungsbewußtsein teilte sich den Hörern in starkem Maße mit.

Zum Schluß gab Pastor Thien-Oldenburg noch einen kurzen Bericht über das Elisabethstift, und bei Tisch erzählte Pastor Rathe-Holle allerlei Interessantes aus der Vergangenheit der Gemeinde Holle.

Gegen 3 Uhr wurde die inhaltreiche Tagung mit Gebet geschlossen.

Rühe.

Kreissynode Ammerland in Elisabethfehn

am Montag, 18. Mai 1931.

* Elisabethfehn, 19. Mai.

Hoch vom Turme der wunderschönen Kirche grüßte die evangelische Kirchenfahne die kirchlichen Abgeordneten unserer sechs Gemeinden. Im einleitenden Gottesdienst predigte Pastor Stöver, Apen, in einem geist- und krafterfüllten Zeugnis über die drei ersten Bitten des Vaterunsergebets, wie sie in der Gottgebundenheit des von Christus gefangenen Gläubigen in Luthers Bluting im Leben unchristlicher Gemeinden und der Kirche zur Ehre Gottes verwirklicht werden müssen. Ein mehrstimmiger Kirchenchor unter Leitung des Organisten Sauerwein brachte mehrere Gesänge sehr wirksam zu Gehör. Die Kollekte für den Kapellenbau in Ihausen erbrachte den Betrag von 42,74 RM.

In der darauf folgenden Verhandlung begrüßte nach dem Gebet der Kreispfarrer Chemnitz, Westerstede, als Vertreter des Oberkirchenrats Oberkirchenrat Ahlhorn, ferner Pastor Stöver, Apen, und nach Fortzug des treu bewährten Rektor Strahlmeyer, Zwischenahn, Landwirt Schröder, Elisabethfehn, als Mitarbeiter im Kreiskirchenrat, erstattete den Bericht über die Arbeiten des Kreiskirchenrats. Dr. Schulz, Bielefeld, hielt dann erstmalig in unserem Oldenburger Land einen interessanten Vortrag über das Thema: „Kirche und Siedlungsdienst, Aufgaben evangelischer Arbeit in der ländlichen Siedlung". Nach einer einleitenden geschichtlichen Orientierung über die Not des Ostens zu dem vordringenden Slawentum, in der Tatsache des „Raum ohne Volk im Osten" gegenüber dem „Volk ohne Raum im Westen", ging der Redner auf Grund seiner mehrjährigen Erfahrung im Siedlungsamt Bielefeld ein auf die erschütternde Tatsache der Verdrängung des Menschen durch die Maschine, weiter auf die Einfuhr von Weizen, Butter, Milch, Käse, Gemüse und Frühkartoffeln im Werte von drei Milliarden RM aus dem Ausland, lauter Bedarfsartikel, die der deutsche Boden hinlänglich selbst decken kann. Die evangelische Kirche hat gegenüber der Fachberatung durch Siedlungsämter und Landwirtschaftskammern die soziale, seelsorgerische Pflicht der Beratung an Siedler, die Zusammenstellung kirchlicher Gruppen zur Behauptung kirchlichen Gemeinschaftsbewußtseins. Dreierlei gehört zum Siedeln: Beste, härteste Menschen, nachgeborene Bauernsöhne, Kleinbauern, Pächter, Knechte, Landgebräuchter; weiterhin Land, das z. B. in Mecklenburg genügend für Friesen und Niedersachsen vorhanden ist, und Geld. Ein Beispiel: 15 Hektar Kulturland in Mecklenburg: Landpreis 10 000 RM, Gebäude 10 000 RM, Unkosten 2000 RM, zusammen 22 000 RM, erforderliche Anzahlung 4000 RM, Kredite 18 000 RM. Es werden ausreichende Zins- und Steuererleichterungen gewährt. Alle Anfragen sind an den Evangelischen Siedlungsdienst in Bielefeld zu richten. Eine lebendige Aussprache folgte dem Vortrage.

Hauptlehrer Hörmann, Gießelhorst, führte in wundervollen Lichtbildern mit begleitend deutendem Vortrag und praktisch religiöser Nutzanwendung auf das tägliche Berufsleben des Christen den Reichtum der Heilsgedanken der Heiligen Schrift vor Augen. Pastor Hantzmann, Edewecht, warb für die Haussammlung im Interesse der Festgabe für das diesjährige Hauptjahresfest des Gustav-Adolf-Vereins in Osnabrück. Das diesjährige Kreis-Gustav-Adolf-Fest findet am 23. August in Westerstede statt. Redner sind Marineoberpfarrer Ronneberger, Wilhelmshaven, Superintendent Büsing, Esens. In Schwaneburgermoor ist durch Hilfe von Oberkirchenrat und Innere Mission ein Kolonat erworben; hier wird eine evangelische Predigtstation begründet.

Missionar Sommers Bericht über die Heidenmission entwarf hocherfreuliche Bilder von der Treue, der Opferwilligkeit, dem Wachstum der christlichen Gemeinden in aller Welt, aber auch düstere Schattenbilder der Bolschewisierung Indiens, Chinas, Afrikas. Aber wir haben einen starken Helfer. Hilfsprediger Blanken erstattete den Bericht der Inneren Mission über die Herberge zur Heimat in Oldenburg und das Rettungshaus to Hus in Dötlingen. Schwer ist die Zeit; aber größer die helfende Liebe und das fürbittende Gebet.

Zum nächstjährigen Tagungsort wurde Westerstede bestimmt, und Pfarrer Hantzmann, Edewecht, zum Festprediger gewählt.

Meyer.

Verbandsturnfest in Bürgerfelde
29.-31. Mai. Fackelzug, Festabend, Wettkämpfe,
Schauvorführungen, Festball. Turnverband Oldbg.

Polizei-Tagesbericht vom 19. Mai.

Gestohlen wurde: In der Zeit vom 13. bis 15. Mai aus dem Hausflur oder dem Garten eines Hauses an der Achternstraße ein Kinder-Dreirad; am 15. Mai zwischen 17.30 und 19 Uhr vor einem Hause an der Haarenstraße ein nicht angeschlossenes Herrenfahrrad; am 16. Mai aus dem Kassenraum der Flußbadeanstalt für etwa 80 RM Dauereintrittskarten in verschiedenen Preislagen und verschiedenen Farben; am 18. Mai im Laufe des Vormittags aus der Eilgutabfertigung des Hauptbahnhofs ein unangeschlossenes Herrenfahrrad, Marke „Dürkopp"; am 17. Mai zwischen 13 und 14 Uhr vorm Pushospital ein nicht angeschlossenes Herrenfahrrad; am 17. Mai zwischen 13 und 14 Uhr vorm Pushospital ein nicht angeschlossenes Herrenfahrrad, Marke „Göricke".

Festgenommen wurde: Am 16. Mai die Stenotypistin E. K. aus Waren wegen Diebstahls; am 17. Mai der Kopfelknecht A. F. aus Wehe wegen Beteilns; am 19. Mai der Schlosser L. A. aus Tribitz auf Grund Haftbefehls.

Wegen Obdachlosigkeit wurden fünf und wegen Trunkenheit wurden zwei Personen in Schutzhaft genommen.

Aus den Lichtspielhäusern.

Wall-Lichtspiele.

„Kasernenzauber".

Ein Tonfilm-Schwank aus Wien. Ein paar Rekruten lernen wir kennen: Hinterkupfer, Pimpfinger, Schnösel, Cohn. Sind Husaren. Und werden von dem Korporal Strammberger tribuliert. Auf dem Kasernenhof und auch sonst. Die Rekruten haben natürlich auch ihr Liebchen. Da ist die Minna, und's Rosi, und die Pussi. Niedliche Wiener Madln! Da ist auch ein fescher, junger Leutnant. Heißt v. Rhoden. Hat eine blendende Uniform, eine Liebste, Schulden und was sonst noch dazu gehört. Was geschieht? Der Husar Hinterkupfer spannt dem Korporal ein hübsches Mädel aus und spielt zeitweise sogar den Leutnant. Bis er am Schluß seine Minna heimführen darf. Die Hauptsache: Man kommt aus dem Lachen nicht heraus! Dazu eine Reihe erstklassiger Darsteller: Jgo Sym als fescher Leutnant, Fritz Schulz, eine köstliche Type, als Rekrut; die anderen: Spira, Lommel, Sima, Briese, Rex, Dammann. Nicht zu vergessen: Lucie Englisch, Truus van Aalten und Greti Weiser als süße Weaner Madln. Im Beiprogramm ist die Ufa-Wochenschau diesmal besonders interessant. Außerdem Naturfilm und Groteske.

*

Apollotheater.

Der Spielplan mit Karl Valentin verlängert.

Der an dieser Stelle am Sonntag gewürdigte neue Spielplan des Apollotheaters ist noch um drei Tage verlängert worden. Den Erfolg machte in erster Linie die Sache mit dem Münchener Original Karl Valentin und seiner guten Partnerin Liesl Karlstadt, weiter Truus van Aalten usw. aus. Dann aber erntete auch das amerikanische Lustspiel „Seemanns Liebchen" mit Dorothy Mackail und Jack Mulbert viel Beifall.

Kohlen G. Hotes
bester Qualität für jeden Ofen
Ermäßigte Sommerpreise!
Baldige Bestellungen erbeten!
Kontor: Achternstraße 12, Fernruf 8930

Die Flucht aus dem Kreml.

Roman von Sven Adelon.

27. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Meine begreifliche Verbitterung ließ mich unwillkürlich die kleine Betrachtung anstellen, daß der Hauptmann, wenn er wirklich von meinen Diamaten lebte, doch eigentlich wenig standesgemäß wohnte. Als wir uns trennten, bewohnte er im Hotel „Royal" in Stockholm eine kleine Flucht von Prunkzimmern.

Aber was war schließlich auch eine Million für Hauptmann Jarovitzki? Im Laufe von zehn Jahren konnte ein Mann wie er schon mehr durchbringen. Vielleicht war das Geschmeide der Gräfin Schuwalow der Rest der Wertsachen, den er jetzt im Dezember verkauft hatte, um Geld zu einer ordentlichen Weihnachtsfeier in die Hände zu bekommen.

Ich zahlte dem Wagenführer und betrat den Gasthof. Eine Vorhalle war nicht da. Ich kam gleich in die Gaststube, die mit geheizten Tischen äußerst bescheiden ausgestattet war. Hinter dem unvermeidlichen Schanktisch aus Zinkblech stand der Wirt vor einem Büfett, das dem Eintretenden mit einem Regenbogenglanz von den verschiedensten Likörflaschen entgegenleuchtete. Auch die Wirtin und einige Gäste waren zugegen.

Auf meine Anfrage hin antwortete der Wirt, daß Hauptmann Jarovitzki zu Hause sei und auf Zimmer Nr. 17 wohne. Indessen machte niemand die geringsten Anstalten, mich hinaufzuführen. Ich tastete mich also auf gut Glück eine schlecht erleuchtete Treppe hinauf, die mich stark an eine Hühnerleiter erinnerte, und wand mich durch mehrere kurze und winklige Flure mit weiteren Treppen.

Auf einem Flur traf ich einen Neger, der scheinbar in dem Gasthof wohnte. Er zeigte mir freundlich den Weg zum Zimmer Nr. 17.

Ich klopfte an und trat gleich darauf in ein winzig kleines Zimmer. Vor dem Fenster saßen Hauptmann Jarovitzki und seine Frau beim Abendtisch. Jarovitzki füllte gerade die Gläser aus einer Weinflasche. Er tat einen erstaunten Ausruf, hatte im nächsten Augenblick meine beiden Hände in seine Bärenpranken genommen und küßte mir nach russischem Brauch beide Wangen. Auch Olga hatte sich erhoben und kam mir mit ausgestreckter Hand entgegen.

Das war eine unangenehme Lage. Man kann einen Mann nicht gut einen Dieb schimpfen, wenn er einem als guter Freund entgegenkommt, und dazu noch in Gegenwart seiner Frau. Ich zog es vor zu warten, begrüßte Frau Olga höflich und nahm in dem Stuhl Platz, den Jarovitzki mir hingestellt hatte.

Die Möglichkeit, ihn unter vier Augen zu sprechen, kam unerwartet schnell. Jarovitzki wendete sich an seine Frau: „Hör her, Olga, könntest du nicht eben hinuntergehen und beim Wirt eine Flasche Kognak holen? Wir können unserem alten Freunde doch nicht dieses Zeug hier anbieten." Er zeigte auf den Rotwein. Olga nickte nur und gleich darauf befand ich mich mit Jarovitzki allein im Zimmer.

„Die Klingelleitung ist entzwei", erklärte er. Aber schon lächelte er. „Lassen Sie mich lieber gleich ehrlich sein. Ich glaube eher, daß mein Kredit entzwei ist. Aber wenn Olga kommt, dann geht es beim Wirt etwas leichter."

Ich betrachtete ihn scharf. Es bestand kein Zweifel, daß er die Wahrheit redete.

Plötzlich fragte er: „Wo haben Sie meine Anschrift bekommen?"

„In Silberschwangs Juwelierladen."

Jarovitzki nickte. „Natürlich", sagte er, das hätte ich mir denken können. Nun erzählen Sie doch mal, wie ist es Ihnen in all diesen Jahren ergangen?"

Aber ich unterbrach ihn kurz. „Ich bin in Geschäftsangelegenheiten zu Ihnen gekommen", sagte ich.

Jarovitzki starrte mich erstaunt an. „Was —?? Geschäftsangelegenheiten?"

Ich sah ihm in die Augen. „Ja, in einer sehr ernsten Angelegenheit sogar. Ich komme geradenwegs aus Silberschwangs Laden. Dort fand ich im Schaufenster ein Diamantengeschmeide, das der Gräfin Schuwalow und später mir gehört hat. Es lag bei den Juwelen, die mir 1918 nach meiner Verhaftung gestohlen wurden. Ich glaubte, daß die Tscheka sie entwendet hatte, aber ich habe angefangen, mich hier einer neuen Auffassung zuzuneigen. Dieser Stirnreif wurde nämlich am 15. Dezember vorigen Jahres an Silberschwangs Juwelengeschäft verkauft und Sie selbst, Herr Hauptmann Jarovitzki, sind der Verkäufer. Wollen Sie mir jetzt erklären, wie der Reif in Ihren Besitz gekommen ist?"

Jarovitzki antwortete nicht. Dunkles Rot überzog sein Gesicht. Da ging die Tür auf. Frau Jarovitzki trat ein.

XXI.

Ein Geschäftsgeheimnis.

Frau Olga kam in Begleitung eines Mädchens, das ein Servierbreit mit Kaffee und einer Flasche Kognak trug.

Als das Mädchen gegangen war, schenkte Frau Jarovitzki mir Kaffee ein und bat ihren Mann mit einem freundlichen Wink, die Gläser zu füllen. Der Hauptmann aber sah wie ein wütender Bär aus. „Sorin ist nicht hier, um uns zu besuchen", sagte er, „er kommt in Geschäftsangelegenheiten."

Frau Olga blickte uns abwechselnd erstaunt an. Ich erzählte ihr von dem Geschmeide.

Da wendete sich Frau Jarovitzki an ihren Mann. „Aber du hast ja im Dezember gar keine Wertsachen verkauft", sagte sie, „jedenfalls keine, von denen ich wüßte."

Die Röte in Jarovitzkis Gesicht wurde noch einen Grad dunkler. Er murmelte etwas Unverständliches und wendete sich plötzlich an mich. „Von wem wissen Sie das?" fragte er. „Von Silberschwang jedenfalls nicht!"

„Das kann Ihnen ganz gleich sein, woher ich mein Wissen habe", sagte ich kurz. „Ich weiß auf alle Fälle, daß der Schmuck der Gräfin Schuwalow, den ich ihr im Jahre 1918 abkaufte, an die Firma Silberschwang am 15. Dezember vorigen Jahres verkauft wurde, und der Verkäufer waren Sie, Herr Jarovitzki. Ich muß Sie um eine Erklärung bitten, wie der Schmuck in Ihren Besitz gelangt ist."

„Mein Mann muß diesen Verkauf für jemand anderes vermittelt haben", warf Olga ein. „Wir kennen ja hier in Paris eine Menge landflüchtiger Russen. Manchmal haben wir gegen eine kleine Vergütung beim Verkauf von Diamanten geholfen. Sie verstehen, wir müssen doch schließlich auch leben." Sie wendete sich an ihren Mann. „Herr Sorin hat das Recht auf eine Erklärung", sagte sie, „du mußt ihm erzählen, für wen du den Reif an Silberschwang verkauft hast. Du warst doch schließlich nur der Vermittler. Nenne ihm einfach den Namen des wirklichen Verkäufers."

Jarovitzki schien einen Entschluß zu fassen. „Selbstverständlich schulde ich Herrn Sorin eine Erklärung", sagte er, „selbst wenn ich dadurch ein Geschäftsgeheimnis verraten sollte, das nicht nur mein eigenes ist. Ich habe Sorins Geschmeide weder gestohlen noch verkauft, aber ich weiß ebensowenig, wer eigentlich der Verkäufer ist."

Der Hauptmann wendete sich mir nun ganz zu und fuhr fort. „Was Olga sagt, stimmt durchaus. Ich habe den Verkauf von Wertsachen an Silberschwang vermittelt, aber wir haben nun schon lange kein Geschäft mehr zusammen gemacht. Entweder haben die russischen Emigranten hier in Paris sich irgendwie verborgen, oder sie sind völlig heruntergekommen. Verkauft wird hier von ihnen nichts mehr. Wenn jetzt in Paris auf dem Markte russische Verkäufer auftreten, sind es fast stets Bolschewisten."

„Ja, Bolschewisten, die gerade aus Rußland hierher gekommen sind", warf Olga ein.

Jarovitzki fuhr fort. „Bei den Bolschewisten kann ein russischer Juwelenhändler hier in Paris jetzt also günstig kaufen. Silberschwang will in erster Linie Geld verdienen, aber sein Teilhaber, Baron von Rosen, will mit Bolschewisten nichts zu tun haben. Und hier haben Sie die Erklärung: Ich habe von Silberschwang Geld geliehen und zum Entgelt darf er sich ab und zu meines Namens bedienen, wenn er seinem Teilhaber gegenüber verheimlichen will, daß er mit den Roten Geschäfte gemacht hat. Ich selbst trete dann in den Büchern der Firma als Verkäufer auf und Baron von Rosen ist beruhigt, denn er kennt mich und weiß, daß ich jedenfalls ein waschechter Russe aus der Zeit der Zarenherrschaft bin. Wenn der Baron mich anruft, erzähle ich ihm dann, daß das Geschmeide meiner Großmutter gehört hätte oder so etwas Aehnliches. Daher kommt es, daß ich in Silberschwangs Büchern als Verkäufer von Gräfin Schuwalows Schmuck aufgeführt bin, trotzdem ich den Stirnreif mit meinen eigenen Augen nie gesehen habe."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Briefkasten.

Bebe. Am 1. April 1930 zählte man 3 238 500 Rundfunkhörer. Wir geben nachfolgend eine kleine Statistik: Es waren vorhanden an Rundfunkhörern in Deutschland: 1. Jan. 1924: 1580; 1. Januar 1925: 548 749; 1. Januar 1926: 1 022 299; 1. Januar 1927: 1 376 564; 1. Januar 1928: 2 009 842; 1. Januar 1929: 2 635 567; 1. Januar 1930: 3 066 682; 1. Januar 1931: 3 509 509 Hörer. Es empfangen: a) im alten Reichspostgebiet (ohne Bayern und Württemberg) 15 v. H. mit Detektor, 85 v. H. mit Röhrengerät; b) in Württemberg (Bereich der Oberpostdirektion Stuttgart) 19 v. H. mit Det., 81 v. H. mit RG.; c) in Bayern 22 v. H. mit Det., 78 v. H. mit RG.; d) im gesamten Reichsgebiet demnach 16 v. H. mit Det., 84 v. H. mit RG. Die Röhrenempfänger verteilen sich auf: a) Batterieempfänger 53 v. H.; b) Netzempfänger für Wechselstrom 35 v. H.; c) Netzempfänger für Gleichstrom 12 v. H. Unter der Gesamtzahl der Röhrenempfänger haben die drei Röhrengeräte mit 53 v. H. die größte Verbreitung. Der größere Teil der Rundfunkteilnehmer sitzt allerdings noch in den Sendestädten, und erst, wenn die Großsender mehr in Betrieb sein werden, wird man sich auf dem Lande mit billigen Apparaten dem Rundfunknetz anschließen können. Die Zunahme der Hörerzahl war am größten in den Jahren 1927 und 1928 und war 1929 und 1930 nur noch drei Viertel dieser Höchstzunahme. Auch ein Zeichen der Wirtschaftskrise. — — Am 1. April 1931 sind in Deutschland 3 731 681 Rundfunkteilnehmer gezählt worden. Darunter befinden sich 134 131 Blinde, Schwerkriegsbeschädigte, Arbeitslose usw., denen die Gebühren erlassen sind. Gegenüber dem zuletzt mitgeteilten Stande am 1. Januar 31 (3 509 509) ist hiernach eine Zunahme von 222 172 Teilnehmern, oder 6,3 v. H. zu verzeichnen. Seit dem 1. April 1930 hat sich die Teilnehmerzahl um 493 285 oder 15,2 v. H. erhöht. Zum Schluß lassen wir noch einige Zahlen über die Teilnehmerzahl des Auslands folgen: Bulgarien: 3024 Ende Dezember 1930. Ceylon 1114 E., Dezember 1930. Dänemark 449 000 Ende März 1931. Finnland 106 599 Ende Dezember 1930. Groß-Britannien 3 590 752 Ende Februar 1931. Irland 26 000 E. Dezember 30. Italien 176 356 E. Dezember 30. Jugoslawien 46 465 E. März 1931. Mexiko 50 225 E. Dezember 30. Niederl. Indien 2 464 E. Dezember 30. Norwegen 91 852 E. Februar 31. Polen 275 805 Ende Februar 31. Schweden 510 130 Ende Februar 31. Schweiz 107 036 E. Februar 31. Siam 6590 Ende Dezember 30. Ungarn 314 737 Ende Januar 1931.

T. E. Ob der Vater Ihrer Braut zur Beschaffung einer Aussteuer imstande ist, will uns denn doch nach Ihren Angaben zweifelhaft erscheinen. Wenn er dazu imstande ist, muß er bei Richtigkeit Ihrer Ausführungen auch eine Aussteuer bewilligen. In Fällen derartiger persönlichen Streitigkeiten ist es übrigens schwer, einen Rat zu geben, da die andere Seite die Dinge meist ganz anders schildert.

A. J. 1. Sie brauchen sich zur Erledigung der Abrechnung durch den Vormund nur an das Vormundschaftsgericht (Amtsgericht) zu wenden. Bestimmte gesetzliche Fristen bestehen nicht; die Abrechnung muß aber baldmöglichst erfolgen. — 2. Der Arbeitgeber war nicht ohne weiteres zur Vernichtung der Sachen des Verstorbenen berechtigt.

W. 100. Wenn die zuständige Krankenkasse sich weigert, dem erkrankten Mitgliede im Bedarfsfalle die Behandlung durch einen Facharzt zu gestatten, so steht es Ihnen frei, die Aufsichtsbehörde, nämlich das für Ihren Wohnort zuständige Versicherungsamt (Amt) anzurufen.

H. Schr. Wenden Sie sich an den Nordwestdeutschen Dampfkessel-Ueberwachungsverein in Osnabrück, Alte Poststraße 19. Derselbe veranstaltet von Zeit zu Zeit Heizerkurse.

Korr. y. Ja, Feuer, Unfälle usw. müssen uns durch den Fernsprecher gemeldet werden. Brieflich nimmt es zu viel Zeit in Anspruch. Die Unkosten werden natürlich vergütet.

H. 34. 1. Für das Reichsheer meldet man sich unmittelbar bei dem Truppenteil, bei dem man dienen will. — 2. Gelernte Handwerker werden im allgemeinen bevorzugt, namentlich bei einigen Spezialtruppen (Pioniere usw.). Sie werden jedoch — wenigstens zunächst — nicht in ihrem erlernten Beruf beschäftigt, sondern ebenso wie alle anderen Freiwilligen im Waffendienste ausgebildet. — 3. Die wichtigsten Einstellungsbedingungen beim Reichsheer sind: Mindestgröße 1,65 Meter (größere Bewerber bevorzugt), Alter zwischen 17. und 21. Lebensjahre (bevorzugt 19- und 20jährige Bewerber), deutsche Staatsangehörigkeit, Dienstverpflichtung für 12 Jahre, unverheiratet, sittlich, geistig und körperlich hervorragend, Bestehen einer Aufnahmeprüfung. — 4. Die Einstellungsbedingungen bei der Ordnungspolizei für den Landesteil Oldenburg lauten: Deutsche Staatsangehörigkeit (Oldenburger bevorzugt), vollendetes 19. bis vollendetes 22. Lebensjahr (d. h. 19 bis 21 Jahre alt), volle körperliche Polizeidiensttauglichkeit, Mindestgröße 1,70 Meter (ohne Fußbekleidung), unverheiratet, unbescholten, gute Allgemeinbildung (die in einer Aufnahmeprüfung nachzuweisen ist).

Turnen, Spiel und Sport.

Spieltag in Hatterwüsting.

Am Sonntag hatte der TV. Hatterwüsting den Tweelbäker Sportclub zu einem Spieltag geladen. Es erwies sich, daß im Hatterwüstinger Turnverein Kräfte vorhanden sind, die bestrebt sind, den Verein vorwärts zu bringen. Das bewies vor allen Dingen die neugegründete Handballmannschaft. Sie bestand ihre Feuertaufe gegen den TSC. gut. Jeder Spieler war eifrig bei der Sache. Ihr erstes Spiel ging zwar knapp verloren, konnten das zweite aber schon (allerdings durch ein Abseitstor, das vom Schiedsrichter übersehen wurde) unentschieden gestalten.

Die Ergebnisse lauten:

Faustball: TSC. 1—Hatterwüsting 1	60:51
TSC. 2—Hatterwüsting 1	44:34
Schleuderball: TSC. 1—Hatterwüsting 1	0:8
Handball: TSC.—Hatterwüsting	3:2 und 3:3

Handball.

E-Klasse SVE.—OTV.	2:2
Einigkeit Whaven—3. Halbflottille	6:7
3. Halbflottille—Polizei	14:2
2. MAA. 3. Komp.—Oberrealschule	7:3

Schlagball.

Arbergen—Lüssum	34:19
Oberneuland—Hemelingen	53:48
Mahndorf—Baden	33:24

Faustball.

ABTV. 1860—Woltmershausen	34:25
ABTV. 1860 2—Woltmershausen	24:24
MTV. 1875—Bahnhofsvorstadt	34:21
MTV. 1875—Blumenthal	27:25
Vorwärts Rüstringen—Einigkeit	41:34
Vorwärts Rüstringen A—Einigkeit A	40:37
Brüderschaft A—Einigkeit A	31:49

Faustball in Tweelbäke:

1. Spiel: TSC.—TET.	47:40
2. Spiel: TSC.—TET.	35:39

Faustballspiele in Brake.

B-Klasse Brake—Ovelgönne	53:58
B-Klasse Brake—Rodenkirchen 1	69:69

Freundschaftsspiel

Alte Herren Brake—Rodenkirchen 1	57:60
Jugend Brake—Golzwarden	62:58

Der nächste Spieltag (7 Spiele) findet am 31. Mai in Ovelgönne statt.

*

Die Götzwanderfahrt des Stadlander Turnverbandes

führte alle Vereine nach Loy. Um 2 Uhr sammelten sich 280 Turner und Turnerinnen am Bahnhof und wanderten mit frischem Gesange zum Buchengrund in den Folteschen Büschen. Es war ein herrlich lauschiges Plätzchen an einer Waldwiese unter Riesenbuchen. Hier konnte der Verbandsjugendwart die große Schar fröhlicher Jugend begrüßen, die sich zu einem großen Kreis zusammengesetzt hatte, in dessen Mitte sich das bunteste Leben abspielte: Theater, Zirkus, Tanz, alles umrahmt von frischem Gesang. Für den Volkstanz boten einige Turnermusikanten mit Geige, Cello, Flöte und Laute eine feine Musik, zu deren Klängen hernach die Turnerjugend auf dem großen Lover Schulplatz den ihr eigenen Volkstanz mit großer Hingebung tanzte. Es war das erste Treffen, das sich der Stadlander Turnverband zur Götzwanderung gab, aber es ließ in allen Teilnehmern die Hoffnung aufkommen, sich alljährlich zu so fröhlicher Geselligkeit vereinigen zu können. Das 30. Verbandsturnfest am 21. Juni in Bardenfleth wird einen weiteren Schritt bedeuten in dem engeren Zusammenschluß aller Verbandsangehörigen.

Fußball.

SuS. Emden—Emder TV.	2:1
2. MAA.—Braker SV.	8:2

Die Wiener Profimannschaft Austria

unterlag in Leipzig einer kombinierten Mannschaft von VfB. und Fortuna 1:3.

Belgien—England 1:4.

Gehen Deutschlands Hockenspieler nach Los Angeles?

Ueber diese Frage konnte der außerordentliche Bundestag in Bad Neuenahr nur insoweit eine Antwort geben, als der Bund angesichts der katastrophalen Wirtschaftslage der Vereine keine Möglichkeit sieht, aus eigenen Mitteln Beträge für die Teilnahme aufzubringen.

Die ADAC.-Dreitagefahrt für Motorräder im Harz,

bei der, wie in der „Jugend heraus!" mitgeteilt, das NSU-Team strafpunktfrei als einziges Team die große goldenene ADAC.-Medaille erhielt, stellte, wie uns von einem Landsmann mitgeteilt wird, an die Fahrer die denkbar schwersten Bedingungen. Die etwa 1000 Kilometer lange Strecke mit Ohne-Halt-Prüfungen führte über Wald- und Feldwege, Rodelbahnen, Steilberge und durch Wasserfurten. Das vor kurzem über Deutschland niedergegangene Unwetter hatte die vorgesehene Strecke, die schon normalerweise sehr schlecht zu befahren ist, in einen trostlosen Zustand versetzt. So ist es gekommen, daß von den gestarteten 155 Teilnehmern nur 95 die Fahrt beendeten, darunter 48 strafpunktfrei. Von den beteiligten 47 Teams konnten sich nur fünf strafpunktfrei placieren. Den Vogel schoß die NSU.-Mannschaft auf ihren serienmäßigen NSU.-Tourenmaschinen 500 und 600 ccm ab.

*

Vom Arbeiter-Turn- und Sportkartell.

Fußballmeister des Arbeiter-Turn- und Sportbundes

wurde in Hamburg auf dem Viktoriaplatz vor 22 000 Zuschauern Lorbeer 06-Hamburg, der mit 4:2 über Leipzig-Pegau siegte und damit zum zweiten Male die Meisterschaft errang.

Bäder-Nachrichten.

Wo verbringe ich in diesem Jahre meinen Sommerurlaub? Wir müssen darauf sehen, daß wir diese kurze Zeit zur völligen Wiederherstellung unserer Nerven und Arbeitskraft verwenden, um dem heutigen schweren Existenzkampf erfolgreich die Stirn bieten zu können, d. h. wir müssen uns einen Platz suchen, an dem wir Ruhe und Erholung finden. Sie kennen zweifellos das hart an der holländischen Grenze gelegene kleine Schwefel-, Schlamm- und Moorbad Bentheim, wissen vielleicht aber noch nicht, welche großen Vorteile ein Kuraufenthalt Ihnen in diesem idyllisch ruhigen Orte nach jeder Richtung hin bietet. Bentheim liegt dicht an der holländischen Grenze, und zwar an der Hauptverbindungslinie Berlin—Amsterdam, ist Schnellzugstation, hat also nach allen Richtungen denkbar beste Verbindungen. Neben der großen Heilkraft seiner Quelle gegen Rheumatismus, Gicht, Ischias, Gelenkentzündungen, Lähmungen, Frauenleiden usw. ist Bentheim auch für Gesunde und Ruhebedürftige ein Luftkurort und ein Erholungsplatz, wie man ihn sich besser gar nicht denken kann. Bentheim ist mitten in dem weitberühmten, über 1200 Hektar großen Bentheimer Walde, der zum Teil noch aus Urwald besteht, gelegen, hat keinen großen Modebetrieb, sondern ist, wie schon gesagt, ein völlig ruhiges Plätzchen, das trotzdem durch beste und modernste Einrichtung seiner Kurhäuser, durch Tennisplätze, Rudergelegenheit und alle möglichen Veranstaltungen während der Saison mannigfache Abwechslung bietet. Wenn Sie also eine Sommerreise machen wollen, die Ihnen angesichts der verhältnismäßig nicht hohen Kosten die Gewähr bietet, daß Sie gekräftigt und erholt wieder zurückkehren, so denken Sie an Bentheim. Beachten Sie bitte die in der Tagespresse regelmäßig erscheinenden Anzeigen

Friedrichroda im Thüringer Wald.

Wer hätte wohl von diesem verträumt, herrlichen Fleckchen Erde noch nicht gehört? Wie der Inhalt einer Spielschachtel liegen die Fremdenheime in malerisch-buntem Gemisch an den Hängen der sanft ansteigenden Matten. In Friedrichroda findet er die kostbaren Heilquellen gegen solche Zeiterscheinungen, die an der menschlichen Kraft zehren. — 90 Klm. gut gepflegte Promenadenwege mit über 600 Bänken in schattigem Walde geben Herz- und Nervenkranken Gelegenheit, sich in einer gesunden, ozonreichen Luft zu ergehen. Neu erschaffte Liegehallen mit anschließendem Luftbad und Planschbecken oberhalb des Kurhauses bieten den Gästen beste Erholungsmöglichkeiten und für Sportreibende stehen Tennisplätze, Schwimmbad und ein großer erstklassiger Sportplatz zur Verfügung. — Früh- und Nachmittagskonzerte am Kurhaus, an der Liegewiese und in den Anlagen des Wilhelmsplatzes sorgen für angenehme Zerstreuung, ebenso die Abendkonzerte größeren Stils mit namhaften Solisten. — Ausgezeichnete Zugverbindungen sollen nicht zuletzt erwähnt sein, um so mehr seit zwei Jahren durch die Inbetriebnahme der elektrischen Thüringerwaldbahn Friedrichroda—Gotha dort keine langen Wartezeiten mehr erforderlich sind.

NSU

ADAC-Dreitagefahrt

SCHIERKE / HARZ vom 14. bis 16. Mai 1931

In schwerster Zuverlässigkeitsfahrt Deutschlands (ca. 1000 km) errang

NSU zum 2. Male 100% Sieg!

auf serienmäßigen Tourenmaschinen Modelle 501TS und 601TS

4 NSU am Start * 4 NSU strafpunktfrei am Ziel

4 goldene Medaillen.

Als einziges Team erhält NSU die große goldene ADAC - Medaille

da NSU in der Fabrik-Team-Wertung der ADAC-Dreitagefahrt zum zweiten Male als strafpunktfreier Preisträger hervorgegangen ist.

Besichtigen Sie die NSU-Modelle beim nächsten NSU-Vertreter!

NSU unübertroffen, betriebssicher, schnell und trotzdem nicht teurer als andere Fabrikate.

NSU VEREINIGTE FAHRZEUGWERKE A.-G. NECKARSULM, WÜRTTBG.

Landesbibliothek Oldenburg

Krawattenstoffe

stets enormes Lager

ERNST BREUCHE

Gaststraße 28 Nur 1 Treppe

10 Preislagen in modernsten Damenschuhen von 8.75 Rm. an

10 Preislagen in modefarbigen und schwarzen Herrenhalbschuhen von 8.50 Rm. an

geben auch Ihnen die Gewißheit, zu Pfingsten das Richtige zu finden im

Schuhhaus Gramberg

8 Achternstraße 8 (neben Korbhaus Karsch)

Der kleine Laden, wo man gut kauft

Bekanntmachung

Am Freitag, dem 22. d. M., nachmittags 15½ Uhr, werden im Auktionslokal, Markt Nr. 16, Zimmer 56, gepfändete Gegenstände, insbesondere:

1 Büfett, 1 Schreibtisch, 1 Grammophon, 1 Fahrrad u. versch. andere Gegenstände öffentlich versteigert werden.

Oldenburg, den 20. Mai 1931.

Verdingung

Die Tischlerarbeiten — Türen — zum Neubau von 3 Wohnhäusern für Marineangehörige, an der Auricher- u. Schützenstraße in Emden, sollen öffentlich verdungen werden.

Verdingungsangebote können porto- u. bestellgeldfrei durch die Marine-Baudienststelle zum Preise von 1,50 RM bezogen werden.

Verdingungstermin: Mittwoch, den 27. Mai 1931, vormittags 11 Uhr.

Marine-Baudienststelle Emden
— Kaserne —

Wegen Aufgabe des Fuhrwerksbetriebes verkaufen wir

3 schwere Arbeitspferde

Heinr. Brötje A.-G., Rastede

NSU.-
Autoruf
4 5 3 1
Ofener Chaussee 120.

Gute Blumenerde Eimer 50 Pf.
Gärtnerei Ramien, Kirchhofstraße 3.

Zu verkaufen eine
ältere Fuchsstute
bester Einspänner.
Diedrich Müller, Colmar 2
b. Nord-Mentzhausen

Damenrad und ein einigemal gefahr. Ballonherrenrad mit Freilauf zu verkauf. Schreib- und Nähmaschinenwerkstatt Biener, Ackerstraße 8.

Zu verkaufen ein
Bullenkalb
v. prima Herdbuchskuh mit hoh. Milchleistungsnachweis.
J. Bock, Tweelbäke.

Beste Fettweiden
geschleppt und gewalzt, verpachtet
Günther Meiners, Strückhausen.

Der Anzug zu Pfingsten

für Herren und Knaben soll modern sein und gut sitzen. Sie werden überrascht sein über die große Auswahl und die

enorm billigen Pfingstpreise!

Herren-Anzüge modern gemustert	19.50	28.00	38.00
Herren-Anzüge erstklassige Qualitäten ..	42.00	58.00	65.00
Herren-Anzüge, erstkl. reinwollenes Kammgarn	58.00	72.00	85.00

Meine Spezialitäten in blauen Kammgarnanzüge"

38.00 48.00 59.00 68.00 88.00

Berufskleidung jeder Art

zu bekannt guten Qualitäten, zu heutigen billigen Preisen **Sommerjoppen, Windjacken, Oberhemden, Krawatten, Socken, sowie alle sonstigen Herrenartikel** finden Sie in großer Auswahl

Pfingsten in neuen Schuhen

Damen-Spangenschuhe	5.90	8.50	10.50
Damen-Spangenschuhe braun und einfarbig	7.75	9.50	12.50
Damen-Lackschuhe	6.95	8.75	11.50
Herren-Halbschuhe	8.75	10.50	14.50
Herren-Halbschuhe braun	9.75	12.50	15.50

Kinderschuhe sollen gut und billig sein, Sie finden darin große Auswahl

Siegmund **OSS** junior

Lange Straße 53 Oldenburg Lange Straße 53

Letzter Termin.

Acker- u. Grünlandverkauf

Wiefelstede. Gastwirt Johann Hedemann hiers., beabsichtigt, seine in Hassel belegenen

Ländereien

als:

1. den „Olim Kloppenburgschen Kamp" (Acker- und Grünland), groß 3,2264 ha,
2. die Weide „Hohe Moor", groß 1,5000 ha,
3. die „Olim Schumachersche Weide", groß 1,7321 ha,
4. den an der Chaussee bei Onkens Hause belegenen „Placken", groß 2,5382 ha (vorzüglich als Bauplätze passend, da direkt an der Chaussee belegen),

mit Antritt zum 1. November d. J. zu verkaufen.

Dritter und letzter Verkaufstermin ist angesetzt auf

Donnerstag, den 21. Mai d. J.,
nachmittags 5 Uhr,
in Verkäufers Gasthaus.

In diesem Termin erfolgen bestimmt Zuschlag und Beurkundung.

Kaufliebhaber ladet freundl. ein

Gerh. Eilers, amtl. Aukt.

Gras-Verkauf

in der Sandhatter Marsch.

Landwirt Engelbart (auf Düßmanns Stelle) in Kirchhatten, läßt am

Donnerstag, dem 28. Mai 1931,
nachmittags 5½ Uhr,
das Gras (1. und 2. Schnitt)

von seiner in der Sandhatter Marsch nahe der Chaussee belegenen Rieselwiese, ca. 2 Hekt., in Abteilungen mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kirchhatten. H. Ripken, amtl. Aukt.,
i. Fa. Ripken & Sohn.

Gras-Verkauf

in der Sandhatter Marsch.

Heinr. Heuermann, Sandhatten, läßt am

Mittwoch, dem 27. Mai 1931,
nachmittags 5 Uhr,

auf seinen Rieselwiesen im Schreemoor u. Unland, anfangend im Schreemoor,

ca. 24 Abteilungen gut besetztes Gras
(beste Grassorte, 1. und 2. Schnitt),

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kirchhatten. H. Ripken, amtl. Aukt.,
i. Fa. Ripken & Sohn.

Hofstelle-Verpachtung

Abbehausen. Nic. Dencker in Oldenburg will seine in Moorsee belegene

Hofstelle

mit 30 bis 45 Hektar besten Ländereien zu Mai 1932 verpachten. Die Gebäude sind recht geräumig und massiv, die Ländereien liegen günstig und geschlossen.

Der jetzige Pächter gibt die Pachtung krankheitshalber auf.

Pachtgebote nimmt entgegen

W. Spiekermann, Auktionator.

Der Reiterverein Höven

läßt am Freitag, dem 22. Mai, auf dem Reitplatz

Erdarbeiten und Ausroden von Fuhren

mindestfordernd vergeben. Annehmer versammeln sich abends 6 Uhr bei Gastwirt Paradies. Der Vorstand.

Bauplatz

in Bürgerfelde am Scheideweg, in der Nähe der Schule, steht unter meiner Nachweisung zum Verkauf.

Gerhard Böning, Auktionator,
Oldenburg-Eversten, Hauptstr. 27, Tel. 4914

Kirchhatten

Aus dem Abbruch des alten Geschäftshauses in Kirchhatten stehen zum Verkauf

2 3flüg. Fenster mit Glas,
7 2flüg. Fenster mit Glas,
4 kleine 2flüg. Fenster mit Glas,
8 Füllungstüren,
1 Eingangstür mit Glas.

Alle Fenster und Türen sind gut erhalten und sehr gut in Farbe. — Verkauf erfolgt auch einzeln. — Angebote erbitte möglichst sofort.

W. Ripken, Aukt., Kirchhatten.

Verkauf eines Wohnhauses

Wir sind beauftragt worden,

das Haus Amalienstraße 32
(nicht 23)

zu verkaufen. — Kaufliebhaber wollen sich mit uns in Verbindung setzen.

Rechtsanwälte Dr. Hollje und Dr. Rogge, Kaiserstraße 4/5.

Balkonkästen

Carl Wilh. Meyer
Haarenstr. 14, 15 u. 56, Fernspr. 4545
Beachten Sie bitte meine Schaufenster

Wenn **Kleinlieferwagen,** dann nur **Rollfix** fahren

Das Fahrzeug für alle Verwendungsarten. Verlangen Sie Vorführung durch den

Generalvertreter **Albert Meyer**
Rosenstraße 37a. Fernruf 2740

Achtung!

Billige Pfingstfahrten!

Elegante Omnibusse sind noch frei

G. Struck, Rastede
Tel. 467

Holz-Verkauf

Gebrauchtes, gutes
Federholz, 50 mm stark
4,10 bis 4,45 Meter lang, billig abzugeben.
Schiffswerft J. F. Strenge & Sohn, Kirchhammelwarden.

Ein- od. Zweifamilienhaus im Dobbenviertel

bei hoher Anzahlung evtl. Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unt. T J 850 an die Geschäftsst. dies. Bl.

Echter Peru-Guano

bester Gartendünger
Gustav Wiemken
Samenhandlung, Kunstdünger
Lange Straße 71 — Telephon 3118

„Hansa"-Motorrad
billig zu verkaufen
Fahrradhaus Hillje, Stau 8

Haus

Nähe Pferdemarkt
sehr geräumig, in bestem Zustand, ganz freiwerdend, preiswert zu verkaufen
H. Eilers, Oldenburg i. O.
Fernruf 2730 Melkbrink 16

Bruteier

von Millefleur-Zwergen, **Dutzend 2 RM.**
Niemann, Rosenstr. 7/I

Rasse-Kaninchen

billig zu verkf. **Niemann,** Rosenstr. 7/I
Fernruf 3103

Kleine Anzeigen

Kleine gebrauchte
Zentrifuge
billig zu verkaufen.
Carl Wilh. Meyer,
Haarenstraße 14/15.

Mädchen-, Dam.-, Knaben- und Herrenfahrrad
billig zu verkaufen.
Burgstraße 22.

Sehr gut erh. schön.
— Klavier —
äuß. preisw. zu verk.
Würzburger Str. 21.

Zu vk. junge, schw.,
nahe am Kalben stehende Kuh
H. Ripken,
Kirchhatten.

Saugfohlen abzug.
Herm. Laverentz,
Frieschenmoor,
Tel. Strückhausen 17.

Ihr Haar braucht

ein wirksames Pflegemittel, um gesund, kräftig und schön zu bleiben. Millionen Menschen in allen Kulturländern schützen sich vor Kopfschuppen und Haarausfall durch regelmäßigen Gebrauch des weltbekannten Naturprodukts

Dr. Dralle's Birkenwasser

RM. 2.15, 3.75, 6.10, 10.80

Am Pfingstsonnabend
bleiben unsere Büroräume
geschlossen
Treuhand-Aktiengesellschaft Oldenburg
Oldenburg Staugraben 1

Am Sonnabend, dem 23. Mai d. J., sind unsere Schalter von 12 Uhr mittags ab

geschlossen!

Reichsbanknebenstelle

Adler-Autoruf 4942
K. Stratmann

Café Fischers Parkhaus

Die behagliche Gaststätte

Kaffee-Konzert
abends Tanzkränzchen

Beste
Futterschweine und Ferkel
auf längere Zahl.-frist zu verkaufen.
H. v. Elm,
Bahnhofsallee 28.

BMW-2liter 3/15 PS zu verk.
Nadorster Straße 75.

Verkaufe zwei trächtige Sauen
und ein
fettes Kalb
Paul Grube, Eckfleth

1½schl. Bettstelle
(neu) mit Stahlmatratze und Auflegern (Eiche lackiert) nur 50 Mark
Kurwickstr. 32, Hof.

Zu verk. 7 Wochen altes Ziegenlamm. Nadorst. Schulstraße 200.

Kupf. Pumpe zu verk.
Roggemannstraße 13

Eisenrohre
für Einfriedungen und Wäschepfähle.
Grobbleche
für Belagplatten sehr preiswert.
Humboldtstraße 27.

Waschkessel
ca. 300 Liter, zum Viehfutterkochen geeignet, billig zu vkf.
Mempel, Zivilkasino, Oldenburg i. Old.

Gänsebruteier
zu verkaufen.
Bürgerfelde,
An d. Feldwische 14.

Verkaufe drei einjhr. Schlachtbullen.
Haverkamp,
Sandersfeld.

Schöne Flurgarderobe nur 35 Mark, Ausziehtisch 35 Mk., beides Eiche, zu verkaufen.
Georgstraße 15.

Zu kaufen gesucht

Kleiderschrank
u. Waschtisch zu k. gs. Angeb. unt. S S 837 an die Geschft. d. Bl.

Zementplatten
ca. 20 Quadratmet., zu kaufen gesucht.
Kaiserstraße 23 I,
Telephon 3319.

Zu kf. ges. neue oder
gebr. Maschine
zur Herstellung von kon., gebog. und geraden Stielen. Brf. franko mit Beschreib. u. Pr.ang. unt. D C 1338 A.-E. ReALTA Groningen (Holld.).

Zu kauf. ges. ca. 15 Met. gut erh. eis. Vorgarteneinfriedigung. Angebote mit Preis unt. T B 843 an die Geschft. d. Bl.

Rollwagen
neu oder gut erhalten, ca. 2000 Kilogr. Tragkraft, zu kf. ges.
Ike Baumann,
Eisenwaren- und Maschinen,
Westerstede i. Old.

Kaufmann mit Kapital sucht ein
Manufaktur-, Kolonial- und Kurzwarengeschäft
zu kauf. oder zu pachten. Angeb. mit Umsatz, Preis, Anzahlg. oder Pachtpreis erbeten unter T E 846 an die Geschft. d. Bl.

Einfamilienhaus

gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Nur Angebote mit Preisangabe unter T D 845 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Unterhaltung und Wissen

Unterhaltungsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"

Nummer 135 / Mittwoch, 20. Mai 1931

Weltrekord im Segelflug.

Von
Hans Wolterecк.

Es war recht still um den Segelflug geworden. Zwar wurde in der Rhön, auf der kurischen Nehrung, an den Riesengebirgshängen bei Grunau und an anderen Orten von jungen und alten Piloten nach wie vor fleißig geflogen, doch hielten sich die erzielten Leistungen hinsichtlich Höhe, Weite und Dauer durchweg im Rahmen des bisher Erreichten und wurden daher in der Oeffentlichkeit kaum beachtet. Man gewöhnte sich allmählich an den Gedanken, daß die Möglichkeiten im Segelflug sich nachgerade erschöpft hätten, und daß irgendwelche Ueberraschungen für die Zukunft kaum noch zu erwarten seien.

Wie schon so oft in der Fliegerei, ist es aber auch diesmal wieder ganz anders gekommen: Der vor kurzem von dem jungen Frankfurter Segelflieger Groenhoff vollführte 265-Klm.-Weltrekord-Streckenflug hat bewiesen, daß der Segelflug noch längst nicht am Ende seiner Entwicklung angelangt ist, sondern daß wir uns im Gegenteil, wenn nicht alle Anzeichen trügen, augenblicklich am Beginn einer neuen Epoche im motorlosen Flug befinden, die uns vielleicht schon in nächster Zeit sogar noch viel großartigere Segelflugleistungen bescheren wird. Denn es ist nicht einzusehen, warum sich mit Hilfe der von Groenhoff angewandten Methode des Segelns vor dem Gewitter her nicht auch Strecken von der doppelten oder dreifachen Länge bewältigen lassen sollten?

Mit dieser Methode, die übrigens nicht Groenhoffs eigene Erfindung ist, die von ihm jedoch bis zur Vollendung durchgebildet wurde, hat es in kurzen Zügen folgende Bewandtnis: beim Segelfliegen wird der fehlende Motor bekanntlich durch den „Aufwind", d. h. durch eine nach oben gerichtete Luftströmung ersetzt, deren Geschwindigkeit ebenso groß oder größer als die Sinkgeschwindigkeit des Segelflugzeugs in ruhiger Luft sein muß. Am regelmäßigsten und sichersten findet sich ein zum Segelfliegen geeigneter Aufwind an der Luvseite von Berghängen, die den dagegenblasenden Wind nach oben zum Ausweichen zwingen.

Leider nur ist die Aufwindzone eines solchen Hanges räumlich recht begrenzt, so daß der Pilot, will er nicht an Höhe verlieren und zur Landung gezwungen werden, mit seinem Flugzeug sich ständig in der Nähe des betreffenden Berges aufhalten muß. Wer einmal einen der Rhön-Segelflugwettbewerbe besucht hat, kennt das Bild, wenn an windgünstigen Tagen ganze Schwärme von Flugzeugen dicht nebeneinander über dem Westhang der Wasserkuppe in der Luft hängen, weil dort die Aufwindverhältnisse erfahrungsgemäß am günstigsten sind.

Auf die Dauer ist dieses „Kleben am Hang" aber natürlich recht wenig befriedigend, so daß man je länger desto eifriger nach Möglichkeiten suchte, auch ohne Unterstützung durch Hang-Aufwinde segelfliegen zu können. Man stellte dabei bald fest, daß selbst über absolut ebenem Gelände Aufwindzonen vorkommen, so überall da, wo ein Stück Boden durch die Sonnenbestrahlung stärker erwärmt wird als das umgebende Land. (Etwa eine Heidefläche inmitten ausgedehnter Waldungen). Ueber solchen Geländestellen bildet sich eine Säule erhitzter, aufwärtsströmender Luft, deren Geschwindigkeit an heißen, sonnigen Hochsommertagen so groß werden kann, daß ein hineingeratendes Segelflugzeug wie in einem Fahrstuhl emporgerissen wird.

Es wäre also theoretisch durchaus denkbar, daß ein geschickter Pilot, indem er von Luftsäule zu Luftsäule fliegt und sich dabei jedesmal von neuem hochtragen läßt, auch über völlig ebenem Gelände eine große Strecke in reinem Segelflug hinter sich bringt. In der Praxis stößt dieser „thermische Segelflug" jedoch auf außerordentliche Schwierigkeiten, denn die Stellen, über denen sich derartige aufsteigende Luftsäulen befinden, sind von oben meist nicht ohne weiteres zu erkennen; zudem pflegen sich in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft Zonen nicht minder heftigen Abwinds zu befinden, da jede Strömung im Luftmeer durch eine ihr entgegengesetzte ausgeglichen werden muß.

Die Erfolge im thermischen Segelflug waren also, von seltenen Ausnahmen abgesehen, bisher nicht sonderlich ermutigend. Nun gibt es aber außer Berghängen und Sonnenstrahlen noch eine dritte Ursache für das Entstehen von Aufwinden, nämlich die Gewitter. Es ist ja bekannt, daß Gewitter fast immer von äußerst heftigen Luftbewegungen begleitet sind. Eingehende Beobachtungen haben gezeigt, daß vor dem Gewitter eine sogenannte „Böenwelle" herläuft, in der scharf aufwärts gerichtete Luftströmungen vorherrschend sind. Gelingt es einem Segelflieger, in diese Aufwindzone hineinzukommen und sich trotz Fortschreitens des Gewitters dauernd in ihr zu halten, so wird er ganz erhebliche Entfernungen zurücklegen können, da Gewitter manchmal Hunderte von Kilometern über Land ziehen, bis sie ihre Energie restlos verausgabt haben.

Der erste, dem — vor etwa zwei Jahren — ein einwandfreier Fernsegelflug mit Gewitterhilfe gelang, war der Kasseler Max Kegel, der seitdem in Segelfliegerkreisen den ehrenvollen Spitznamen „Gewitter-Max" trägt. In der Zwischenzeit hat die Rhön-Rossitten-Gesellschaft, die deutsche Segelflug-Spitzenorganisation, der Erforschung dieser modernsten Segelflugmethode ihr besonderes Augenmerk zugewandt. In dem Bestreben, auch beim Start vom bergigen Gelände unabhängig zu sein, verfiel man auf den Ausweg, das Segelflugzeug durch eine Motormaschine an einem langen Seil bis in eine gewisse Höhe emporschleppen zu lassen; dort angekommen, wird das Seil durch einen Hebeldruck ausgeklinkt, und der eigentliche Segelflug kann beginnen. Dieses Verfahren, das bei richtiger Anwendung für beide Teile absolut ungefährlich ist, hat sich bereits in zahlreichen Fällen bestens bewährt und ist auch bei Groenhoffs Start zu seinem Weltrekordflug angewandt worden.

Im übrigen hat der Flug Groenhoffs, genau wie seiner Zeit der Max Kegels, gezeigt, daß nur ungewöhnlich gewandte und mutige Piloten daran denken können, sich auf das Wagnis eines Gewitterflugs einzulassen; denn es handelt sich dabei im wahrsten Sinne jedesmal um einen Kampf auf Leben und Tod. Die schweren Böen, die die Maschine wie einen Spielball hin- und herschleudern und die Tragflächen oft bis zum Zerbersten durchbiegen; Regen und Hagel, die dem Führer ins Gesicht peitschen und ihm jede Aussicht auf die Erde rauben; dazu die Blitze und der unheimlich krachende Donner — man begreift, daß die, die es einmal mitgemacht haben, im allgemeinen kein besonderes Verlangen nach baldiger Wiederholung ihres Abenteuers verspüren.

Trotzdem ist der Kampf um den Weltrekord im Strecken-Segelflug natürlich noch keineswegs entschieden. Man weiß, daß Robert Kronfeld, der vor Groenhoff Rekord-Inhaber war, ein neues „Ueber-Segelflugzeug" im Bau hat, das mit 30 Metern Spannweite alles schlagen wird, was es auf diesem Gebiet bislang gegeben hat. Noch in diesem Monat soll die Maschine fertig werden; wir dürfen uns also für die nächste Zeit auf allerlei Ueberraschungen gefaßt machen.

„Die Flöte des Pan."

Ein neuer Novellenband von Ernst Wiechert.

Verlag G. Grote, Berlin.

In einem kurzen Vorwort zu den sieben Novellen nennt der Dichter als Ziel seiner menschlichen und künstlerischen Gestaltung: „Hier sollte offenbar werden, wie das scheinbar Ruhende und des Lebens in irgendeiner Form Gewisse von spielender und übergeordneter Hand berührt und erweckt wird, zum Tönen erweckt, das immer... ein Tönen der Klage wird, nicht des Schmerzes, aber jener rätselvollen Klage, mit der Pan durch die abendlichen Wälder geht."

Seit seinem großen Roman: „Der Knecht Gottes Andreas Ryland", seit der ergreifenden, schicksalhaften Kindergeschichte: „Die kleine Passion", seit den Novellen: „Der silberne Wagen" steht der Ostpreuße Ernst Wiechert in der ersten Reihe der zeitgenössischen meisterlichen Erzähler. Seine besondere Stärke ist eine der Seele der Menschen, der Tiere und Dinge bis auf den Grund dringende Psychologie, der es darum zu tun ist, dem Rätselhaften in der Natur wie im Menschen eine letztgiltige Enträtselung zu geben. Er knüpft dabei an durchgehends fast an unmittelbar heutiges Alltagserleben, das aber eine bedeutungsvolle Vertiefung erfährt, so daß das zeitlich Zufällige an ewiges Schicksal sich bindet.

In einer ruhigen, klaren, aber keineswegs etwa kühlen Form der Schilderung wird das alles erzählt; im Gegenteil herrscht in den Charakter-Entwicklungen wie in den Begebenheiten, die der Dichter so mit subtiler Hand, aber in übersichtlich geordneten einfachen, großen Linien zeichnet, bisweilen eine fast heftige innere Bewegung. Nicht unbeteiligt, sondern geradezu leidenschaftlich wirkt in aller formalen Sachlichkeit diese eigentümlich reizvolle Art seiner in nichts verschwommenen, vielmehr überaus festen und sicheren — lebendigen Zeichnung. Sie ist von einer stark haftenden Realität; nur dadurch hinter den Wirklichkeiten immer noch ein Unmeßbares steht. So wird im realen Ausdruck zugleich eine schlicht legendarische Wirkung erreicht.

Es begibt sich etwa, daß in der „Fahrt um die Liebe" ein Mensch auf der Höhe des Lebens und Schaffens plötzlich, unerbittlich und unwiderleglich — auf Grund der sein Leiden als Krebs bestimmenden ärztlichen Diagnose — um sein baldiges Ende weiß. — Oder im „Mann von vierzig Jahren" wird einer, der im bürgerlichen Beruf Regierungsrat ist, aus seiner gewohnten Sphäre durch eine Liebe, die ihm die neue Erkenntnis der Nichtigkeit seiner bisherigen Daseinsführung in Beruf und Familie in die Helle bewußter Erkenntnis bringt, bestürzend herausgerissen. Die Umgebung und die Verhältnisse aber sind stärker und zwingen ihn zum Verzicht.

So greift allenthalben aus dem Verborgenen ein Ueberwirkliches in die Wirklichkeit ein, etwas, das lange schon hinter den sichtbaren Angelegenheiten unseres gewohnten Treibens gewartet hat, um nun mit einemmal in erschütternder Wandlung unseres Wesens und unseres Daseins eine Verwandlung von Grund auf zu bedingen. Das ist es, was der Dichter darunter versteht: das scheinbar Ruhende und des Lebens Gewisse werde berührt und erweckt.

Und dann kommt es zum Klingen. Dieses Klingen ist Klage zwar, nicht aber Schmerz. Wohl liegt eine wehmütige Resignation über den Menschen wie auch über der Landschaft, ja, über den Dingen. Nie jedoch, daß die leidende Kreatur sich gegen ihr Schicksal in Anklage oder Verzweiflung erhebt; immer ist es ein stilles, darum nichts wenig heroisches Dulden, das demütig in ein als naturhafte Frömmigkeit anzusprechendes Sichergeben findet.

awi.

Stora Kopparberg.

Die älteste Industriegesellschaft der Welt.

Von unserem G.-Mitarbeiter.

Wenn man vom schwedischen Wirtschaftsleben spricht, pflegt man in erster Linie an den Zündholztrust, an Gränsgesberg, Separator, Asea, Elektrolux und die schwedischen Kugellagerfabriken zu denken, die sämtlich in den Nachkriegsjahren im Ausland viel von sich reden machten. Das Unternehmen jedoch, dem Schweden nicht nur seinen Wohlstand, sondern sogar die Grundlage seiner politischen Großmachtstellung verdankte, ist im Ausland fast unbekannt — obwohl es noch jetzt zu den bedeutendsten Konzernen von ganz Nordeuropa gehört. Schon der Name: „Stora Kopparbergs Bergslags Aktiebolag" ist für fremde Zungen nicht leicht auszusprechen; da die Aktien im Auslande nicht notiert werden und Import wie Export sich seit altersher in bestimmte Kanäle ergießen, scheint auch kein Grund vorzuliegen, weshalb das Ausland sich mit der „Großen Kupferberg-Gesellschaft" beschäftigen sollte.

Stora Kopparberg ist nicht nur die Wiege der schwedischen Industrie, sondern nachweisbar die älteste Industriegesellschaft der ganzen Welt. Seit wann die Grube besteht, ist nicht genau bekannt. Dagegen weiß man das Gründungsjahr der Gesellschaft (1284), die noch heute die Grube besitzt. Die älteste erhaltene Urkunde stammt aus dem Jahre 1288. Ein halbes Jahrhundert später erteilte König Magnus Eriksson einen Freibrief, der aber eigentlich nur die bereits bestehenden Privilegien der Gesellschaft erneuerte.

Die Urkunde vom 16. Juni 1288 spricht nun allerdings weder von Stamm- und Vorzugsaktien, noch von den Rechten und Pflichten der Generalversammlung, des Aufsichtsrats und des Vorstands. Nicht einmal die Dividende ist erwähnt. Nein, an eine solche Abgrenzung der Besugnisse und Verteilung der Gewinne hatte der würdige Bischof Peter Elofsson von Västeras gewiß nicht gedacht, als er ein Achtel des Grundkapitals, das er gegen ein Darlehen an seinen Neffen Nils Kristinesson verpfändet hatte, gegen eine stattliche Zahl von Gütern und Mühlen zurückerwarb und diese Transaktion nicht nur durch das Siegel des schwedischen Königs, sondern auch noch durch den Erzbischof von Uppsala und weitere vier Bischofssiegel bestätigen ließ.

Eine Aktiengesellschaft in unserem Sinne war Stora Kopparberg damals natürlich noch nicht; doch an keinem Unternehmen der Welt läßt sich die allmähliche Entwicklung des Gesellschaftswesens bis zu den modernsten Formen — die Bildung einer eigentlichen Aktiengesellschaft erfolgte 1888 — besser verfolgen, als an den entlegenen Kupfergruben von Dalekarlien. .... „Wir Peter, von Gottes Gnaden Bischof in Västeras, senden allen denen, die diesen Brief sehen, unseren Gruß mit dem Heiland der Welt. Zufolge der Ungewißheit des zeitlichen Lebens pflegen bisweilen auch die Handlungen, die in aller Form Rechtens vorgenommen werden, dem Dunkel der Vergessenheit anheimzufallen, deshalb wird das, was Bestand haben soll, der Nachwelt gegenüber durch Brief und Zeugen bestätigt. Geleitet durch diese kluge Betrachtungsweise, wollen wir mit diesem Brief offenbar allen kundtun, daß wir an unseren Neffen Nils Kristinefon ein Achtel des Tistasjöberg benannten Kupferbergs im Kirchspiel Torang überlassen haben..."

Seit jener denkwürdigen Urkunde hat sich gar manches in der Kupferberg-Gesellschaft geändert. Ueber alles ist peinlich genau Buch geführt worden. Von den alten Kupfergruben ist nicht mehr viel übrig; sie haben nicht weniger als 35 Millionen Tonnen Kupfererz zutage gefördert und also ihre Schuldigkeit redlich getan. An Stelle von Kupfererz und Silber werden jetzt Schwefelkies, Zinklende und Bleiglanz gewonnen. Schon vor zwei Jahrhunderten entstanden neben den Kupferschächten die ersten Eisenhütten von Stora Kopparberg. Das Eisenerz kommt aus Mittelschweden, wo die Gesellschaft die Hälfte der Grängesberger Erzfelder besitzt. Einer der fünf elektrischen Stahlöfen ist — mit einer Tagesleistung von 75000 Kg. der größte Europas; das Eisenwerk von Domnarfvet, in dem die meisten alten Hütten konzentriert wurden — hat zurzeit eine Jahresproduktion von über 125000 Tonnen.

Fast ebenso alt wie die Gesellschaft selbst ist ihre Holzindustrie, die immer mehr zum Schwerpunkt des ganzen Betriebs geworden ist. Ein Eigenbesitz von weit über 1 Million Morgen Wald bietet die Rohstoffe für die Sägewerke und sonstigen Veredlungsproduktionen, im besondern die großen Zellstoff- und Papierfabriken. Die Energie für all diese Unternehmungen liefern die eigenen Wasserfälle, deren Kapazität insgesamt 220000 PS. beträgt, wovon bisher etwa die Hälfte ausgebaut ist.

Der Sitz der Gesellschaft befindet sich nach wie vor in dem idyllischen Bergwerksstädchen Falun; im Laufe der Jahrhunderte hat die Kupferberg-Gesellschaft jedoch ihren Interessenkreis weit über die Grenzen von Dalekarlien hinaus erweitert und besitzt in vielen Teilen Schwedens sowie in Norwegen Wälder und Fabrikanlagen. Das Aktienkapital und die Fonds sind auf 105 Millionen schwedische Kronen angewachsen.

Der Aktienbesitz von Stora Kopparberg ist auf Zehntausende schwedischer Bürger verteilt. Als vor einiger Zeit die Notierungen stiegen, wußte man sich an der Börse zu erzählen, daß zwei weltbekannte Finanzgruppen sich um den Erwerb der Aktienmajorität bemühten. Es scheint jedoch, daß eine Majoritätskontrolle über Stora Kopparberg aus den angegebenen Gründen unmöglich ist. Auch in dieser Beziehung besitzt die älteste Industriegesellschaft der Welt eine Sonderstellung.

Malipiero: „Komödie des Todes."

Opern-Uraufführung in München.

Die Bayerischen Staatstheater haben als erste Veranstaltung der Festwoche neuer Musik die Oper „Komödie des Todes" von Francesco Malipiero mit unbestrittenem großem Erfolg uraufgeführt, für den sich der aus Italien hergereiste Komponist persönlich bedanken konnte. Hier liegt unstreitig ein stilgeschichtlich bedeutsames Werk vor. Die sieben kleinen, durch instrumentale Zwischenspiele verbundenen Szenen folgen dem Hange der Zeit zum Abstrakten. Der „Hoffnungslose" und der „Sorglose" verkörpern Gegenpole. Beharrlich singt der Sorglose sein Lied von der „fliehenden Zeit" und zwingt damit alle in seinen Bann, die nach Lebensgenuß hungern. Wer sich aber mit dem Sorglosen einläßt, geht an ihm auch zugrunde. Er hat dem „Hoffnungslosen" brutal Liebe und Familie geraubt. Schließlich gelingt es aber dem Hoffnungslosen, Rache zu nehmen und sich das Lied des andern zu eigen zu machen, womit jener selbst seinen Lebenssinn verloren und sich gewissermaßen selber (als Gegenpol) aufgehoben hat.

Man sieht: eine mehr intellektuelle als romantische Philosophie, die bühnenfremde Szenen voll trockener Allegorie und ohne lebendig-blutvolle Symbolik erstehen läßt. Weit fesselnder als dieses mißratene Textbuch ist die Musik. Malipiero hat versucht, das Rezitativ, auch das Leitmotiv auszuschalten, nicht ohne dadurch schablonenhaft zu werden. Dem ariosen Hauptstück folgt am Ende der Szene im Orchester lebhafte, kontrapunktische Bewegung mit begleitendem pantomimischen Spiel auf der Bühne, das die Handlung weitertreibt. Malipiero knüpft nicht ohne Glück an alte Meister, wie Palestrina, an, zeigt aber auch Anklänge an Debussy und die neuere deutsche Musik. Trotz aller harmonischen Kühnheiten kann man ihn nicht atonal nennen. Er versteht es, einen geringen melodischen Einfall kraftvoll und eigenartig sich entwickeln und entfalten zu lassen.

Das Staatstheater hat das Werk sorgsam herausgebracht; die Regie Kurt Barrés betonte erfolgreich das Schattenspielartige der Vorgänge. Die Eigenwilligkeit des musikalischen Ausdrucks wurde von Karl Elmendorff orchestral überzeugend gedeutet.

Dr B.

Landesbibliothek Oldenburg

HANDEL UND WIRTSCHAFT

Wirtschaftsteil der „Nachrichten für Stadt und Land"

Das große Sterben in der deutschen Textilindustrie.

Die Modelaune des Publikums. — Dispositionsfurcht des Einzelhandels. — Zuviel Abzahlungs- und Seriengeschäfte.

Die Lage in der deutschen Bekleidungsindustrie im allgemeinen und in der Konfektion im besonderen ist noch niemals so undurchsichtig und verworren gewesen wie jetzt. Einerseits hört man von gesteigertem Interesse der Abnehmerschaft, Konjunkturwende im Inlande und Hebung des Exports, anderseits erfolgen im gleichen Augenblick immer neue Zusammenbrüche alter, bestrenommierter Unternehmungen, und gerade die letzte Zeit hat erst wieder einige Aufsehen erregende Fälle mit sich gebracht. Noch rätselhafter werden die ganzen Verhältnisse durch die Tatsache, daß die wirtschaftliche Besserung in der Konfektion kein Phantasiegebilde ist, sondern daß man die Umsätze fast durchweg infolge mengenmäßiger Absatzsteigerung auf dem Wertniveau des Vorjahres halten konnte. Was diese Entwicklung angesichts des radikalen Preisabbaues für Textilfabrikate bedeutet, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Schon die Möglichkeit solcher Ergebnisse wurde noch kurz vor Beginn der Frühjahrssaison von berufenen Fachleuten in Abrede gestellt.

Wie ist es möglich, daß das große Sterben unter den Firmen der Bekleidungsindustrie angesichts dieser Besserung seinen Fortgang nimmt? Die Gründe für diese seltsame Erscheinung liegen weniger in dem Auf und Nieder der Konjunktur, vielmehr in dem Charakter der Nachfrage. Mit wenigen Worten gesagt: Der Umfang des einzelnen Auftrags ist erheblich kleiner geworden und seine Ausführung macht unverhältnismäßig große Kosten. — Der Werdegang der Weltmode, von deren Launen letzten Endes die Gestaltung der Nachfrage in den Konfektionsgewerben abhängig ist, vollzieht sich heute wesentlich langsamer als in früheren Jahren, und es dauert in jeder Saison geraume Zeit, bis sich eine bestimmte Stilrichtung in allen Einzelheiten durchgesetzt hat. Zwischendurch unterliegt die Mode verschiedenen Stadien der Entwicklung, die nach außen hin durch mehrere Neu- und Nachmusterungen in Erscheinung treten und sich einander mit solcher Schnelligkeit ablösen, daß kein Einzelhändler wissen kann, ob die „letzte Neuheit" auch tatsächlich die letzte bleiben wird. Es kommt hinzu, daß es heute kaum eine Schicht innerhalb der Konsumentenschaft gibt, die nicht über die neueste Entwicklung genau im Bilde ist und Modewaren kauft, die nicht den letzten Pariser Nachrichten entsprechen.

Die Folge davon ist, daß der Detaillist nur mit äußerster Vorsicht disponiert und sich zum Beginn der Saison fast gar nicht, später nur mit den geringsten Quantitäten eindeckt. Hat sich aber eine bestimmte Stilart durchgesetzt, so daß die Gefahr von Fehldispositionen ausgeschaltet ist, so wird der Mindestbedarf trotzdem noch nicht gedeckt, da man diesen Bedarf unter den heutigen Verhältnissen weder kennt, noch einigermaßen zuverlässig schätzen kann. Gerade in dieser Beziehung hat der Detaillist in letzter Zeit so viel Ueberraschungen erlebt, daß die Existenz zahlreicher Einzelhändler von einem Tage zum andern gefährdet war. Man darf sich daher nicht wundern, daß der Kleinhandel erst im letzten Augenblick zum Einkauf schreitet und sich nur soviel Ware hinlegt, als er mit einiger Sicherheit absetzen kann. Dieses Prinzip wird mit Beharrlichkeit verfolgt und selbst auf die Gefahr eines Warenmangels im Falle plötzlich hervortretenden starken Bedarfs nicht preisgegeben.

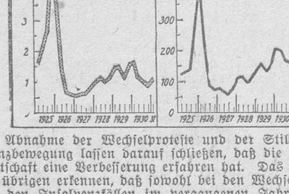
Was die Abzahlungs- und Seriengeschäfte betrifft, die zu den Großabnehmern der Bekleidungsindustrie gehören, so wird diese Sparte zurzeit so überspitzt, daß das Angebot den Bedarf weit übersteigt. Nachdem jüngst ein großer Abzahlungskonzern durch übertriebene Expansion zusammengebrochen ist, hat auch die Bedarfsdeckung der Abzahlungs- und Serienpreisgeschäfte einen wesentlichen Rückgang erfahren und steht im Zeichen allergrößter Zurückhaltung.

So liegen die Dinge im Einzelhandel und es ist unschwer zu erraten, wie sie sich in der Engros-Konfektion und in der Fabrikation widerspiegeln. Die Lagerhaltung ist sowohl an Stoffen als auch an Fertigfabrikaten fast auf den Nullpunkt gesunken und jeder einzelne Meter muß von den Webereien bzw. vom Großhandel beschafft werden. Naturgemäß können die Großen nicht die geringen Quantitäten anschaffen, sondern sie sind genötigt, ihr Lager fortgesetzt anzubauen, und zwar von solchem Material, das der Mode unterworfen ist und daher leicht entwertet wird. Die auf solche Weise entstehenden Verluste sind sehr beträchtlich. Außerdem ist der Unterschied im Arbeitslohn in Betracht zu ziehen, der entsteht, wenn von einer Warengattung nur einzelne Stücke angefertigt werden oder wenn diese serienmäßig erzeugt wird. Des weiteren sind die fortgesetzten Ausfälle bei der Detailkundschaft zu berücksichtigen.

Bei dieser Sachlage ist jede Besserung nur eine Scheinbesserung. Fehlt ihr doch das wesentliche Grundelement für den Dauererfolg: frühzeitige und große Aufträge. Zu bekämpfen ist diese „Seuche" nur durch eine Verminderung des Modetempos und Beschleunigung der Geschmacksbildung in jeder Saison. Ansätze hierzu sind bereits gemacht, und zwar insofern, als die Bekleidungsindustrie sich bemüht, nicht mehr jede von Paris aus diktierte Modeänderung mitzumachen. Dieses Ziel sollte weiter verfolgt werden, denn in Deutschland muß es heißen: Angliederung des Modetempos an die wirtschaftlichen Möglichkeiten.

Keine weitere Steigerung der Wechselproteste und Insolvenzen.

Die Wechselproteste waren im ersten Quartal des neuen Jahres dem ausmachenden Betrag nach niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahres. In ähnlicher Weise haben die Insolvenzfälle (Konkurse und Vergleichsverfahren zusammengerechnet) im neuen Jahr keine weitere Steigerung gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres erfahren.



Die Abnahme der Wechselproteste und der Stillstand der Insolvenzbewegung lassen darauf schließen, daß die Liquidität der Wirtschaft eine Verbesserung erfahren hat. Das Schaubild läßt im übrigen erkennen, daß sowohl bei den Wechselprotesten wie bei den Insolvenzfällen im vergangenen Jahr 1930 die Rekordziffern des Jahres 1925/1926 nicht erreicht worden sind. — Im übrigen wird von den zuständigen Stellen eine neue Wechselproteststatistik auf erweiterter Grundlage berechnet, deren Ergebnisse jedoch erst seit Januar dieses Jahres vorliegen, so daß ein Vergleich mit früheren Jahren nicht möglich ist. In dem Schaubild sind deshalb die Angaben der alten Wechselproteststatistik zugrunde gelegt.

Tagesspiegel der Wirtschaft.

Die Preußische Bergwerks- und Hütten-AG. (Preußag) hat einen Ueberschuß von 5,56 (8,9) Mill. RM und verteilt 4 (5) % Dividende.

Die Hugo Stinnes Reederei, Hamburg, hat einen Reingewinn von 20 000 RM, durch den der Verlustvortrag auf 211 000 RM sinkt.

Die drei Emdener Heringsfischereien, die in einer Arbeitsgemeinschaft stehen, verwenden ihre kleinen Gewinne zur Verminderung des Verlustvortrages.

Die Hansa-Lloyd-Werke, Bremen, benutzen ihren Ueberschuß zu Abschreibungen und Rückstellungen.

Einen verdoppelten Rohgewinn in Höhe von 55,6 Mill. RM bei nur 1 Mill. RM Kapital hat die außerhalb der Konzernbildung stehende Bergmann Zigarettenfabrik im vergangenen Jahre erzielen können; auch der Reingewinn, der nach Abschreibungen in Höhe von 60 % des Aktienkapitals noch 0,33 Mill. RM beträgt, stellt immerhin noch rd. 33 % des Aktienkapitals dar.

Die 34-Mill.-Anleihe der neuen Berliner Kraft und Licht AG. wurde um mehrere Millionen überzeichnet.

Auf einer Sitzung des Internationalen Glühlampenkartells in London, auf der sämtliche Mitglieder der kartellierten Glühlampenindustrie vertreten waren, wurde einstimmig die Verlängerung des Kartellvertrages um 20 Jahre bis zum 31. Dezember 1952 beschlossen.

Im Mai hat sich die Lage am Schrottmarkt derart weiter verschlechtert, daß die Preise gegenüber der letzten Notiz um 3 bis 4 RM für jede Sorte nachgaben. Die Aussichten für die Zukunft werden ebenfalls als äußerst schlecht bezeichnet.

Die Ruhrgasfernleitung Duisburg-Düsseldorf-Köln ist in Betrieb genommen. Sie liefert stündlich 3000 Kubikmeter Gas.

Das Internationale Zinnkomitee hat auf der Haager Konferenz eine weitere Produktionseinschränkung um rund 20 000 To. vorgeschlagen, was einer Drosselung der Erzeugung der angeschlossenen Ländergruppen um ungefähr 16 % entspricht.

Die deutschen Benzinverbraucher müssen mit der Tatsache rechnen, daß binnen kurzem in ganz Deutschland die Benzinpreise und entsprechend auch die Gemischpreise um 1—2 Rpf. im Preise heraufgesetzt werden.

Im ersten Vierteljahr 1931 sind in Deutschland 288 (Vorquartal 258) Personen wegen Errichtung und Betrieb nicht genehmigter Rundfunkanlagen (Schwarzhörer) rechtskräftig verurteilt worden.

Der Reichsarbeitsminister hat mit Wirkung vom 15. Mai verschärfte Bestimmungen für die Prüfung von Krankenkassen in Kraft gesetzt.

Nach den Ermittlungen der amtlichen Statistik ist der Umsatz der deutschen Warenhäuser im Jahre 1930 um 6,3 % zurückgegangen und die Unkostenbelastung in der gleichen Zeit um 5,5 % gestiegen.

In den Monaten Januar bis April wurde über 18 (43) Mühlen das Konkurs- und über 3 (11) Mühlen das Vergleichsverfahren eröffnet.

In Deutschland gibt es noch rund 400 Privat-Eisen- und Kleinbahnen, deren Streckennetz etwa 22 % des gesamten deutschen Schienennetzes erfaßt.

Nach den Ermittlungen des Internationalen Arbeitsamts bestehen in der Welt (außer Rußland) 246 000 Genossenschaften mit einem Gesamt-Mitgliederbestand von 39,6 Mill. Personen.

Die Weltstickstoffindustrie leidet gegenwärtig an einer Ueberkapazität von rund 1,3 Mill. To., d. h. ihrer Leistungsfähigkeit von ca. 3,3 Mill. To. Reinstickstoff steht ein Weltbedarf von nur ca. 2 Mill. To. gegenüber.

Afrika ist am deutschen Außenhandel mit insgesamt rund 800 Mill. RM beteiligt, davon entfallen ca. 530 Mill. RM auf die Einfuhr aus Afrika, während die deutsche Ausfuhr nach Afrika einen Wert von rund 270 Mill. RM gegenüber 200 Mill. RM im Jahre 1913 hat.

Eine Kapitalverminderung plant der größte amerikanische Elektrokonzern, die General Electric, die von ihrem Aktienkapital in Höhe von 223 Mill. Dollar Vorzugsaktien im Betrage von 42,9 Mill. Dollar für rund 47 Mill. Dollar aufkaufen und einziehen will; sie entledigt sich auf die Weise eines erheblichen Teiles verhältnismäßig hoch verzinslicher (6 %) Aktien.

Der französische Außenhandel ging in den ersten vier Monaten in der Einfuhr um 2,9 auf 15,7 und in der Ausfuhr um 4,2 auf 11,3 Milliarden Franken zurück.

Der holländische Außenhandel ging von Januar bis April in der Einfuhr von 851 auf 664 und in der Ausfuhr von 594 auf 462 Millionen Gulden zurück.

Die größten Traktorenwerke der Sowjetunion haben ihren Betrieb einstellen müssen wegen Mangels an Rohmaterial, Maschinen und qualifizierten Arbeitern.

600 RM Versicherungsbeiträge pro Kopf und Jahr!

Aus dem soeben erschienenen Jahresbericht der Preußischen Bergwerks- und Hütten-AG. (Preußag) in Berlin geht hervor, daß die Jahresausgaben an Versicherungsbeiträgen (Kranken-, Erwerbslosen- und Invaliden- bzw. Angestelltenversicherung, Pensionskassenbeiträge und solche für die Knappschaftsberufsgenossenschaft) für die Werke und für die Arbeitnehmer zusammen je 600 RM pro Kopf gegen 548 RM in 1929 und 328 RM in 1925 betrugen.

Die deutsche Zuckerrübenanbaufläche in 1931 um 25 % verkleinert.

Das deutsche Zuckergewerbe resp. die Landwirtschaft haben sehr schnell aus dem Chadbourne-Plan und den Brüsseler Beschlüssen die Konsequenzen gezogen. Wie sich auf Grund einer Umfrage, die der Verein der deutschen Zuckerindustrie veranstaltet hat, ergibt, wird die Zuckerrübenanbaufläche in 1931 eine Einschränkung von 468 293 Hektar auf 352 930 Hektar, d. h. um rund 25 % erfahren. Darüber hinaus geht die Verringerung des Areals in Süddeutschland (35,85 %). In der Provinz Sachsen-Thüringen, dem Hauptanbaugebiet von Zuckerrüben, findet eine Drosselung um 21,10 %, im Freistaat Sachsen sogar nur um 14,67 % statt. In der neuen Kampagne wird die Zahl der Zuckerrübenfabriken 228 betragen, das sind 7 weniger als bisher.

Vor einer Preisermäßigung für Glühlampen?

Die Mitglieder des Welt-Glühlampenkartells: Philips, Osram, General Electric (England), Companie des Lampes (Frankreich) und die Vereinigten Glühlampenfabriken (Neupest), haben beschlossen, den Kartellvertrag um 20 Jahre, d. h. bis zum 31. Dezember 1952, zu verlängern. Das neue Abkommen lehnt sich eng an das alte an und regelt vor allem die Exportkontingente. Bezüglich der Preise verlautet, daß vor allem in Deutschland eine Senkung eintreten soll, nachdem bereits der Philips-Konzern eine Reduzierung um etwa 20 % vorgenommen hat.

Börse und Märkte.

Berliner Börse vom 19. Mai 1931.

Befestigung bei stillem Geschäft.

Der bedrohlichen Schwäche des Vortages folgte am Dienstag eine sichtbare Beruhigung, obschon die erneute Verflauung an der Newyorker Börse die Stimmung anfangs beeinträchtigte. Die Befürchtung, daß der gestrige Schwächeanfall erhebliche Publikumsverkäufe nach sich ziehen werde, bestätigte sich nicht, so daß die Spekulation durch den Zwang, Deckungen vorzunehmen, den Kursen eine gewisse Widerstandsfähigkeit verlieh. Infolgedessen erholten sich die Kurse in den ersten Börsenstunden teilweise um 1 bis 2 Prozent, worauf später allerdings das Geschäft wieder stark nachließ, ohne daß die Kursgewinne wieder verloren gingen. Farben konnten mit kleinen Schwankungen ihre Befestigung um anderthalb Prozent halten; am Elektromarkt gewann Siemens 2 %; die AEG. etwa 1½ %. Von Montanwerten waren Rheinische Braunkohlen um 2,5, Klöckner um 1¼, Rheinstahl um 1 % erholt. Am Rentenmarkt zeitigte die fortdauernde Unsicherheit zwar eine gewisse Uneinheitlichkeit, doch erwies sich die Tendenz nicht mehr allgemein als schwach; es ergaben sich teilweise Erholungen, besonders bei Reichsschuldbuchforderungen. Am Geldmarkt trat eine gewisse Erleichterung ein. Tagesgeld kostete 4¾ bis 6¾ %, Monatsgeld 5¼ bis 6½ %; der Privatdiskont blieb für beide Sichten unverändert 4⅝ %. Das amtliche Pfund notierte unverändert 20,425; der amtliche Dollar war schwächer mit 4,1990.

Bremer Börse vom 19. Mai.

Leicht erholt.

Die Tendenz an der Dienstag-Börse war etwas freundlicher. Den Kurseinbußen stellten sich zum Teil sogar geringfügige Erholungen gegenüber. Bankaktien gaben größtenteils weiter etwas nach. Neptun-Dampfer unverändert 63 %. Hansa-Linie 1 % höher. Sowohl Norddeutscher Lloyd als auch Hapag notierten wieder unverändert. Nordsee, Hochseefischerei, verloren 5 %. Brem. Chemische Fabrik Hude wieder 116¼ %. Bremer Rolandmühle besserte sich von 100 auf 101 %. Jutewerte unverändert. Etwas Nachfrage bestand für Ndd. Steingut, und zwar zu 138 %. Nordwolle-Aktien holten ½ % auf. Im Freiverkehr gaben Kaffee-Hag weitere 2 % nach. Hansa-Linol (8 %ige Anleihe) wurde auf Basis 96 % gehandelt.

Berliner Produktenmarkt vom 19. Mai 1931.

Lustlos.

Bei sehr geringem Geschäft setzten sich die Preisrückgänge am Produktenmarkt fast allgemein fort. Infolge der überaus günstigen Wetter- und Saatenstands-Nachrichten halten sich die Käufer sehr zurück, so daß im Zeithandel Preisrückgänge um anderthalb bis zwei Mark eintraten. Auch der Mehlabsatz erfuhr keine Belebung; selbst billigere Roggenmehle sind bei dem völligen Stagnieren des Geschäftes kaum abzusetzen. Hafer erlitt gleichfalls Verluste. Weizen 285—287, Roggen 198—200, Futtergerste 230—244, Hafer 191—194, Weizenmehl 33,50—38,90, Roggenmehl 26,75—28,50, Weizenkleie 15—15,25, Roggenkleie 14,50—14,80, Viktoria-Erbsen 26—31 Futtererbsen 19—21, Ackerbohnen 19—21, Wicken 24—26, Lupinen, blaue 15—16,50, gelbe 22—27, Serradella 68—72, Rapskuchen 9,80—10,20, Leinkuchen 14—14,20, Trockenschnitzel 8,20—8,30, Soyaschrot 12,50—13,80.

*

Bremen, 19. Mai. Baumwolle. Amerikanische Baumwolle, middling, Universal-Standard, 28 Millimeter staple, loko notierte heute offiziell 10,13 Doll.-Cents (gegen 10,40 Doll.-Cents am 18. Mai) per lb.

Bremen, 19. Mai. Getreide. (Notierungen des Bremer Vereins von Getreide-Importeuren E. V.) Weizen, Manitoba 1 6,70. — Roggen, deutscher Cosin 9,05, do. mit Berechtigungsschein 11,25. — Gerste, Donau-Russen 5,25, Canada 3 5,25. — Hafer, pomm. Weißhafer 61—62 Kg. 11,30, do. 54—55 Kg. 10,90. — Mais, La Plata 12,50 verzollt. Per Zentner pari unverzollt waggonfrei Bremen-Unterweser per Kassa loko, soweit nichts anderes bemerkt. Tendenz: Ruhig.

*

Zentralviehmarkt Oldenburg i. O.

(Eig. Bericht.) Der Zucht- und Nutzviehmarkt hatte nur einen Auftrieb von rund 120 Tieren zu verzeichnen. Die Zufuhr war somit um 50 Tiere geringer als in der letzten Woche. Wenig angeboten waren die guten hochtragenden Kühe, da diese weiterhin sehr sparsam geworden sind. Auch das Angebot an Weidevieh erreichte nicht die Höhe der Vorwoche. Die Qualität des gesamten Auftriebes war nicht so gut als sonst. — Der Besuch des Marktes durch auswärtige Händler war sehr stark. Trotzdem war der Handel sehr schlecht, weil die Käufer mit ihren Geboten sehr zurückhaltend waren. Es konnten nur die Tiere in der mittleren Qualität zu niedrigen Preisen umgesetzt werden. Das Geschäft in Weidevieh war belanglos. Im ganzen war der Handel sehr langsam. Auch konnte der Markt nicht geräumt werden. — Die Preise gaben diesmal wieder nach und lagen um 20 bis 30 RM das Stück niedriger als in der letzten Woche. — Der Marktabschluß verzögerte sich und war nicht befriedigend. — Der Versand erfolgte nach dem Rheinland, Sachsen und Mitteldeutschland, wie auch nach Stationen im Landesteil Oldenburg.

Amtlicher Marktbericht. Zucht- und Nutzviehmarkt. Auftrieb: 119 Stück Großvieh, darunter 11 Kälber. Es kosteten: Hochtragende Kühe 1. Qualität 460—510 RM, 2. Qualität 400—450 RM, 3. Qualität 300—375 RM, tragende Rinder 1. Qualität 400—450 RM, 2. Qualität 300—380 RM, güste Rinder und Weidetiere 150—300 RM, Zuchtbullen 180—300 RM, Zuchtkälber bis 2 Monate alt 60—100 RM, bis 14 Tage alt 25—50 RM, Bullen zur Mast 0,34 bis 0,37 RM das Pfund Lebendgewicht. Ausgesuchte Tiere in allen Gattungen über Notiz. Marktverlauf: Sehr langsam. Nächster Zucht- und Nutzvieh- und Pferdemarkt: Mittwoch, den 27. Mai 1931.

*

Jever, 19. Mai. Der Vieh- und Schweinemarkt hatte von allen Viehgattungen wieder aufzuweisen. Nach gutem Vieh bestand Nachfrage, dagegen nach Weidevieh nicht so sehr. Besonders lebhaft ging das Geschäft bei Ferkeln. Hier wurde der ganze Bestand schon frühzeitig umgesetzt. Notiert sind folgende Preise: Hochtragende Kühe 400—525 RM, tragende Rinder 300—450 RM, Milchkühe 350—500 RM, Weidekühe 250—350 RM, Weiderinder 200—350 RM, Zuchtbullen 300—400 RM, Ferkel bis zu 5 Wochen alt 12—14 RM, bis zu 7 Wochen alte 14—17 RM, bis zu 9 Wochen alte 17—20 RM, Läuferschweine von 25 RM an, nach Lebendgewicht 38—40 Pf. je Pfund. Milchschafe 35—45 RM, Schaflämmer im Alter von 6—7 Wochen 15—18 RM, Gänseküken im Alter von 4—5 Wochen 3—4,50 RM. Preise für Schlachttiere in hiesiger Gegend: Kühe 40—45, Schweine 40—45, Kälber 45—50, Schafe 40—45 Pf. je Pfund Lebendgewicht. Beste Tiere aller Gattungen über, geringere unter Notiz. Nächsten Dienstag Vieh- und Schweinemarkt.

Konkurse und Vergleichsverfahren.

Konkurse.

	A.-F.:	A.:
Augustfehn: J. W. Leonhards	23. 5.	Westerstede
Blankenese: Destillateur Petermann	30. 5.	Altona
Bremen: Schmidt & Ulbrich	30. 6.	Bremen
„ G. Hoffmann, GmbH.	30. 6.	„
„ Teppichhaus Heuer	10. 7.	„
Hamburg: Reis & Richter	2. 7.	Hamburg
„ Uneigennützige Baugenossenschaft	4. 7.	„
„ Maschinenfabrik Kaselta	6. 7.	„
„ Ad. Mahnke & Co.	6. 7.	„
„ R. Kern & Sohn Nchf.	8. 7.	„
Oldenburg: Kaufm. Andreas Buttjes	5. 6.	Oldenburg

Vergleiche.

	V.-T.:	A.:
Bremen: Möbelhändler Staschull	8. 6.	Bremen
„ Firma Dürerhaus	6. 6.	„
„ Möbelhaus Heise	6. 6.	„
Hamburg: A.-G. F. Cochu	6. 6.	Hamburg
„ Möbellager Ruthe	6. 6.	„
Hannover: Aug. Schiefer Nchf.	8. 6.	Hannover
Osnabrück: Arnold Jelkmann	10. 6.	Osnabrück
Wesermünde: C. Fuchs	1. 6.	Wesermünde

Landesbibliothek Oldenburg

Impfung 1931

Zur Vornahme der Impfung der in diesem Jahre impfpflichtigen, 1919 und 1930 geborenen Kinder sowie derjenigen aus den vorhergehenden Jahren, bei denen die Impfung erfolglos blieb oder noch nicht vorgenommen wurde, werden folgende Termine angesetzt:

Stadtteil Oldenburg.

Impfraum: Schulgebäude am Waffenplatz, frühere Stadtknabenschule A.

I. Erstimpfung.

a) **Montag, den 8. Juni 1931,** nachmittags 3 Uhr, für die Namen mit den Anfangsbuchstaben A bis M. Nachschau: Montag, den 15. Juni 1931, nachmittags 3 Uhr.
b) **Montag, den 8. Juni 1931,** nachmittags 4 Uhr, für die Namen mit den Anfangsbuchstaben N bis Z. Nachschau: Montag, den 15. Juni 1931, nachmittags 4 Uhr.

II. Wiederimpfung der Schulkinder.

a) **Knaben: Dienstag, den 16. Juni 1931,** nachmittags 3 Uhr, Aufbauschule, Gymnasium, Realgymnasium, Oberrealschule. Nachschau: Dienstag, den 23. Juni 1931, nachmittags 3 Uhr. — **Mittwoch, den 17. Juni 1931,** nachmittags 3 Uhr: Elisabethschule, Privatschulen, katholische Volksschule, Haarentorschule, Heiligengeistorschule, Bürgerfelder Schule, Knabenschule Gertrudenstraße und Knabenmittelschule Margaretenstraße. Nachschau: Mittwoch, den 24. Juni 1931, nachmittags 3 Uhr.
b) **Mädchen: Donnerstag, den 18. Juni 1931,** nachmittags 3 Uhr, Aufbauschule, Liebfrauenlyzeum, Cäcilienschule, Helene-Lange-Schule. Nachschau: Donnerstag, den 25. Juni 1931, nachmittags 3 Uhr. — **Freitag, den 19. Juni 1931,** nachmittags 4 Uhr, Elisabethschule, katholische Volksschule, Haarentorschule, Heiligengeistorschule, Bürgerfelder Schule, Wallschule, Mädchenmittelschule, Margaretenstraße. Nachschau: Freitag, den 26. Juni 1931, nachmittags 4 Uhr.

Stadtteil Osternburg.

Osternburg, Drielake, Drielakermoor.
Impfraum: Schule Cloppenburger Straße 28.

I. Erstimpfung.

a) **Freitag, den 19. Juni 1931,** nachmittags 5¼ Uhr, für die Namen mit den Anfangsbuchstaben A bis M. Nachschau: Freitag, den 26. Juni 1931, nachmittags 5¼ Uhr.
b) **Sonnabend, den 20. Juni 1931,** nachmittags 5¼ Uhr, für die Namen mit den Anfangsbuchstaben N bis Z. Nachschau: Freitag, den 26. Juni 1931, nachmittags 5¼ Uhr.

II. Wiederimpfung der Schulkinder.

a) **Mädchen: Freitag, den 19. Juni 1931,** nachmittags 6¼ Uhr, Mädchenschule, katholische Schule, Pestalozzischule, Schule Drielake, Schule Drielakermoor. Nachschau: Freitag, den 26. Juni 1931, nachmittags 6¼ Uhr.
b) **Knaben: Sonnabend, den 20. Juni 1931,** nachmittags 6¼ Uhr, Knabenschule, katholische Schule, Pestalozzischule, Schule Drielake, Schule Drielakermoor. Nachschau: Freitag, den 26. Juni 1931, nachmittags 6¼ Uhr.

Stadtgebiet Osternburg.

a) **Neuenwege.** Impfraum: Wirtschaft Mohr, Neuenwege. Erst- und Wiederimpflinge: **Mittwoch, den 8. Juli 1931,** vormittags 8 Uhr. Nachschau: Mittwoch, den 10. Juni 1931, vormittags 8 Uhr.
b) **Tweelbäke.** Impfraum: Schule zu Tweelbäke A. Erst- und Wiederimpflinge: **Mittwoch, den 3. Juni 1931,** vormittags 9¼ Uhr. Nachschau: Mittwoch, den 10. Juni 1931, vormittags 9¼ Uhr.
c) **Bümmerstede und Kreyenbrück.** Impfraum: Bümmerstede Courier. Erst- und Wiederimpflinge: **Dienstag, den 16. Juni 1931,** vormittags 10 Uhr. Nachschau: Dienstag, den 23. Juli 1931, vormittags 10 Uhr.

Stadtteil Eversten.

a) **Wechloy.** Impfraum: Schule zu Wechloy. Erst- und Wiederimpflinge: **Dienstag, den 2. Juni 1931,** vormittags 9 Uhr. Nachschau: Dienstag, den 9. Juni 1931, vormittags 9 Uhr.
b) **Alexanderfeld.** Impfraum: Schule zu Ofenerdiek. Erst- und Wiederimpflinge: **Mittwoch, den 17. Juni 1931,** vormittags 9¼ Uhr. Nachschau: Mittwoch, den 24. Juni 1931, vormittags 9¼ Uhr.
c) **Bloherfelde.** Impfraum: Schule zu Bloherfelde. Erst- und Wiederimpflinge: **Sonnabend, den 6. Juni 1931,** vormittags 8 Uhr. Nachschau: Sonnabend, den 13. Juni 1931, vormittags 8 Uhr.
d) **Nordmoslesfehn.** Impfraum: Evangelische Schule zu Nordmoslesfehn. Erst- und Wiederimpflinge: **Sonnabend, den 6. Juni 1931,** vormittags 10 Uhr. Nachschau: Sonnabend, den 13. Juli 1931, vormittags 10 Uhr.
e) **Eversten I bis IV.** Impfraum: Mädchenschule Staakenweg 7. I. Erstimpflinge: **Freitag, den 5. Juni 1931,** nachmittags 5¼ Uhr. Nachschau: Freitag, den 12. Juni 1931, nachmittags 5¼ Uhr. — II. Wiederimpfung der Schulkinder: **Freitag, den 5. Juni 1931,** nachmittags 6¼ Uhr, Knabenschule, Mädchenschule, Hilfsschule, Schule Hundsmühlen. Nachschau: Freitag, den 12. Juni 1931, nachmittags 6¼ Uhr.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder müssen ihre Kinder und Pflegebefohlenen, soweit sie dieselben nicht privatim impfen lassen wollen, bei Vermeidung der gesetzlichen Nachteile sauber gewaschen und reinlich gekleidet an dem betr. Termin dem Impfarzt zuführen.

Kinder aus Häusern, in welchen ansteckende Krankheiten herrschen, dürfen nicht im Termin erscheinen. Solche Fälle sind spätestens bis zum betr. Impftermin auf dem Meldeamt, Schloßplatz 7, mitzuteilen.

Oldenburg, den 11. Mai 1931.

Stadtmagistrat
Dr. Hivett.

Magenleidend?

Bei Magenleiden jeder Art, wie Magenkrampf, Magenschmerzen u. deren Folgen, so Unverdaulichkeit, Appetitlosigkeit, nervösem Magen, Erbrechen, Entkräftung, Gemütsleiden wirkt der über 60 Jahre bewährte

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

infolge der eigenartigen, glücklichen Zusammensetzung auf die Magensäfte und den Gesamtstoffwechsel. Zu haben in Flaschen zu RM. 2.75 und RM. 4.—, 1 Liter zu RM. 7.50 in allen Apotheken.

Landstelle

zur Größe von ca. 3 Hektar, in Jaderbollenhagen gelegen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Wilhelm Fuhrken, Auktionator.
Strückhausen i. Oldbg.

Besitzung

hierselbst gelegen, unter günstigen Bedingungen, bei 1500—2000 RM Anzahlung, mit Antritt zum 1. November d. J. zu verkaufen. Sehr passend für einen Schneidermeister.

Wilhelm Fuhrken, Auktionator,
Strückhausen i. Oldbg.

2-Familienhaus

in Eversten b. Oldenburg, mit schönem Garten, 1927 erbaut, sehr preiswert mit bel. Antritt zu verkaufen. Anzahlung 2000 bis 3000 RM. Bezugsfrei.

Wilhelm Fuhrken, Auktionator,
Strückhausen i. Oldbg.

Gastwirtschaft

mit Tanzsaal, an bester Lage bei Oldenburg, Vereinslokal vieler gröss. Vereine, zu verkaufen. Anzahlung 10 000 RM.

Wilhelm Fuhrken, Auktionator,
Strückhausen i. Oldbg.

Gelegenheitskäufe!

Adler-Favorit fast neuwertig **Mk. 3000.-**
Ford, 8 PS, fast neu . . . . . **Mk. 2850.-**
Overland 9 PS, fast neu . . . **Mk. 2850.-**

Drei BMW-Motorräder 500 ccm

30 weitere Fahrzeuge zu jedem annehmbar. Preis und günstigen Zahlungsbedingungen.

Johann Hinrichs
Autohaus, Oldenburg, Tel. 2303

Gillenstede. Herr **Theodor Pekol,** daselbst, will wegen Verlegung seines Geschäftssitzes nach Jever seine im Dorfe Sillenstede belegene Besitzung, in welcher eine altrenommierte und sehr gut gehende

Handlung und Gastwirtschaft

betrieben wird, zum alsbaldigen Antritt verkaufen oder verpachten.

Kauf- bzw. Pachtliebhaber wollen sich baldigst mit uns in Verbindung setzen.

Jever. **Erich Albers & Fink,**
Auktionatoren.

Auto-Lühr 3924

Elegt. Privatwagen für Stadt- u. Fernfahrten

Cassens Dübelsteine
D. R. G. M. Nr. 609811

dürfen als **nagelbare** Steine in keinem Neubau fehlen.

Alleiniger Hersteller
August Cassens, Oldenburg
Kl. Bahnhofstr. 10 Fernsprecher 4426

4 Stück gut erhaltene **Geldschränke** sehr billig abzugeb.
C. H. Steinforth & Co., Bremen, Baumstraße 68.

Pfingsten nach Wangerooge
mit Bäderdampfer „Stadt Rüstringen" über Wilhelmshaven

Wochenendfahrt (bis Montag/Dienstag)
Sonnabend ab Oldenburg 6.27, 13.55 und 15.12 Uhr
ab Varel 6.53, 14.58 und 15.38 Uhr
ab Wilhelmshaven 7.46 und 16.30 Uhr

Tagesausflug Sonntag u. Montag (ca. 7stünd. Inselaufenthalt)
ab Oldenburg 6.00 Uhr
ab Rastede 6.15 Uhr
ab Jaderberg 6.28 Uhr
ab Varel 6.38 Uhr
ab Ellenserdamm 6.48 Uhr
ab Sande 6.56 Uhr
ab Wilhelmshaven 7.45 Uhr
an Wangerooge 10.15 Uhr

Rückfahrt ab Wangerooge Bahnhof täglich 18.15 Uhr. Fahrpreis für Schiff und Inselbahn: Wochenend- und Tageskarten 6 Mk., Tageskarten im Vorverkauf 5 Mk. (dazu eine Sonntagskarte nach Wilhelmshaven). — Vorverkauf im Lloydreisebüro Oldenburg und den durch Plakate kenntlichen Geschäften sowie in der Geschäftsstelle Wilhelmshaven, gegenüber dem Bahnhof, Fernsprecher 28

Jade-Seebäderdienst A.-G.

Bei Haarausfall, Kopfschmerz, Schwäche der Kopfnerven, zur Kräftigung der Muskeln nach Anstrengung bewährt nach eigenem Rezept

Wekena-Franzbranntwein
(vom Reichspatentamt gesch. unt. Nr. 271 333 D. W. Z. Reg.)

Hirschapotheke
W. Kelp Nachf.
Ecke Stau- — Achternstraße.

1931 Zum Pfingstfest

empfehlen wir unseren Mitgliedern aus der Weinkellerei der „GEG"

Weißweine

Maikammerer Weinsper 1930er 1/1 Fl.	Rm. 0.70
Edenkobener 1930er	Rm. 1.05
Obermoseler 1929er	Rm. 1.30
Wachenheimer Heldenberg 1925er	Rm. 1.70

Rotweine

Dürkheimer Feuerberg 1930er	Rm. 0.70
Rioja	Rm. 1.10
Dürkheimer 1928er	Rm. 1.50

Süßweine

Tarragona	Rm. 1.10
Insel Samos	Rm. 1.70
Malaga	Rm. 1.70
Douro Portwein	Rm. 2.15

Für alle obigen Weine gelten die Preise ohne Glas

Apfelwein	Rm. 0.70
Johannisbeerwein . .	Rm. 0.75

Preise mit Glas

Kuchen / Torten / Klaben
Eiswaffeln und Gebäck

kaufen Sie ebenfalls sehr preiswert in der Genossenschaft. Bestellungen bitten wir rechtzeitig in den Verteilungsstellen abzugeben

Oldenburger Konsumverein
e. G. m. b. H.

Warenabgabe nur an Mitglieder. **Der Vorstand**

Warum zahlen Sie noch Miete?
Wenn Sie sich mit gleichen Ausgaben ein Eigenheim schaffen können?

Warum zahlen Sie noch Zinsen?

wenn Sie Ihren Besitz bei gleichen Zahlungen entschulden können? Wir geben Ihnen unverzinsliche, unkündbare Darlehn bei prämienfreier Lebensversicherung (ohne ärztliche Untersuchung) bis 25000 RM. Verlangen Sie kostenlos Prospekt G 77

Deutsche Bausparkasse Berlin,
Unter den Linden 16.

Sprechstunden: in Etzhorn, Gasthof Stührenberg, am Mittwoch, d. 20. 5., von 16 bis 21 Uhr, und am Donnerstag, d. 21. 5., von 9—12 Uhr. — In Metjendorf im Metjendorfer Schützenhof, G. Borchers, am Donnerstag, d. 21. 5., von 16—21 Uhr, und am Freitag, d. 22. 5., von 9—12 Uhr.

Tüchtige Mitarbeiter gesucht!

Wohin Pfingsten?
Sommergarten „Heinrich zur Brügge"
Kayhauserfeld

Gemütliches Klubzimmer, ständig Musik, Doppel-Parkett-Kegelbahn, Garten neu angelegt, großes Karussell, 10 Minuten vom Bahnhof Kayhauserfeld, Waldwanderung 1 Stunde ab Blob, Radfahrer über Bloherfelde ¾ Stunde.

Am 2. Pfingsttage

Großer Ball

Es ladet ein **Heinrich zur Brügge**

Kaffeehaus zum Bürgerbusch

Heute und von jetzt an jeden Mittwoch

Tanz

Anfang 8 Uhr

Hierzu ladet freundl. ein
J. FICKEN

Restauration R. Mohr
Neuenwege

Am 1. Pfingsttage: **Frühkonzert**
Am 2. Pfingsttage: **Kaffeekonzert**

Anschließend **Tanzkränzchen**
Musik: Delventhal

Nordwestliche Eisen- und Stahl-Berufsgenossenschaft
Sektion III, Bremen

Einladung

zu der am Dienstag, dem 9. Juni 1931, mittags 12 Uhr, An der Weide 43 in Bremen, stattfindenden siebenundvierzigsten ordentl.

Sektionsversammlung

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht des Vorstandes
2. Prüfung und Abnahme der Jahresrechnung für 1930
3. Feststellung des Haushaltsplanes für 1932
4. Wahl eines Ausschusses zur Vorprüfung der Jahresrechnung für 1931
5. Verschiedenes

Bremen, den 18. Mai 1931

Der Sektionsvorstand: **Noltenius**

Ziegelhof
Morgen, Donnerstag, findet der angesagte
Preistanz statt
Eintritt 20 Pf.

Haus Garten Tor
Eversten
Heute: Großer Damenball
23.00 — Eierwettanz — 23.00
Eintritt frei **O. Stavel**

Pfingstausflug nach Loyerberg
zum herrlichen Garten von **Wwe. Lüschen und Sohn**

Frühkonzert, nachm. Kaffeekonzert
ausgef. v. d. beliebt. **Stimmungs-Hauskapelle**

Am 2. Pfingsttage
Großer Ball

Es laden freundlichst ein
Wwe. Lüschen und Sohn

Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt, gröss. Gesellschaften bitte um vorherige Anmeldung
Telephon Großenmeer 62

Oltmanns Hotel
Bad Zwischenahn
Die beliebte Unterhaltungsstätte
Täglich Konzert und Tanz

Landesbibliothek Oldenburg

Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 22. Mai d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal des hiesigen Amtsgerichts öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

I. 4 Büfetts, ca. 800 Meter Gardinen, 4 Schreibtische, 60 Drahtfußmatten, 3 Radioapparate, 2 Vitrinen, 4 Flurgarderoben, 2 Standuhren, 1 Herren-Wintermantel, 1 Läuferschwein, 4 Spiegel, 3 Tische, 1 Kommode, 12 Bilder, 2 Grammophone, 3 Sofas, 1 Schrank, 1 Erika-Schreibmaschine, 2 Klaviere, 1 Wanduhr, 1 Serviertisch, 1 Partie Papierwaren und Büromaterialien, 1 Geldschrank, 2 Regale, 1 Stehlampe, 30 Stühle, 4 Teppiche, 1 Schreibtischlampe, 1 Anker-Nähmaschine, 1 Teetisch, 1 Schaufenstereinrichtg., 2 Kleid.schränke, 1 Elektra-Nähmaschine, 1 Blumenständer, 2 elektr. Lampen, 2 Damenfahrräder, 2 Bücherschränke, 2 Liegesofas, 2 Rauchtische, 4 Sessel, 2 Blum.krippen, 1 Teewagen, 1 Wasserbassin, 1 Milchwaage, 1 Milchkühler, 1 Herrenfahrrad, 1 Dampfinjektor, 1 Kühlwasserpumpe, 1 Feldschmiede, 4 Tafeln Blech, 1 Gaskluppe, 1 Tau, 3 qm Korkplatten, 1 elekt. Haarschneidemaschine, 1 Nähtisch, 2 Wandschränke, 4 Toilettenschränke, 2 Ständer, 1 Wandbehang, 1 Standuhr, 2 Kredenzen, 1 Damenschreibtisch, 2 Schreibtischsessel, 1 Büroschrank, 1 Pult, 1 Rollschrank;

II. 1 Ladenschrank, 1 Geldschrank, 1 Regulator.

Der Verkauf zu II. findet bestimmt statt.

Tönjes, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung

Am Donnerstag, dem 21. Mai 1931, nachmittags 4 Uhr, gelangen im Auktionslokal folgende Gegenstände bzw. Tiere öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung:

1 Klavier, 4 Büfetts, 1 Musikautomat, 8 Schreibtische, 16 Sofas, 5 Teppiche, 3 Ausziehtische, 4 Oelgemälde, 13 Bilder, 3 Grammophone, 6 Nähmaschinen, 2 Schneidermaschinen, 4 Chaiselongues, 1 Frisiertoilette, 1 Ladenreole m. 24 Auszügen, 3 Standuhren, 1 Schreibmaschine, 2 Bücherschränke, 1 Staubsauger, 1 Wäscheschrank, 1 Zierschrank, 3 Vertikos, 2 Vitrinen, 10 Sessel, 1 Radioapparat, 1 Salonschrank, 1 Ladenschrank, 4 Spiegel, 10 Stühle, 3 Tische, 1 bronzene Pendüle, 1 Glasschiebeschrank, 1 Wanduhr, 1 Pumpe, 1 Kommode, 1 Blumenkrippe, 2 Blumenständer, 1 Kredenz, 1 Regulator, 1 Schreibtischsessel, 1 Korbbank, 1 Flurgarderobe, 1 Buch, 111 Paar Schuhe, 50 Paar Sandaletten und 5 Hühner.

Niehaus, Obergerichtsvollzieher.

Günstige Gelegenheitskäufe

Wir geben weit unter Preis ab:
Neue u. gebrauchte Werkzeuge f. Schlosser, Klempner und Autoreparaturwerkstätten.
Schrauben und Muttern aller Art.
Div. Stangenmaterial und Bleche, Rohre und Drähte (Eisen, Stahl, Bronze und Aluminium).
Elektro-Installationsmaterial. Gebrauchte Bereifung (33 mal 6.0, 32 mal 6.2, 30 mal 5.77).
Ia trockenes, gut gelagertes Holz (Kirschbaum, Erle und Ahorn).
Verkauf vormittags.

Hansa-Lloyd-Werke Akt.-Ges.,
Werk Varel i. O.

Auktion

Eversten. Steinsetzer Friedrich Klepper, daselbst, Eichenstraße 47, läßt wegen völliger Aufgabe seines Haushalts am

Sonnabend, dem 30. Mai 1931,
nachmittags 5 Uhr,

meistbietend auf längere Zahlungsfrist verkaufen:

2 Kleiderschränke, 2 Sofas, 1 Küchenschrank, 1 Nähmaschine, 4 Polsterstühle, 2 Sessel, 3 Tische, 6 Stühle, 1 Hackblock, 1 Vorkarre, 1 zweirädr. Handwagen, Harken, Forken, Spaten, Eßtöpfe, Kisten und Kasten und was sich sonst noch alles vorfindet.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

Gerhard Böning, Auktionator,
Oldenburg-Eversten, Hauptstr. 27, Tel. 4914

Sofort zu verkaufen

Einfamilienhaus

4 Zimmer, Küche, Keller, Stall, gr. Garten. Nähe Osternburger Bahnhof. Anzahlung 800 RM mindest. Aeußerst günstig. Sofort nachzufragen Lange Straße 2, Zimmer 27, Tel. 2577.

An alle Raucher

Wenn Sie aus gesundheitlichen Gründen das Rauchen einschränken oder völlig Nichtraucher werden müssen, verlangen Sie kostenlosen Prospekt, wie Sie solches auf einfachste Art in wenigen Tagen erreichen. Dr. Caspary & Co., Berlin-Steglitz, Abt. 1089.

Reingold wäscht Wäsche!

Telephon 4672.

Konkurs-Ausverkauf

H. T. Bengen
Oldenburg, Lange Straße 64

Nur noch 5 Tage!

Die letzten Herren- u. Knaben-Anzüge Gr. 0—48
Die letzten Lodenmäntel . . . . . . Gr. 10—44
Die letzten Lodenjoppen . . . . . . Gr. 9—44

Restbestände
Hosen — Kellnerjacken — Binder

Preise 50 bis 60% unter Wert!

Ebenfalls
die letzten Porzellansachen,
Nippes, Schalen, Urnen, Figuren

Ferner
6 Ladentische, Reolen, Stühle
70 Herren- und Knaben-Büsten
Spiegel, Reg.-Kasse
72 gute Lagerkästen mit Griff
3000 Kleiderbügel Dutzend 25 ₰

Ausnützen
müssen Sie die fabelhafte Gelegenheit

Aukt. Finke als Konkursverwalter

Pfingsten auf Spiekeroog

Günsel's Hotel

Sonnabend bis Dienstag 15.- Mk.
Anmeldung erwünscht. Telephon 3

Auktion

Großenmeer. Die von dem verstorbenen Chausseewärter Eilert Apts zu Lohermoor nachgelassenen Gegenstände, als:

1 Kleiderschrank, Glasschrank, Kommode m. Aufs., 3 Tische, Küchenschrank, Torfkasten m. Aufs., 8 Stühle, Bett, Spiegel, Wanduhr, Sparherd, Torfstecher, Rasenmesser, Holzmesser, div. Küchengeschirr und sonstige Sachen,

sollen am

Freitag, dem 22. Mai 1931,
nachmittags 5 Uhr,

im Hause des Erblassers öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden.

Haake & Schmidt, Aukt.

8/28 Fordlimousine, neuer Motor, alle sonst beanspruchten Teile neu,
prima in Lack, 2 Tür., 6fach bereift, größte Nr. Boschlicht und Hupe, alle erdenkl. Schikanen und Zubehör, billig zu verkaufen. Ausführl. Offerten erteilt gern
J. J. Schmitz, Löningen i. O.

Kleine Anzeigen

Würmer
die schädlichen Parasiten in Magen und Darm, zehren Kindern und Erwachsen. die best. Säfte weg. Radik. Beseitig. dch. Hofapoth. Schaefers
Wurm-Flock
Alleinverk.: Kreuz-Drog., J. D. Kolwey Lange Straße 43 beim Markt.

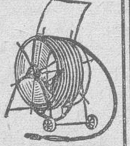
Motorboot
6½ Mt. lang, Stahlkörp., 10-PS-Motor, alles grundüberh., zu günstigen Bedingungen preiswert zu vkf.
J. Vosgerau,
Damm 25, Tel. 5039.

Fahrrad-Bereifung
war nie so billig!
Decken blau
1,85, 2,75, 3,00, 3,25, 3,50, 4,25, 5,00, 5,60, 6,00 ℳ
Decken rot
2,25, 3,50, 3,75, 4,50, 5,25 ℳ
Schläuche
80 ₰, 1,10, 1,50, 2,25 ℳ
Führende Fabrikate
Stets frische Ware
Versand unter Nachnahme. Von 10 ℳ an spesenfrei.
J. Vosgerau
Damm 25, Tel. 5039

Patent-Rollo
für Schaufenster, 2,10 × 3,50 Meter, billig abzugeben.
J. Deters,
Lange Straße 38.

Oldapo-Blutreinigungstee
Das gut schmeckende, wirksame, bekömml. Blutreinig.mittel. Evtl. zu verstärken durch Pillen und Tropfen. Zu haben:
Ratsapotheke, Oldenburg.

Gartenschläuche
mit Zubehör
billig billig



Georg Baumeister
Oldenburg, Bahnhofstr. 19, Fernr. 4137

Eintagsküken Eintagsenten
abzugeben.
Ulmenstraße 2.

Wer tauscht Motorrad g. 3-Röhren-Sachsenwerk (Wechs.-strom), neues Mod., m. Großkr.syst., Lautsprech. S 4, ein? Ev. Zuzhl. Alfred Hillje jun., Donnerschwee, Beverbäkstraße 2.

— Billig —
Kleider, Schuhe, Hüte usw. für 1 bis 5 Mark zu verkauf. Nachzfr. in Bischoffs Anz.-Ann., Osternbg.

Tadellos erhaltene
Schützenbüchse
mit allem Zubehör billig zu verkaufen.
Uferstraße 60 part.

Dachpappen — Teere —
in allen Sorten und alle übrig. Baustoffe zu herabges. Preisen.
H. Griepenkerl,
Prinzessinweg 6,
Telephon 5075.

Einen köstlich guten, echten Festtags-Kaffee

bereiten Sie aus meinem stadtbekannten „Bodes-Kaffee". In jeder Preislage bietet er Ihnen Vorzügliches.
Sie können wählen:

Haushalt-Kaffee Pfund 2.00
Spezial-Kaffee „ 2,40
Perlkaffee . . . „ 2.40
Guatemala-Spezial „ 2,80
feinste Spezial-Mischungen Pfd. 3.60, 3.20, **3.00** Mk.

H. BODE Heiligengeiststraße 16
Fernsprecher 3108

Die **billigsten** Sommerpreise haben begonnen.
Jetzt ist es die günstigste Zeit für die Einlagerung von

Kohlen·Koks·Briketts

namentlich für alle **Koks**-Sorten, welche durch Lagerung nicht im geringsten leiden.
Empfehle sämtliche Sorten
Ruhr-Hütten-Brechkoks
Nur beste Qualitäten

Fernsprecher 4046

Carl Meentzen
Gottorpstraße 5

Arterienverkalkung

Ihre Vorboten u. Begleiterscheinungen, wie hoher Blutdruck, Atemnot, Schwindelanfälle, Herzbeschwerden, Schlaflosigkeit, Gicht, Rheuma bekämpfen Sie durch

„Radiosclerin" (Wz. Nr. 313844)

die seit Jahren bewährten radiumhaltigen Brunnen-Tabletten (mit kontroll. Radiumgehalt). Nach Gutachten erster med. Autoritäten bewirkt reines Radiumsalz Entkalkung der Gefäße und damit eine bessere Blutzirkulation, sowie normale Funktion der lebenswichtigen Organe, besonders des Drüsensystems und Wiederherstellung geistiger u. körperlicher Frische. Orig.-Röhre 2.50 Mk., Orig.-Packung mit 5 Röhren 11 Mk., Orig.-Packung mit 10 Röhren 20 Mk.

Zu haben in allen Apotheken

Literatur mit ärztlichen Gutachten, klinischen Berichten und Probe-Tabl. kostenl. durch: Radiosclerin-Gesellschaft m. b. H., Berlin SW 68/86

Beckhusens Gasthof

Heute: Verlängerung

Wissen Sie schon, ?

wo das Ausflugslokal „Dornröschen" liegt

An der Bahnhofsallee, Ecke Schaftriftsweg, an der Strecke nach Sandkrug. Vergessen Sie nicht, Pfingsten eben hereinzuschauen. Es ist dort immer gemütlich und an Speisen und Getränken für die Gäste das Beste

Anton Müller

Jaderberg

Am 1. Pfingsttage

Großes Frühkonzert
(Leitung: Kapellmeister Bittner)
Anfang 7 Uhr. Eintritt 0,50 Rm.

Nachmittags

Groß. Gartenkonzert
Anfang 4 Uhr. Eintritt 0,75 Rm.
(Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt

Hierzu ladet freundlichst ein
G. Pundt

VfB 1897
Gymnastikabteilg.
Ab heute, 20. Mai, 7½ Uhr abends, VfB.-Sportplatz:
Damen Platz I
Herren Platz II
Neuanmeldung bei den Leitern.

Küchenschrank Tisch und 2 Stühle
alles mit Linoleum (neu) nur 99 Mark. Kurwickstr. 32, Hof.

Klangreine, fast neue
Mandoline
für nur 35 ℳ zu vk. Angeb. unt. S L 832 an die Geschst. d. Bl.

Zündapp
2¼ PS, guter Läuf. und gut erhalt, bill. zu verk. Osternburg. Landwehrstraße 4.

— Radio —
Philips Palladin 5 billig zu verkaufen. Sandstraße 77.

Brieftauben
zu verkaufen. Lambertistraße 22.

Schäferhund
sehr wachsam, umst.-halber sehr bill. abz. Bremer Chaussee 166 rechts.

Zu verk. gut erhalt.
Kinderwagen
Drees, Bloh, Woldlinie.

Zu verkaufen
fast neues Turnreck
Donnerschw. Str. 56 (Laden).

2 Läuferschweine
klein. Küchenschrank, Hühnerauslauf mit Stall zu verk. Lehmkuhlenweg 40.

14 Tage altes Kuhkalb zu verk.
Herm. Hinrichs, Alexanderfeld.

Haus Hillgesdor

Empfehle
meine beliebten Bier- und Frühstücksstuben
Die altbekannte gute Küche
Ia Biere
Jeden Mittwoch, Sonnabend, Sonntag
Konzert
Erstklassige Musik
Die Bundeskegelbahnen
am Montag und Donnerstag je eine Bahn frei
Den Vereinen u. Gesellschaften
meinen Saal, 100 Personen fassend, für Vereins- und Hochzeitsfestlichkeiten. Alle Aufträge werden aufs Beste ausgeführt, bei mäßigen Preisen
Wilhelm Oldigs

Haus Hillgesdor

Hümmelsteder Louisine

Heute **Mittwoch**
4—7 Uhr **Konzert**
8 Uhr **Tanzkränzchen**
Bis zum Courier durchlaufende Wagen der Vorortbahnen ab Markt 3.30, 4.00, 9.00 Uhr

Waldhaus Wildenloh

Am 1. Pfingsttage, ab 6 Uhr

Frühkonzert

Nachm. 3.30 Uhr **Kaffeekonzert**

Am 2. Pfingsttage, ab 5 Uhr

Konzert und Ball

Eintritt frei
Hierzu ladet freundlichst ein F. Kracke

Autovermietung

Limousine, 3½-Sitzer).
Fernfahrten 14 bis 20 Rpf. pro Kilometer.
Theilen, Donnerschwee, Bürgerstr. 30.

Landesbibliothek Oldenburg